



universität
wien



2012 LEISTUNGSBERICHT
& WISSENSBILANZ



Leistungsbericht
& Wissensbilanz
2012
der Universität
Wien

Inhalt

Vorwort	5	8. Internationalität und Mobilität	105
1. Strategische Entwicklung der Universität	7	8.1 Mobilitätsprogramme	105
1.1 Entwicklungsplanung und Leistungsvereinbarung	7	8.2 Internationale Kooperationen und Netzwerke	110
1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen	10	8.3 Neue universitäre Partnerschaften	112
2. Aufbauorganisation und Organe	13	9. Nationale Kooperationen	115
3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	23	10. Bibliothekswesen	119
4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	27	11. Bauwesen	123
4.1 Personalstrukturentwicklung	27	12. Preise und Auszeichnungen	127
4.2 Nachwuchsförderprogramme	34	12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschafterInnen	127
4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	38	12.2 Auszeichnungen für Studierende	129
5. Forschung und Entwicklung	41	13. Rechnungsabschluss 2012	137
5.1 Berufung neuer ProfessorInnen	42	13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2012	137
5.2 Drittmittelprojekte	48	13.2 Rechnungsabschluss 2012 der Universität Wien	150
5.3 Doktoratsausbildung	54	14. Anhang	171
5.4 Forschungsplattformen	58		
5.5 Forschungsinvestitionen	62		
6. Studium, Lehre und Weiterbildung	67		
6.1 Studienangebot	68		
6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden	69		
6.3 Serviceleistungen für Studierende	77		
6.4 Barrierefreiheit	78		
6.5 Studienabschlüsse	80		
6.6 Weiterbildungsangebot	85		
6.7 Investitionen in Studium und Lehre	87		
7. Universität und Gesellschaft	91		
7.1 Frauenförderung und Gleichstellung	91		
7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder	96		
7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice	99		
7.4 Universitäts-Sportinstitut	101		
7.5 Alumniverband	102		

Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

1A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	106
1.A.1 Personal	28	2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	106
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	32	2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	84
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	30		
1.A.4 Frauenquoten	94	2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	96	2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	30
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	58
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing)	110		
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming)	110	3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	80
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	113	3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudierendauer	82
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	53	3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	109
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	76	3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	60
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	68	3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	62
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	84		
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	71		
2.A.5 Anzahl der Studierenden	72		
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	76		
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	74		



Vorwort

„Neu seit 1365“ – so lautet ein Slogan auf dem Plakat vor dem historischen Hauptgebäude der Universität Wien. 2015 feiert die größte Universität Österreichs ihr 650jähriges Jubiläum. Als Stätte von Forschung und Lehre ist die Universität Wien aus der europäischen Bildungslandschaft nicht wegzudenken. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015 sieht die Universität Wien ihren Auftrag auch darin, die Wahrnehmung der universitären Leistungen und ihre Bedeutung für alle Lebensbereiche in der Öffentlichkeit weiter zu schärfen. Der Leistungsbericht 2012 ist ein Beitrag zur Erreichung dieses Ziels. Er bietet einen breiten Überblick über die Aktivitäten der Universität Wien im vergangenen Jahr und dokumentiert die umgesetzten Projekte.

Verantwortlich für die vorliegende Erfolgsbilanz sind in erster Linie die Universitätsangehörigen: die 9.500 MitarbeiterInnen, die in Forschung, Lehre und Administration tätig sind, wie auch die Studierenden der Universität Wien. Unsere WissenschaftlerInnen betreiben nicht nur exzellente Forschung, für die auch in steigendem Ausmaß Drittmittel eingeworben werden; sie sind mit ihrer wissenschaftlichen Expertise GestalterInnen des Studienangebots. Dafür ist ihnen allen sehr zu danken. Die Studierenden haben 2012 für eine besondere Erfolgsmeldung gesorgt: mit 10.500 Abschlüssen gab es an der Universität Wien einen neuen, österreichischen Rekord!

Im Februar 2013 mussten der Vorsitzende des Universitätsrats, Max Kothbauer, und zahlreiche Mitglieder turnusgemäß ihre Tätigkeit beenden. Sie haben in den letzten zehn Jahren den Weg der Universität Wien in der Autonomie erfolgreich mitgeprägt. Auch ihnen ist an dieser Stelle sehr zu danken.

Aktuell studieren rund 30 % der österreichischen Studierenden an der Universität Wien, während der Budgetan-

teil im Vergleich nur bei rund 15 % liegt. Eine Budgetaufstockung zur Verbesserung der Betreuungsrelationen ist dringend erforderlich, ebenso wie die laufende Erneuerung der Geräteinfrastruktur zur Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit in der Forschung. So wird es der Universität Wien weiterhin gelingen, durch Leistungen in Forschung und Lehre, durch die Forschungsergebnisse ihrer WissenschaftlerInnen und durch den Einsatz ihrer AbsolventInnen den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu sichern.

Mit Blick in die Zukunft, insbesondere im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015, sieht die Universität Wien ihre Stärken in der Verbindung von Tradition und Innovation und der klaren Vermittlung der „Wirkung von Wissenschaft“ durch Forschung und Lehre. Mit dieser Zielsetzung blicken wir zuversichtlich in eine spannende Zukunft.

Heinz W. Engl
Rektor

Eva Nowotny
Vorsitzende des Universitätsrats



CHARLOTTE

träumt von einer sozialen und gerechten Welt.

1. Strategische Entwicklung der Universität

1.1 Entwicklungsplanung und Leistungsvereinbarung

Zum Jahreseinstieg, am 27. Jänner 2012, erfolgte die einstimmige Genehmigung des neuen Entwicklungsplans der Universität Wien durch den Universitätsrat. Der bereits im Sommer 2011 begonnene Prozess der Entwicklungsplanung wurde somit abgeschlossen. Gleichzeitig wurde der Grundstein für die zentrale Aufgabe 2012 gelegt: die Vorbereitung und den Abschluss der Leistungsvereinbarung 2013-2015.

Als größte wissenschaftliche Institution des Landes prägt die Universität Wien den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien.

Als größte wissenschaftliche Institution des Landes prägt die Universität Wien den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien. Die forschungsgeliebte Lehre an der Universität Wien ist entscheidend für die Bildung hochqualifizierter Arbeitskräfte. Der Erkenntnisgewinn aus anwendungsorientierter Grundlagenforschung garantiert Know-how für den Standort Österreich.

Die Universität Wien formuliert über den Entwicklungsplan und den Entwurf der Leistungsvereinbarung klar den Anspruch, ihr Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen. Zudem hat in den nächsten Jahren die Weiterentwicklung der Ausbildung von LehrerInnen hohe Priorität.

Die WissenschaftlerInnen der Universität Wien erbringen international anerkannte Höchstleistungen.

In der Forschung erbringen die WissenschaftlerInnen der Universität Wien in vielen Bereichen trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen international anerkannte Höchstleistungen. Um die Universität auch für die Zukunft zu stärken, sind Berufungen auf Professuren und Laufbahnstellen sowie eine umfassende Nachwuchsförderung, beginnend mit dem Doktorat, von großer Bedeutung.

Budgetär war das Jahr 2012 eine große Herausforderung. Dennoch gelang es, die Wahrnehmung von Forschungsergebnissen innerhalb und außerhalb der Scientific Community beträchtlich zu steigern, ebenso die eingeworbenen Drittmittel. Die Anzahl der in zahlreichen Studiengängen betreuten Studierenden stieg neuerlich. Das vergangene Studienjahr brachte einen neuen Rekord an Studienabschlüssen. An der Universität Wien schlossen 2012 erstmals über 10.500 AbsolventInnen ihr Studium ab.

Die im vorliegenden Bericht zusammengefasste Leistungsschau der Universität Wien zeigt, dass 2012 ein insgesamt erfolgreiches Jahr für Forschung und Lehre war.

Strategie- und Budgetplanung

In intensiven, mehrstufigen Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) wurden die Leistungen und Planungen der Universität Wien anerkannt. Das Verhandlungsergebnis stellt für die Universität Wien sicher, dass die für Forschung und Lehre wichtigsten Vorhaben und Ziele in den nächsten drei Jahren in Angriff genommen werden können.



Die Einwerbung von Drittmitteln aus EU-Programmen war 2012 ein Schwerpunkt.

Die Erhöhung des Anteils internationaler WissenschaftlerInnen zählt ebenso zu den strategischen Zielen der Universität Wien. So kommen von 31 im Jahr 2012 berufenen ProfessorInnen 15 aus dem Ausland. Unter den Neuberufenen von 2012 folgten WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten wie z. B. der London Business School, dem Imperial College London, der Universität Zürich oder der Michigan State University dem Ruf an die Universität Wien.

Die über den Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ formulierte Strategie für die Weiterentwicklung der Universität kann nun auf Basis der Leistungsvereinbarung mit dem Bund weiter umgesetzt werden. Jedoch bleiben die budgetären Rahmenbedingungen im Universitätsbereich österreichweit so, dass insbesondere in stark nachgefragten Studien die Betreuungsrelationen in dieser Leistungsvereinbarungsperiode weiterhin nicht entscheidend verbessert werden können.

Im Bereich Studium und Lehre sind sowohl die Optimierung der administrativen Services für die Studierenden wie auch die curriculare Weiterentwicklung (inkl. der Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase STEOP) und die Verankerung der universitären Strategie im Lehramt (inkl. Etablierung eines Zentrums für LehrerInnenbildung) die Themenschwerpunkte. Zudem werden an verschiedenen Universitätsstandorten bauliche Adaptierungen vorgenommen, um die Kommunikationszonen für Studierende und MitarbeiterInnen zu erweitern.

Die Autonomie, insbesondere in der Mittelverwendung und der Ausformung der Forschungsstrategie, konnte über die neue Leistungsvereinbarung weiter gesichert werden. Die im Entwicklungsplan formulierten Instrumente wie Forschungsplattformen und Forschungszentren, aber auch die individuelle DoktorandInnenförderung, wurden 2012 vorbereitet, so dass diese unmittelbar 2013 zur Umsetzung gelangen können. Im Bereich der Forschung blieb auch 2012 die kompetitive Einwerbung von Drittmitteln, mit besonderem Augenmerk auf die EU-Programme, eine besondere Zielsetzung.

Die Zahl der Professorinnen an der Universität Wien nahm weiter zu: 2012 traten zwölf Frauen eine neue Professur an.

Insgesamt nahm die Zahl der Professorinnen an der Universität Wien weiter zu: 2012 traten zwölf Frauen eine neue Professur an. Um diese Tendenz weiter zu steigern, schrieb die Universität Wien 2010 sogenannte Berta-Karlik-Professuren aus. Im März wurde der Physikerin Paola Ayala, der Sprachwissenschaftlerin Brigitta Busch und der Molekularbiologin Verena Jantsch-Plunger im Rahmen einer Festveranstaltung die auf drei Jahre befristete Berta-Karlik-Professur verliehen.

Die Universität Wien ist eine staatlich finanzierte Universität und wird von der Gesellschaft in Österreich getragen. Zahlreiche universitäre Aktivitäten verfolgen das Ziel, eine Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft herzustellen.

Es ist der Universität ein Anliegen, ihre Tore für die Gesellschaft zu öffnen.

Es ist der Universität ein Anliegen, ihre Tore für die Gesellschaft zu öffnen. Ein Erfolgsprojekt, die Kinderuni-Wien, feierte 2012 sein 10-jähriges Bestehen. Dieses vom Kinderbüro der Universität Wien initiierte Projekt ist in-



zwischen ein Kooperationsprojekt von fünf Universitäten. Jährlich freuen sich rund 4.500 Kinder und 500 WissenschaftlerInnen auf das Sommerprogramm unter dem Motto „Hier darf Neugier wachsen“.

Über Forschung und Lehre trägt die Universität Wien zum langfristigen Wirtschaftswachstum in der Region bei.

Über ihre Kernaufgaben – Forschung und Lehre – trägt die Universität Wien wesentlich zum langfristigen Wirtschaftswachstum in der Region bei. Darüber hinaus bringt die Kaufkraft der über 100.000 Angehörigen der Universität Wien noch weitere unmittelbare und mittelbare Effekte für die Region Wien. Die vom Rektorat bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beauftragte Wertschöpfungsstudie „Die Wertschöpfungseffekte der Universität Wien für die Stadt Wien“ hat diese erhoben und analysiert. Im Ergebnis hält die Studie fest, dass die Universität Wien der Stadt eine Kaufkraft von rund EUR 1,13 Milliarden pro Jahr bringt.

Relevant für die Wertschöpfung im Wiener Raum sind neben den Einkommens- und/oder Steuereffekten der Universitätsangehörigen unter anderem auch die universitären Bauprojekte. Termingerecht vor Beginn des Wintersemesters konnten im Herbst 2012 die Fakultät für Informatik und das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft das Gebäude in der Währinger Straße 29 beziehen, welches von der Bundesimmobiliengesellschaft

(BIG) errichtet wurde. Ein weiterer, wichtiger Schritt zur Standortkonzentration im Innenstadtbereich ist bereits in Umsetzung: Ab dem Wintersemester 2013/14 werden auch die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Fakultät für Mathematik gemeinsam unter einem Dach untergebracht. Derzeit wird noch intensiv am Gebäude in der Rossauer Lände 3 gebaut (vgl. Kapitel 11. Bauwesen).

Weiterentwicklung der Organisationsstruktur – Maßnahmen und Innovationen

Die Universität Wien hat in den vergangenen Jahren einen umfassenden Evaluierungsprozess ihrer Organisationsstruktur durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluierung des Organisationsplans zeigen, dass die Universität Wien es auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur geschafft hat, sich in den letzten Jahren zügig in eine zukunftsweisende Richtung zu entwickeln. Nach Abschluss



der Evaluierung des Organisationsplans haben universitätsintern Gespräche und Diskussionen mit zahlreichen Gremien und Interessensvertretungen stattgefunden, wie die vorliegenden Vorschläge bestmöglich zur Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Universität Wien genutzt werden können. Im Ergebnis kamen Neuerungen insbesondere in folgenden Bereichen zur Umsetzung:

- Mehr Information und Partizipation durch Ausweitung der Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultätskonferenzen;
- Regelungen für den Informationsfluss und die Interaktion zwischen Fakultäten und Subeinheiten;
- Neudefinition des Verfahrens und der Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Einrichtung von Forschungsplattformen;
- Mögliche Überführung besonders erfolgreicher Forschungsplattformen nach Ablauf der maximal sechsjährigen Förderung in Forschungszentren an Fakultäten;
- Neue Zuordnung der Zuständigkeit für den Bereich Lehre im Leitungsteam der Fakultät/des Zentrums durch Definition eines für Belange der Lehre zuständigen Mitglieds der Fakultäts-/Zentrumsleitung;
- Einrichtung des Zentrums für LehrerInnenbildung als wissenschaftliche Organisationseinheit: Schaffung einer zentralen Stelle für die Agenden der LehrerInnenbildung;
- Überführung erfolgreicher Projekte in Dienstleistungseinrichtungen.

Der vom Rektorat beschlossene Vorschlag zur Weiterentwicklung des Organisationsplans wurde nach einer positiven Stellungnahme des Senats vom Universitätsrat der Universität Wien am 9. November 2012 einstimmig beschlossen und trat mit 1. Jänner 2013 in Kraft.

Bereits mit 1. Oktober 2012 haben die neu ernannten FunktionsträgerInnen ihre Aufgaben übernommen. Das Rektorat hat im Frühjahr alle DekanInnen und ZentrumsleiterInnen für die Funktionsperiode 1. Oktober 2012 bis 30. September 2014 bestellt. An sieben Fakultäten/Zentren stehen neue Personen an der Spitze. Nach der Bestellung der DekanInnen und ZentrumsleiterInnen folgte, auf Vorschlag der designierten DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach Anhörung des Senats, der Fakultäts- oder Zentrumskonferenzen und der Studienvertretungen im jeweiligen Wirkungsbereich, die Bestellung der StudienprogrammleiterInnen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Rektorats für die nächsten Jahre sind Maßnahmen zur Verbesserung der internen Kommunikation. Mit der Realisierung des Intranets im Februar 2012 kam die Universität einem wichtigen Ziel näher: alle für MitarbeiterInnen relevanten Informationen und Nachrichten künftig universitätsintern auf einer Plattform zu bündeln. Mit der Konzeption und Umsetzung des StudienServicePortals beginnend im Jahr 2013, werden auch den Studierenden verbesserte Informations- und Administrationservices zur Verfügung gestellt.

1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen

Zielvereinbarungen werden jährlich zwischen Rektorat und Fakultäten/Zentren, Studienprogrammleitungen sowie zwischen Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen geschlossen. Dabei wird festgehalten, welche Ziele die Einrichtungen im nächsten Jahr erreichen sollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer leistungs- und bedarfsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Zielvereinbarungsgespräche mit den 15 Fakultäten und drei Zentren fanden im Zeitraum vom 16. November 2011 bis zum 9. Dezember 2011 statt. Im Jänner 2012 führte das Rektorat die Gespräche mit den Dienstleistungseinrichtungen. Das Gelingen des Prozesses hängt vom guten Zusammenwirken vieler zentraler und fakultärer Einrichtungen ab.

Angesichts der 2013 beginnenden Leistungsvereinbarungsperiode wird das Rektorat die nächsten Zielvereinbarungen für zwei Jahre, 2013 und 2014, abschließen. Auch das Budget wird auf zwei Jahre geplant. Nach dem ersten Jahr finden Monitoring-Gespräche statt, welche im Speziellen der Diskussion von strategischen Themen dienen, die aber auch Adaptierungen des Budgets aufgrund geänderter Verhältnisse ermöglichen.

Eine koordinierende Rolle für die Zielvereinbarungen mit den Studienprogrammleitungen erhält für die nächste Zielvereinbarungsphase das für Lehre zuständige Mitglied des Leitungsteams der Fakultät oder des Zentrums gemäß dem neuen Organisationsplan.

Bereits seit dem Jahr 2011 werden das Sachmittel- und Investitionsgrundbudget der Fakultäten und Zentren auf Basis einer beschränkten Anzahl an Parametern (z. B. Anzahl der MitarbeiterInnen, Anzahl der Studierenden mit geeigneten fachspezifischen Gewichtungen) errech-

net. Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien, die mit dem Rektorat abgestimmt werden. Daneben wurden für zentrale strategische Maßnahmen Budgets verhandelt, wenn diese ihrer Natur oder Dimension nach nicht aus dem Grundbudget bedeckt werden können. Die Festlegung von Investitionsprojekten ist ein weiterer Bestandteil der Zielvereinbarung.

Die Ergebnisse der Zielvereinbarungen werden jeweils nach Abschluss der Gespräche in den Einheiten, den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen kommuniziert und nach Abschluss des Gesamtprozesses für die MitarbeiterInnen der jeweiligen Einrichtung im Intranet veröffentlicht.

Jahresgespräche

In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag der MitarbeiterInnen zur Umsetzung der Leistungs- bzw. Zielvereinbarung der Universität wie auch der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert sowie die individuellen Entwicklungsziele des/der jeweiligen MitarbeiterIn besprochen.

Die Universität Wien versteht das Instrument des Jahresgesprächs als einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer verantwortungsbewussten Vereinbarungskultur und als universitätsübergreifendes Führungs- und Steuerungsinstrument, das die Kommunikation zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen intensiviert, professionalisiert und systematisiert.



2. Aufbauorganisation und Organe

Organisationsstruktur (Stand 31. Dezember 2012)

UNIVERSITÄTSLEITUNG

► **Universitätsrat**

Büro des Universitätsrats

► **Rektorat**

Büro des Rektorats

► **Senat**

Büro des Senats

15 FAKULTÄTEN UND 4 ZENTREN

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und
Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften
Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Zentrum für Molekulare Biologie
Zentrum für LehrerInnenbildung

FORSCHUNGSPLATTFORMEN

18 Forschungsplattformen

INTERESSENSVERTRETUNGEN

Betriebsrat Allgemeines Personal
Betriebsrat Wissenschaftliches Personal
HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

STUDIENRECHT UND -ORGANISATION

Studienpräses
48 Studienprogrammleitungen

DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN UND WEITERE STABSSTELLEN

Bibliotheks- und Archivwesen
Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Forschungsservice und Nachwuchsförderung
Internationale Beziehungen
Öffentlichkeitsarbeit
Personalwesen und Frauenförderung
Postgraduate Center
Raum- und Ressourcenmanagement
Studienservice und Lehrwesen
Veranstaltungsmanagement
Zentraler Informatikdienst

Qualitätssicherung

Berufungsservice
Interne Revision

GREMIEN MIT BESONDEREN AUFGABEN

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
Schiedskommission

FRANCESCA

wünscht sich mehr
Raum für Kreativität
und Musikalität.

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2008 bis Februar 2013)



Mag. Max Kothbauer
Vorsitzender

Dr. Brigitte Birnbaum
Dr. Johannes Ditz
Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
Prof. Dr. Reinhold R. Grimm
Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff
Dr. Dwora Stein
Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2013 bis Februar 2018)



Dr. Eva Nowotny
Vorsitzende

Dr. Johannes Ditz
Prof. Dr. Horst Dreier
Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
Dr. Johannes Schnizer
Dr. Anneliese Stoklaska
Giulio Superti-Furga, Ph.D.

Senat

(Funktionsperiode Oktober 2010 bis September 2013)



O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs
Vorsitzender

VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen
(9 Mitglieder)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla
Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter
Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger
(stv. Vorsitzende)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasmann
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel

VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der
wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs-
und Lehrbetrieb *(4 Mitglieder)*

Assoz.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims
Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec
Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn
MMag. DDr. Julia Wippersberg, Privatdoz.

Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals
(1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert

VertreterInnen der Studierenden *(4 Mitglieder)*

Georg Kehrer
Bernhard Krall
Sophie Lojka
Verena Rauch





V.l.n.r.: Heinz Faßmann, Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Heinz W. Engl, Karl Schwaha, Christa Schnabl.

Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2011 bis September 2015)

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl
Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 wechselte Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker weitere Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der ÖAW, deren wirkliches Mitglied er ist.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik
Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, erste Stellvertreterin des Rektors

Sinologin, seit 2012 korrespondierendes Mitglied der ÖAW, 2010 bis 2011 Dekanin (von 2004 bis 2010 Vizedekanin) der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, 2002 Berufung an die Universität Wien, 1999 bis 2001 Prorektorin für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg, 1996 bis 1999 Mitglied des Senats der Universität Heidelberg und 1988 Berufung an die Universität Heidelberg, zahlreiche Gastprofessuren außerhalb Europas (u. a. Peking-Universität, University of California in Berkeley/USA).

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration im Bundesministerium für Inneres, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizerektorin für Studierende und Lehre

Theologin/Ethikerin, seit 2007 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg).

Mag. Dr. Karl Schwaha

Vizerektor für Infrastruktur

Chemiker, Schwerpunkt physikalische Chemie, 2008 bis 2011 Unternehmensberater, Aufsichtsrat mehrerer wissenschaftlicher Organisationen und Unternehmen, 1978 bis 2008 Tätigkeit bei VOEST ALPINE Industrieanlagenbau (VAI), 1999 bis 2008 Mitglied des Vorstands der VAI (ab 2006 Siemens VAI Metals Technologies), 1977/78 Postdoc Fellowship an der Universität Cambridge, 1973 bis 1978 Assistent an der Universität Innsbruck.

Organisation im wissenschaftlichen und studienrechtlichen Bereich

15 Fakultäten und vier Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller (seit Oktober 2012)

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle (bis September 2012)

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A. (seit Oktober 2012)

Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Gerhard Sorger (bis September 2012)

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt (seit Oktober 2012)

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz (bis September 2012)

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A. (seit Oktober 2012)

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler (bis September 2012)

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Nemeth (seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ines M. Breinbauer (bis September 2012)

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt (seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago (bis September 2012)

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann (seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler (bis September 2012)

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS

Zentrum für LehrerInnenbildung

(seit Jänner 2013)

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön (seit März 2013)

Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der Studienpräses eingerichtet. Seit November 2004 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp in ihrer vierten Funktionsperiode die Funktion der Studienpräses wahr. In der Ausübung ihrer umfangreichen Aufgaben wird sie von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

48 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch pri-

mär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Doktoratsstudium wurden 2009 zwölf zusätzliche SPL eingerichtet.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Mit Inkrafttreten des neuen Organisationsplans am 1. Jänner 2013 wurden die Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ausgeweitet.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Für die Beiräte konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universiteit Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) gewonnen werden.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat (Scientific Advisory Board) der Universität Wien

Die Mitglieder bis 2012 waren: Helga Nowotny als Vorsitzende des SAB (WWTF, ERC), Simon Gächter (University of Nottingham), Elizabeth M. Jeffreys (University of Oxford), Martin Nowak (Harvard University), Norbert Riedel (Chief Scientific Officer, Baxter International), Turid Karlsen Seim (Universiteit i Oslo) und Samuel I. Stupp (Northwestern University).

Im neuen Organisationsplan wurde die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats (Scientific Advisory Board) neu gestaltet. Dieser besteht nun aus neun unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung, Senat, Rektorat und Universitätsrat bestellen jeweils drei Mitglieder. Mindestens zwei der Mitglieder müssen über Erfahrung bei der Konzeption und Durchführung von Evaluierungsverfahren und/oder Leitungserfahrung verfügen. Der wissenschaftliche Beirat der Universität berät das Rektorat in Fragen der Entwicklungsplanung der Universität Wien.

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Nachwuchsförderung (seit 1.1.2013)
- Internationale Beziehungen (seit 1.1.2013)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalwesen und Frauenförderung
- Postgraduate Center (seit 1.1.2013)
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studienservice und Lehrwesen
- Veranstaltungsmanagement (seit 1.1.2013)
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Berufungsservice (seit 1.1.2013)
- Interne Revision (seit 1.1.2013)

Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

Vorsitzende: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

Ethikkommission

Die 2012 eingerichtete Ethikkommission besteht aus elf Mitgliedern aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie und Bildungswissenschaft, Sport- und Pflegewissenschaft sowie je einem Mitglied des Rektorats, des Universitätsrats und des Senats.

Vorsitzende: O. Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 28 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das wissenschaftliche Personal:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 16 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das allgemeine Personal:

AR Manfred Bobek (seit November 2012)

HR Dr. Alfred Mueller (bis Oktober 2012)

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsformen des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

Max F. Perutz Laboratories GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien GmbH

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Rahmen der KinderuniWien, die 2012 ihr 10-jähriges Jubiläum feierte (vgl. Kapitel 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist

eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken.

UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine Tochter der Universität Wien (74,99 Prozent, 25,01 Prozent hält die Innovationszentrum Universität Wien GmbH) und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten.

UNIPOINT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen.

Wasser Cluster Lunz GmbH

Die Wasser Cluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet acht Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



ALEXANDER

möchte den
Weltraum erforschen.

3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Im Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ wird Qualitätssicherung nicht als Selbstzweck, sondern als „immanente Aufgabe aller Angehörigen der Universität [...]“ definiert. Die permanente Orientierung an internationalen Standards fördert die Qualitätskultur und stärkt die Eigenverantwortung aller Einrichtungen der Universität Wien.

Die Orientierung an internationalen Standards fördert die Qualitätskultur und stärkt die Eigenverantwortung aller Einrichtungen der Universität Wien.

Der Einsatz von qualitätssichernden Maßnahmen und Qualitätsmanagement umfasst insbesondere Organisationseinheiten, Berufungsverfahren und Verfahren zur Besetzung von Laufbahnstellen. Im Bereich der Lehre sind das systematische Feedback von Studierenden im Rahmen der Evaluation von Lehrveranstaltungen und über Studienabschlussbefragungen sowie die Analyse der Karriereverläufe von AbsolventInnen wichtige Instrumente der Qualitätssicherung.

Die Vorbereitung auf das im Qualitätssicherungsrahmen gesetzte vorgeschriebene Quality Audit hat 2012 begonnen. Mit der Durchführung wurde das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) beauftragt. Das Ergebnis wird, wie in der Leistungsvereinbarung mit dem BMWF festgelegt, bis Mitte 2015 vorliegen.

„Informed Peer Review“ von Fakultäten und Zentren

Gemäß Satzung werden Fakultäten und Zentren der Universität Wien alle fünf Jahre evaluiert. Das international etablierte Verfahren des „Informed Peer Review“ (Selbstevaluation, Peer Review mit Site Visit, Follow-Up) umfasst die Begutachtung der Leistungsbereiche Forschung, Studium und Lehre sowie Administration und Management. Durch Selbst- und Fremdeinschätzung sollen Stärken und Schwächen identifiziert, die Ziel- und Strategiefindung unterstützt sowie Maßnahmen zur Optimierung und Sicherung der Qualität auf institutioneller Ebene generiert werden.

In der zweiten Periode des „Informed Peer Review“ wurden 2012 erneut die Katholisch-Theologische Fakultät, die Evangelisch-Theologische Fakultät, das Zentrum für Translationswissenschaft und das Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport evaluiert. Im Rahmen von Gesprächen zwischen Rektorat und Fakultät/Zentrum werden Vereinbarungen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse getroffen; das Monitoring derselben erfolgt über die Zielvereinbarungen.

Im Rahmen der 2011 begonnenen mehrstufigen Evaluierung der Fakultät für Lebenswissenschaften wurde 2012 die internationale schriftliche Begutachtung der Forschung nach Fachgruppen gegliedert in Angriff genommen. Der Abschluss der Evaluierung erfolgt 2013. Die ebenfalls bereits 2011 begonnene zweistufige Evaluierung der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät wurde 2012 mit einem dreitägigen Site Visit und dem Bericht der internationalen GutachterInnen abgeschlossen.

Die Evaluation von Forschungsplattformen erfolgte sowohl bei der Vergabe neuer Plattformen als auch bei sechs bestehenden unter Einbindung internationaler GutachterInnen, bei Verlängerungsanträgen auch mit einem Hearing.

„Informed Expert Review“ in Dienstleistungsbereichen

Dienstleistungseinrichtungen (DLE) werden gemäß Satzung alle sieben Jahre in Form eines „Informed Expert Review“ evaluiert (Selbstevaluation, Expert Review mit Site Visit, Follow-Up). Vorrangiges Ziel der Evaluation ist die Analyse des Portfolios der Dienstleistungen sowie die Formulierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unterstützung von Forschung und Lehre. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Serviceorientierung in Hinblick auf die verschiedenen Zielgruppen. Für die Evaluation 2012 der DLE Zentraler Informatikdienst sowie der DLE Personalwesen und Frauenförderung konnten jeweils zwei ExpertInnen von Universitäten und zwei aus Unternehmen gewonnen werden.

Begleitung von Berufungsverfahren

Bei Berufungsverfahren erfolgt die Qualitätssicherung seit mehreren Jahren durch eine Analyse der Begutachtungs- und Auswahlverfahren sowie durch unterstützende Serviceleistungen für Rektorat, Senat und Berufungskommissionen. 2012 wurden von der Qualitätssicherung Berufungsverfahren sowohl in Phase 1 (Hearing) als auch in Phase 2 (Berufungsliste) begleitet. Qualitätssicherung bei Laufbahnstellen erfolgt durch eine strenge ex-ante Auswahl der KandidatInnen, basierend auf internationalen Gutachten sowie über Qualifizierungsvereinbarungen. Das Verfahren der Evaluation individueller Leistungen von ProfessorInnen gemäß Angestelltenvertrag wurde im Jahr 2012 konzeptionell überarbeitet. Es erfolgt durch internationale Peers und umfasst die Bereiche Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Forschungsmanagement im Berichtszeitraum sowie künftige Pläne und Strategien.

Die Universität Wien bekennt sich dazu, Forschung mit Respekt vor der Würde und der Unversehrtheit von Mensch, Tier und Umwelt zu betreiben.

Ethikkommission

Die Universität Wien bekennt sich dazu, Forschung mit Respekt vor der Würde und der Unversehrtheit von Mensch, Tier und Umwelt zu betreiben. Die 2011 in der Satzung verankerte Ethikkommission der Universität Wien wurde eingerichtet, um vor der Durchführung von Forschungsprojekten diese auf mögliche ethische Problemfelder hin zu überprüfen. Als Geschäftsstelle der elfköpfigen Ethikkommission fungiert die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung. 2012 hat die Ethikkommission 25 Anträge geprüft.

Mehr als 6.000 evaluierte Lehrveranstaltungen

Im Zuge der verpflichtenden Lehrveranstaltungsevaluation 2012 haben Studierende 3.742 Lehrveranstaltungen aus rund zwei Dritteln der Studienprogramme beurteilt. Auf freiwilliger Basis wurden neben Erweiterungscurricula weitere 1.261 Lehrveranstaltungen evaluiert. Evaluationen für andere Einrichtungen der Universität Wien betrafen Kurse der Basisqualifizierung, des DoktorandInnenzentrums, des Sprachenzentrums, Deutschkurse sowie Kurse einzelner Universitätslehrgänge. Insgesamt hat die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung 6.066 Lehrveranstaltungen und Kurse mit 173 unterschiedlichen Fragebogentypen evaluiert.

Die Ergebnisse der laufend stattfindenden Studienabschlussbefragungen und des AbsolventInnentrackings wurden systematisch in die Selbstevaluationsberichte der wissenschaftlichen Einheiten eingebettet und für die Weiterentwicklung der Curricula aufbereitet. Nach drei Jahren kann bei der Studienabschlussbefragung bereits auf eine Datenbasis von 8.280 AbsolventInnen bei einer Rücklaufquote von 35 % zurückgegriffen werden. Befragungen von NutzerInnen betrafen 2012 die Haupt- und Fachbereichsbibliotheken, das Veranstaltungsmanagement sowie die Services der Internationalen Beziehungen und des DoktorandInnenzentrums.





4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Mit ihren rund 9.500 MitarbeiterInnen zählt die Universität Wien zu den größten Arbeitgebern in der Stadtregion Wien.

Die Universität Wien zählt mit ihren rund 9.500 MitarbeiterInnen zu den größten Arbeitgebern in der Stadtregion Wien. Im Bereich der von der öffentlichen Hand finanzierten Arbeitgeber liegt die Universität an dritter Stelle, verglichen mit privatwirtschaftlichen Unternehmen ist sie der größte Arbeitgeber.

Mit ihrem Lehrangebot sowie mit ihrem Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften leistet die Universität Wien einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität und zur Internationalität der Stadt. Insbesondere im Bereich bestens ausgebildeter ArbeitnehmerInnen zieht sie ExpertInnen aus dem In- und Ausland an.

Der Anteil an internationalen MitarbeiterInnen liegt beim wissenschaftlichen Personal bei 30 %, beim Verwaltungspersonal bei 12 %. Die Stadtregion profitiert darüber hinaus maßgeblich von den Wertschöpfungseffekten, die durch die Investitions- und Sachausgaben der Universität Wien, vor allem aber durch die Ausgaben der rund 92.500 Studierenden sowie die Einkommens- und Steuereffekte der rund 9.500 MitarbeiterInnen ausgelöst werden.

Ohne den Input hoch motivierter und talentierter junger WissenschaftlerInnen kann der Erfolgskurs der Universität Wien in Forschung und Lehre nicht fortgesetzt werden. In der Nachwuchsförderung wurden 2012 zahlreiche Maßnahmen gesetzt. An dieser Stelle sind die Stipendienprogramme sowie zahlreiche Angebote zur Unterstützung der

DoktorandInnen zu nennen (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein weiteres Anliegen der Universität Wien. Das Kinderbüro, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, bietet hier konkrete Hilfestellung durch Betreuungsangebote für Kleinkinder und Ferienprogramme für Schulkinder.

4.1 Personalstrukturentwicklung

Neben der Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen und der Weiterqualifizierung des bestehenden Personals gehört die Entwicklung von Karrieremodellen im wissenschaftlichen sowie im administrativen Bereich zu den zentralen personalpolitischen Maßnahmen einer Universität.

Im Zuge von Personalstrukturgesprächen mit Fakultäten und Zentren wurden 2012 Maßnahmen zur längerfristigen Personalstrukturentwicklung gesetzt, um den dezentralen Personalbedarf mit zentralen Planungszielen zu verknüpfen.

Der Kollektivvertrag und seine Funktions- und Verwendungsbilder, insbesondere die Planung von längerfristig orientierten Laufbahnstellen, bilden weitere Grundlagen für Personalplanungen im wissenschaftlichen Bereich. Der Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ stellt die zukünftige Ausrichtung der Fachdisziplinen dar und benennt die konkreten inhaltlichen Schwerpunkte der zukünftig auszuschreibenden Professuren.

Personalstruktur im Überblick

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012 (Stichtag: 31. 12. 2012)						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	3.097	3.635	6.732	1.388,8	1.947,3	3.336,1
ProfessorInnen	111	312	423	106,5	305,8	412,3
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	2.988	3.326	6.314	1.282,4	1.641,5	2.923,8
darunter ao. ProfessorInnen	85	265	350	83,5	260,1	343,6
darunter assoziierte ProfessorInnen (KV)	7	12	19	7,0	12,0	19,0
darunter AssistenzprofessorInnen (KV)	11	13	24	10,3	13,0	23,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	548	722	1.270	369,2	548,4	917,6
Allgemeines Personal gesamt	1.730	1.233	2.963	1.104,4	770,5	1.874,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	110	52	162	62,9	26,9	89,7
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	171	194	365	32,0	40,4	72,4
Insgesamt	4.734	4.758	9.492	2.493,2	2.717,8	5.211,1
2011 (Stichtag: 31.12.2011) Insgesamt	4.667	4.829	9.496	2.504,7	2.748,9	5.253,5
2010 (Stichtag: 31.12.2010) Insgesamt	4.532	4.837	9.369	2.432,6	2.725,6	5.158,2

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012



Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.B.1)

Wissenschaftszweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen				sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012 (Stichtag: 31. 12. 2012)													
1 Naturwissenschaften	15,0	102,5	117,5	192,1	375,7	567,8		128,5	339,5	468,1	335,6	817,7	1153,3
2 Technische Wissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	2,3	2,3		0,9	3,6	4,5	0,9	6,9	7,8
3 Humanmedizin	3,5	5,9	9,4	15,8	8,6	24,4		25,8	31,6	57,3	45,1	46,0	91,1
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		4,3	1,2	5,4	4,3	1,2	5,4
5 Sozialwissenschaften	34,8	93,9	128,7	61,9	74,6	136,5		215,3	231,4	446,7	312,0	399,9	711,9
6 Geisteswissenschaften	53,3	102,6	155,8	99,3	87,1	186,4		225,8	201,7	427,5	378,4	391,3	769,7
Insgesamt	106,5	305,8	412,3	369,2	548,3	917,4		600,5	808,9	1409,4	1076,2	1663,0	2739,1
2011 (Stichtag: 31. 12. 2011) Insgesamt	100,9	310,9	411,7	390,4	527,6	918,0		615,2	842,4	1457,5	1106,4	1680,8	2787,2
2010 (Stichtag: 31. 12. 2010) Insgesamt	82,8	294,5	377,3	374,0	524,0	898,0		608,2	823,2	1431,4	1065,0	1641,7	2706,7

Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der ProfessorInnen und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Berufungen 2012

Nach der erfolgreichen Berufungspolitik der vergangenen Jahre kann die Universität Wien auch für das Jahr 2012 eine positive Bilanz ziehen: 31 neue ProfessorInnen, die unbefristet oder für einen Zeitraum von zwei Jahren oder länger berufen wurden, darunter viele von renommierten internationalen Hochschulen und Forschungsinstitutio-

nen, entschieden sich für eine Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Karriere an der Universität Wien an (vgl. Kapitel 5.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Die Gesamtanzahl der ProfessorInnen stieg somit auf 423. Der Frauenanteil unter den ProfessorInnen liegt mit 26,2 % erstmals über 25 %.

Anzahl der Berufungen an die Universität (Kennzahl 1.A.3)

	Berufungsart							Berufungsart					
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG				Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012 Gesamt	8	14	22	24	19	43		0	1	1	32	34	66
2011 Gesamt	10	24	34	20	26	46		7	21	28	37	71	108
2010 Gesamt	13	40	53	23	41	64		0	0	0	36	81	117

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Laufbahnmodelle

Die Anzahl der WissenschaftlerInnen im Karrieremodell „Tenure-Track“, das Laufbahnstellen für AssistenzprofessorInnen und assoziierte ProfessorInnen bereithält, hat sich von 35 (2011) auf 43 (2012) erhöht. Gezählt werden hier aber nur jene Personen, mit denen eine Qualifizierungsvereinbarung abgeschlossen wurde (AssistenzprofessorInnen) oder die eine Qualifizierungsvereinbarung erfüllt haben und in die Statusgruppe der „Assoziierten ProfessorInnen“ aufgenommen wurden.

Betriebsvereinbarungen

Betriebsvereinbarungen schaffen vertraglich abgesicherte Rahmenbedingungen für alle MitarbeiterInnen. Im Jahr 2012 wurden drei weitere Betriebsvereinbarungen zwischen Universitätsleitung und Betriebsrat abgeschlossen. Die Vereinbarungen umfassen die Regelung der Verfahren und Modalitäten für die Überprüfung einer Einreihung des Allgemeinen Universitätspersonals gemäß § 50 Abs. 7 des Kollektivvertrags für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten, die Voraussetzungen und Modalitäten eines Gehaltsvorschlusses sowie Regelungen zum Thema Videoüberwachung.

Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) (Kennzahl 1.A.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
2012 Insgesamt	21	33	54
2011 Insgesamt	12	24	36
2010 Insgesamt	15	25	40

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Ausschreibungen und Recruiting

Vor dem Hintergrund von Konsolidierungsmaßnahmen im Personalbereich wurden 2012 insgesamt 810 freie Positionen ausgeschrieben, 20 % weniger als im Vorjahr. Die Zahl der BewerberInnen auf Stellenausschreibungen in Print- und Online-Medien oder über das Job Center der Universität Wien (mit insgesamt 10.000 Zugriffen) ist dennoch weiter gestiegen.

Seit einigen Jahren veröffentlicht die Universität Wien ihre offenen Prae- und Postdoc-Stellen (UniversitätsassistentInnen, Senior Scientist, Senior Lecturer, Tenure Track) im Mobility Portal der EU (EURAXESS), um europaweit potenzielle BewerberInnen anzusprechen. Diese europäische

Verbesserungen im Kollektivvertrag

Für Angestellte laut Kollektivvertrag bestand 2012 die Möglichkeit, über den sogenannten ExpertInnenstatus im Rahmen der Betriebsvereinbarung eine höhere Einstufung zu erzielen, insgesamt wurde 15 Personen dieser Status zuerkannt.

Karriereentwicklung von NachwuchswissenschaftlerInnen

Im Zuge eines Workshops zur Vernetzung von AssistenzprofessorInnen und assoziierten ProfessorInnen wurden einerseits das Rollenbewusstsein und das Funktionsprofil weiter geschärft und andererseits der Austausch mit der Universitätsleitung verstärkt.

Nach einem erfolgreichen Habilitationsverfahren erhielten 54 Personen die Lehrbefugnis (venia docendi) verliehen. Die Ausweitung von Senior Lecturer-Stellen auf insgesamt 82 Personen ermöglicht WissenschaftlerInnen, im Rahmen einer Dauerstelle im Bereich der Lehre tätig zu sein.

Ausschreibungsform stellt einen weiteren wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Universität Wien dar. Die professionelle Begleitung der jeweiligen Organisationseinheit bei der Auswahl des neuen Personals durch das Team der Personalentwicklung wurde im vergangenen Jahr zunehmend in Anspruch genommen.

„Startpaket“ für neue MitarbeiterInnen

Die Personalentwicklung bietet neuen MitarbeiterInnen ein informatives Startpaket an, um einen Einblick in die Organisation und betreffend Serviceleistungen der Universität Wien zu erhalten. Im alle zwei Monate stattfindenden „Welcome Day“ erwartet die neuen MitarbeiterInnen eine Einführung in die Organisationsstruktur, die

Vorstellung verschiedener AnsprechpartnerInnen sowie eine Führung durch das historische Hauptgebäude.

2012 wurden zwei neue Angebote erarbeitet: Neben einer Servicebroschüre für alle MitarbeiterInnen wurde ein spezielles Angebot für die Zielgruppe der neuen ProfessorInnen erstellt. In einem modular aufgebauten Workshop werden u. a. die Themen Personalrecht, Studienrecht und Unterstützung bei Drittmittelprojekten abgedeckt. Die Vortragenden aus dem Rechts-, Finanz- und Verwaltungsbereich stehen den neuen ProfessorInnen auch künftig als AnsprechpartnerInnen zur Seite.

Hochschuldidaktische Qualifizierung für Lehrende

Das Center for Teaching and Learning (CTL) widmet sich in Kooperation mit der Personalentwicklung der Weiter- und Höherqualifizierung von Lehrenden: Die Qualifizierung richtet sich sowohl an junge Lehrende als auch an erfahrene Vortragende, die ihre Lehrkompetenz erweitern wollen. Lehrende können aus unterschiedlichen hochschuldidaktischen Qualifizierungsangeboten wählen, um ihr Methodenrepertoire auf- und auszubauen.

Vernetzungstreffen UniversitätsassistentInnen (Tenure Track)

Im Jänner 2012 fand das zweite Vernetzungstreffen der UniversitätsassistentInnen mit Qualifizierungsvereinbarung statt. 26 UniversitätsassistentInnen (Tenure Track) aus elf Fakultäten nahmen am Vernetzungstreffen teil. Ergänzt wurde der zielgruppeninterne Erfahrungsaustausch um eine Diskussion mit Rektor Heinz W. Engl, Vizerektor Heinz Faßmann, dem Vorsitzenden des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal sowie der Leiterin der DLE Personalwesen und Frauenförderung.

Systematische Personalentwicklung in Dienstleistungseinrichtungen und Stabsstellen

Bereits zum dritten Mal wurden die jährlichen Gespräche zu Personalentwicklungsmaßnahmen in den Dienstleistungseinrichtungen durchgeführt. Die Schwerpunkte bei den Gesprächen lagen auf Strategie-/Organisationsentwicklung, Weiterbildungsmaßnahmen, Führungskräften, High Potentials sowie Personalentwicklungsmaßnahmen im Zeitraum 2012/13.

Zielgruppenorientierte Spezialausbildungen

Führungskräfteentwicklung – Allgemeines Universitätspersonal

Angeregt durch die Personalentwicklungsgespräche mit den Dienstleistungseinrichtungen begann im November 2011 für eine Pilotgruppe – bestehend aus Führungskräften aus allen Dienstleistungseinrichtungen und aus vier wissenschaftlichen Einrichtungen – ein Ausbildungscurriculum zum Thema „Führungskräfteentwicklung“.

Ausbildung zum „Change Agent“

Insbesondere in den großen Dienstleistungseinrichtungen stellen häufige Veränderungsprozesse, z. B. durch Standortoptimierungen oder neue EDV-Projekte, kontinuierliche Herausforderungen dar. Dabei stehen sehr häufig die organisatorischen und technischen Fragen im Vordergrund, die Kommunikation der Veränderung selbst wird vernachlässigt. Um eventuell daraus entstehenden Konflikten vorzubeugen, wurde 2012 von der Personalentwicklung eine Ausbildung zum „Change Agent“ in den Dienstleistungseinrichtungen angeboten.

ISTQB-Zertifizierung – Foundation Level

Ziel der im Frühjahr 2012 erstmalig organisierten Ausbildung ist es, MitarbeiterInnen für den Test universitätsinterner Software-Entwicklungen nach standardisierten Verfahren und Qualitätskriterien zu qualifizieren, um die Fehlerquote auf den Produktionsinstanzen so gering wie möglich zu halten. 13 Personen aus unterschiedlichen Dienstleistungseinrichtungen nahmen an der Ausbildung (mit Option auf Zertifizierungsprüfung) teil.

Ausbildung von Lehrlingen

An der Universität Wien standen 2012 59 Lehrlinge in Ausbildung, u. a. in den Lehrberufen IT-Technik und Bürokauffrau. Bereits 2006 startete eine Initiative zur Unterstützung der LehrlingsausbilderInnen an der Universität Wien, im Mai 2012 fand ein weiteres Treffen der AusbilderInnen statt, an dem auch die Leiterin der DLE Personalwesen und Frauenförderung teilnahm. Schwerpunkt des Austauschs war die Diskussion über Job Rotation für Lehrlinge.

Im Herbst 2012 wurde die Lehrlingsausbildung an der Universität Wien einer Prüfung der Internen Revision unterzogen. Im Februar 2013 wurden die AusbilderInnen auf Anregung der Internen Revision über die Fördermöglichkeiten für Lehrlinge informiert.

Seminare, bedarfsorientierte Initiativen, Coachings 2012

Bei 348 von der Personalentwicklung angebotenen Seminaren waren fast 3.000 Teilnahmen zu verwalten. Dies bedeutet eine Steigerung von über 15 % gegenüber dem Vorjahr.

2012 wurden knapp 130 Einzelcoachings von MitarbeiterInnen der Universität Wien beantragt und finanziert. Weiters wurden ca. 50 bedarfsorientierte Maßnahmen von der Personalentwicklung beratend begleitet und mitfinanziert.

Konfliktmanagement an der Universität Wien

Im Oktober 2011 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich dem Thema Konfliktregelungen an der Universität Wien widmete. Ziel ist es, eine Ist-Soll-Analyse der Verantwortlichkeiten, Abläufe und Kommunikationsprozesse in Bezug auf die Themenbereiche Konflikt, Mobbing, Stalking und sexuelle Belästigung zu erstellen. Im Ergebnis erarbeitete die Gruppe einen Vorschlag für die Weiterentwicklung des Konfliktmanagements an der Universität Wien. Die Vorschläge zu neuen Formen der Konfliktregelung beinhalten: Klare Ablaufstrukturen zur Konfliktbehandlung; Transparenz über das Procedere zur Konfliktlösung und über Zuständigkeiten der verschiedenen Anlauf- und Beratungsstellen der Universität Wien; aktives und verpflichtendes Einbinden der Führungskräfte; Inanspruchnahme verschiedener Beratungsstellen in jeder Phase. Im Herbst 2012 wurde das Konzept abgeschlossen, für 2013 ist der Start der Pilotphase geplant.

Jahrespreis für MitarbeiterInnen 2012

Auch 2012 wurde der Jahrespreis der Universität Wien im Rahmen der Weihnachtsfeier des Rektorats an besonders engagierte MitarbeiterInnen vergeben.

Das Team des Referats Koordination der Lehr- und Prüfungsadministration erhielt den Jahrespreis für die Effizienzsteigerung der Verwaltungsabläufe im eigenen Bereich. Mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement trugen die MitarbeiterInnen maßgeblich zur Serviceverbesserung für Studierende bei.

Die PreisträgerInnen waren: Petra Oberhuemer (Leiterin), Michaela Artinger, Matthias Ehegötz, Ruth Grabner, Lydia Köck, Stephan Prechtel, Philip Primer, Ingrid Purner und Bernhard Schmid.

Ein weiterer Jahrespreis ging an die MitarbeiterInnen der Abteilung Projektsteuerung und Baumanagement, die an

der Abwicklung des Neubauprojektes in der Währinger Straße 29 – dem neuen Standort der Fakultät für Informatik und des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft – beteiligt waren.

Für die professionelle, zeitgerechte und kosteneffiziente Durchführung des Bauprojektes wurden Christian Kocevar (Leiter), Alexander Arnberger und Anton Brod mit dem Jahrespreis 2012 ausgezeichnet.

Gesundheitsvorsorge: gesunde MitarbeiterInnen im Blickpunkt

Alle Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge an der Universität Wien verfolgen das Ziel, den MitarbeiterInnen ein gesundes Arbeitsumfeld zu bieten, das individuelle Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu erhöhen und das allgemeine Gesundheitsbewusstsein zu stärken. Neben präventiven Maßnahmen wie Gesundheitskampagnen und einem jährlich stattfindenden Gesundheitstag, bei dem die MitarbeiterInnen zu diversen Schwerpunktthemen informiert werden, bietet das Team der ArbeitsmedizinerInnen auch Arbeitsplatzbegehungen an, die regelmäßige Durchführung von Impfprogrammen sowie individuelle medizinische (Vorsorge-)Untersuchungen.

Beim Gesundheitstag im Februar 2012 konnten sich die MitarbeiterInnen der Universität Wien wieder von Kopf bis Fuß in der Gesundheitsstraße „durchchecken“ lassen sowie Tipps zu gesunder Ernährung oder zur Entlastung des Bewegungsapparats einholen.

4.2 Nachwuchsförderprogramme

Die Förderung junger WissenschaftlerInnen zählt zu den Kernaufgaben der Universität Wien.

Die Förderung junger WissenschaftlerInnen zählt zu den Kernaufgaben der Universität Wien. Besonderes Augenmerk legt die Universität Wien auf DoktorandInnen, die für die Entwicklung der Forschung von zentraler Bedeutung sind. Entsprechend dem Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ werden in den kommenden Jahren in-

dividuelle, kompetitiv vergebene DoktorandInnenprogramme neu eingerichtet (z. B. das Förderprogramm *uni.docs*, das 2013 startet) und bereits vorhandene Unterstützungsangebote sinnvoll ergänzt.

DoktorandInnen erhalten Beratung und Informationen zum Ablauf ihres PhD-Studiums und können in Workshops Schlüsselkompetenzen erwerben und vertiefen. Weitere Fördermaßnahmen neben der Anstellung als Praedocs sind u. a. Unterstützungen bei der Publikation von Dissertationen oder bei der Teilnahme an internationalen Konferenzen. Im Rahmen von strukturierten Doktoratsprogrammen erhalten DoktorandInnen ein Beschäftigungsverhältnis an der Universität und werden von einem Team exzellenter WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut. Mehrere DoktorandInnen arbeiten gemeinsam in einem Forschungsbereich, um sich themenzentriert in ein umfassendes Forschungsprojekt einzuarbeiten, international und interdisziplinär vernetzt zu forschen und ihre wissenschaftliche Kompetenz zu stärken. Dies ermöglicht JungwissenschaftlerInnen einen optimalen Karrierestart innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft. An der Universität Wien laufen derzeit 14 FWF-Doktoratskollegs, ein weiteres startet 2013 (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung).

Für die besten internationalen NachwuchswissenschaftlerInnen stehen an der Universität Wien befristete Postdoc-Stellen und Tenure-Track-Stellen zur Verfügung.

Für die besten internationalen NachwuchswissenschaftlerInnen stehen an der Universität Wien befristete Postdoc-Stellen und neu geschaffene Tenure-Track-Stellen zur Verfügung. In den Naturwissenschaften erhalten diese schon zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Karriere die Möglichkeit, als ArbeitsgruppenleiterInnen selbstständig Forschungslinien zu verfolgen und Führungsqualitäten zu erwerben. Daneben gibt es eine Reihe von NachwuchswissenschaftlerInnen, die im Rahmen von Förderprogrammen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (APART-Stipendium zur Förderung der Habilitation, USA-Stipendien der Max-Kade-Foundation) oder des FWF an der Universität Wien beschäftigt sind. Der FWF fördert ex-

zellente WissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen durch das Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium; die Karriereentwicklung von Frauen wird zusätzlich durch die beiden FWF-Postdoc-Programme Hertha Firnberg und Elise Richter unterstützt.

Hertha-Firnberg-Stipendien 2012

Fünf Forscherinnen erhielten 2012 ein Hertha-Firnberg-Stipendium.

Anna Durnová

Forschungsplattform Life Science Governance
„Wahrheit verhandeln: Semmelweis, Diskurs über Handhygiene und Politik der Emotionen“

Sabine Müller

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik
„Kultivierte Latenz. Die andere Moderne in der österreichischen Literatur 1930-1960“

Julia Lajta-Novak

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik
„Fiktionale Biographien von Künstlerinnen: Gender und Genre“

Selma Osmanagic-Myers

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie
„Zytoskelettdefekte als Risikofaktoren bei Atherosklerose“

Maria Pohn-Weidinger

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
„Widerstand gegen den NS und seine intergenerationale Tradierung in österreichischen Familien“

Elise-Richter-Stipendien 2012

Vier Elise-Richter-Stipendiatinnen forschen im Rahmen dieses Stipendiums an der Universität Wien.

Daphne Aichberger-Beig

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Zivilrecht
„Das arbeitsrechtliche Leistungsstörungenrecht im System des allgemeinen Zivilrechts“

Alexandra Millner

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik

„Transdifferenz in der Literatur deutschsprachiger Migrantinnen in Österreich-Ungarn“

Gabriele Pfeiffer

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

„(Re)Präsentation theatraler Konzepte des Daseins“

Saskia Stachowitsch

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft

„Feministische internationale Beziehungen und Staatstheorien. Mögliche Verknüpfungen“

Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium

Mit dem Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium fördert der FWF die Mitarbeit an führenden internationalen Forschungseinrichtungen. 2012 wurde der Chemiker Jürgen Ramharter mit diesem Stipendium ausgezeichnet. Von 2012 bis 2014 forscht er als Postdoc am Department of Chemistry and Chemical Biology der Universität Harvard (Cambridge, Massachusetts) (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende).

APART-StipendiatInnen 2012

Fünf NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2012 ein APART-Stipendium zur Unterstützung ihres Habilitationsprojektes.

Sandra Brunnegger

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht

„Living the law: Towards an anthropology of transitional justice in Colombia“

András Csúri

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Strafrecht und Kriminologie

„Concurrent competences and conflicts of jurisdiction of the present and potential future. EU actors in the protection of the financial interests of the Union“

Renaud Lagabrielle

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Romanistik

„The French musical film. Genre, love, and theatricality“

Ljiljana Radonic

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft

„World War II in Post-Communist memorial museums – negotiating traumatic pasts in the course of EU integration“

Patrick Sängler

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik

„Das politeuma: Ursprung, Funktion und Definition einer ptolemäischen Organisationsform zur ‚Integration von Minderheiten“

L'ORÉAL Österreich Stipendium 2012

Das Stipendium „For Women in Science“ wird seit 2007 jährlich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vergeben und vom BMWF finanziell unterstützt. Diese Förderung möchte junge Frauen zur Spitzenforschung ermutigen.

Zwei Wissenschaftlerinnen der Universität Wien wurden 2012 für ihre Forschungsarbeiten mit diesem Stipendium ausgezeichnet (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende).

Annegret Burtscher

Fakultät für Mathematik

„Mathematik – Allgemeine Relativitätstheorie“

Katharina Hirschenhauser

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Verhaltensbiologie

„Winning and losing in public: Der Einfluss von Geschlecht & Identität auf den ‚Siegereffekt“

Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien

Forschungsstipendien

Forschungsstipendien unterstützen NachwuchswissenschaftlerInnen für die Dauer eines Jahres beim Verfassen ihrer Dissertation. 2012 wurden 40 Anträge bewilligt.



Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien in Kooperation mit externen FördergeberInnen

Bank Austria-Forschungspreis/Bank Austria-Preis für innovative Lehre

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte Preise in zwei Kategorien (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende): den Hauptpreis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte erhielt Bettina Kubicek vom Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation; jenen zur Förderung innovativer Projekte der Lehre teilen sich Sabine Harrer und Barbara Maly vom Institut für Anglistik und Amerikanistik.

Emil-Boral-Stipendium

Das Stipendium fördert junge AbsolventInnen auf den Gebieten Medizin, Chemie und Biologie sowie Philosophie, Soziologie und Recht mit Bezug zur gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Friedensforschung. Jährlich vergibt die Emil-Boral-Stiftung je einen Preis an die Universität Wien und die Universität Zürich. Den Preis für die Universität Wien erhielt Silvia Dallinger von der Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie, für ihre Arbeit: „Vom Denkmal zum ‚Nachdenkmal‘: Die Zweite Wiener ‚Türkenbelagerung‘ zwischen Historisierung und Aktualisierung“.



4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

An der Universität Wien sind Kinder und deren Eltern herzlich willkommen, das wird an vielen Projekten sichtbar. Auch daran, dass es ein eigenes Kinderbüro gibt, das – seit 2006 – als gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft Projekte im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche realisiert. Darüber hinaus bietet das Kinderbüro konkrete Unterstützung für Eltern, die an der Universität studieren, forschen, lehren oder in der Verwaltung tätig sind. Diese Gruppe der Universitätsangehörigen ist dabei mit dem täglichen Balanceakt zwischen Verpflichtungen in Familie und Beruf konfrontiert. In Ferien- und Schließzeiten der öffentlichen Einrichtungen ist diese Herausforderung besonders groß. Daher organisiert das Kinderbüro neben regulärer Kinderbetreuung für die Allerjüngsten und im Kindergartenalter auch Ferien- und Sommerprogramme.

Kinderbetreuung für die Kleinen und Allerkleinsten

Die Kindergruppen „Forscherflöhe“ und „Staubmäuse“ bieten Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren und zeichnen sich durch individuelle Betreuung und



eine kleine Gruppengröße aus. Sie sind in der Lammgasse untergebracht, in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude, dem Neuen Institutsgebäude und dem Campus. Gleiches gilt für die „Unispitzen“ und „Uniküken“ in der Nähe der Universitätsstandorte UZA I und UZA II sowie der Franz-Klein-Gasse. Im „Haus der Neugierdsnasen“ im Hof 1 am Campus der Universität Wien werden die „Großen“ betreut – immerhin schon 3 bis 6 Jahre alt.

Diese Kinderbetreuungsangebote verfolgen das Ziel, Eltern im Universitätsbetrieb, insbesondere MitarbeiterInnen der Universität Wien, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit qualitätsvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen und den Kindern ein kreatives, anregendes Umfeld zu bieten.

Die Kinderbetreuungsangebote unterstützen Eltern im Universitätsbetrieb bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit qualitätsvoller und verlässlicher Kinderbetreuung.

Forschungsferienwochen für Kinder 2012

Neun Wochen Sommerferien wollen mit Spaß und Spannung gefüllt werden – eine Herausforderung für alle Eltern von schulpflichtigen Kindern. Die Ferienwochen des Kinderbüros wollen Eltern bei diesem Anliegen unterstützen: Neben den Kinderuni-Wochen wurden im Sommer 2012 auch zwei einwöchige Forschungswerkstätten am Campus der Universität durchgeführt – in der „Webwerkstatt“ kamen die Kinder mit neuen Medien in Berührung, in der „Zeitwerkstatt“ begaben sich die Kinder auf historische Spurensuche. Für alle, die lieber in der Natur mit Tieren und Pflanzen forschen, gab es wieder die beliebten Forschungscamps in Drosendorf im Waldviertel und – in Kooperation mit der Fakultät für Lebenswissenschaften – erstmals auch in der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle in Grünau. Dort wurden im Sommer 25 GraugänsejungforscherInnen ausgebildet, die voller Begeisterung in die Welt der Verhaltensbiologie eintauchen durften.





000000000001 m

MONIKA

Monika interessiert sich für neue Einsatzgebiete in der Nano-Technik.

5. Forschung und Entwicklung

Die Universität Wien ist als Forschungsuniversität auf der internationalen Landkarte gut positioniert. Die Universität Wien kann als Forschungs- und als Bildungseinrichtung punkten – mit einem bestens ausgebildeten wissenschaftlichen Nachwuchs und dem Bekenntnis zu anwendungsöffener Grundlagenforschung. Sie liefert das Basiswissen für künftige Innovationen.

Die Universität Wien sieht sich als „Innovationslabor“.

Die Universität Wien sieht sich als „Innovationslabor“, im Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft entstehen neue Ideen. Die Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wird nur gelingen, wenn Universität und Gesellschaft einander offen begegnen und die an der Universität Wien und in der Wirtschaft vorhandene Kompetenz zum gegenseitigen Nutzen gebündelt wird.

Ein Erfolgsbeispiel für interdisziplinäre Forschung sind die an der Universität Wien seit mehreren Jahren eingerichteten Forschungsplattformen. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Durchführung von interdisziplinären Projekten sowie die Einwerbung von Drittmitteln, um zunehmend von der finanziellen Förderung durch die Universität unabhängig zu werden. Nach einem Förderzeitraum von sechs Jahren können erfolgreiche Forschungsplattformen als Forschungszentrum in eine Fakultät oder ein Zentrum eingegliedert werden (vgl. Kapitel 5.4 Forschungsplattformen).

Kooperationen mit den weltweit besten Universitäten und Forschungsinstitutionen tragen zu attraktiven Arbeitsbedingungen für international renommierte WissenschaftlerInnen bei.

Kooperationen mit den weltweit besten Universitäten und Forschungsinstitutionen tragen zu attraktiven Arbeitsbedingungen für international renommierte WissenschaftlerInnen bei. Die Einwerbung einer hohen Zahl an Drittmitteln bei nationalen und internationalen Fördergebern, insbesondere die Erfolge in den Exzellenzprogrammen (19 ERC Grants, zahlreiche Wittgenstein- und START-Preise) belegen das hohe Niveau der ForscherInnen an der Universität Wien. Die Einbindung von DoktorandInnen und Postdocs in erfolgreiche Forschungsteams im Rahmen von derzeit 14 vom FWF finanzierten Doktratskollegs, 11 universitätsintern geförderten Initiativkollegs und 9 Initial Training Networks der EU ermöglichen beste Arbeitsbedingungen für den Start in eine erfolgreiche, wissenschaftliche Karriere.

5.1 Berufung neuer ProfessorInnen

Die Universität Wien nahm 2012 31 ProfessorInnen unbefristet oder für zwei Jahre oder länger befristet in ihren wissenschaftlichen Personalstand auf. Unter den WissenschaftlerInnen finden sich ExpertInnen aus dem In- und Ausland, die von international renommierten Forschungsinstitutionen kommen und dem Ruf an die Universität Wien gefolgt sind. Wichtige Anreize, um an der Universität Wien zu forschen und zu lehren, sind exzellente wissenschaftliche Rahmenbedingungen, modernste Forschungsinfrastruktur und die Möglichkeit, interdisziplinär zu arbeiten. An der Widmung der Professuren lässt sich erkennen, dass die Universität Wien auch diesen Anspruch bestens erfüllt.

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Dr.
Johannes Platschek
Universität Göttingen

seit Februar 2012 Professur für Römisches Recht, Romanistische Fundamente der modernen Rechte und Antike Rechtsgeschichte

Forschungsschwerpunkte:
Hellenistische Rechtsgeschichte; Römischer Zivilprozess; Privatrecht in nichtjuristischen antiken Quellen; Textkritik der römischen Juristenschriften (Gaius/Digesten)



Univ.-Prof. Dr.
Magdalena Pöschl
Universität Graz

seit Oktober 2012 Professur für Staats- und Verwaltungsrecht

Forschungsschwerpunkte:
Grundrechte; Rechtsstaatlichkeit; Staatsorganisation; Allgemeines Verwaltungsrecht; Gewerberecht; Fremdenrecht; Forschungsrecht



Univ.-Prof. Dr.
Miloš Vec
Wissenschaftskolleg Berlin

seit Oktober 2012 Professur für Europäische Rechts- und Verfassungsgeschichte

Forschungsschwerpunkte:
Völkerrechtsgeschichte; Geschichte der Kriminalistik; Multinormativität

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Bernhard Kittel, M.A.
Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg

seit März 2012 Professur für Wirtschaftssoziologie

Forschungsschwerpunkte:
Experimentelle Gremien- und Wahlforschung; International vergleichende Analyse von Wohlfahrtsstaaten und Arbeitsbeziehungen; Sozioökonomie der Sprache



Univ.-Prof. Dr.
Markus Georg Reitzig
London Business School

seit August 2012 Professur für Betriebswirtschaftslehre – Strategisches Management

Forschungsschwerpunkte:
Strategisches Management; Organisationsdesign; Innovationsforschung

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Sebastian Egenhofer
Universität Basel

seit Jänner 2012 Professur für Neueste Kunstgeschichte – Kunst der Gegenwart (befristet auf vier Jahre)

Forschungsschwerpunkte:
Kunst und Kunsttheorie der Gegenwart; Amerikanische Nachkriegsmoderne, Minimal Art, Institutionskritik; Kunst und Kunsttheorie der klassischen Moderne; Hercules Segers und die niederländische Landschaftsmalerei im 17. Jhd.



Univ.-Prof. Dr.
Kerstin S. Jobst, M.A.
Paris-Lodron-Universität Salzburg

seit August 2012 Professur für Gesellschaften und Kulturen der Erinnerung im östlichen Europa

Forschungsschwerpunkte:
Geschichte Ostmittel- und Osteuropas, der Schwarzmeerregion, der Kaukasusregion und der Habsburgermonarchie; Vergleichende Imperiums- und Kolonialismusforschung; Religionsgeschichte und Hagiographie; Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik; Tourismusgeschichte des Östlichen Europas; Histories of Disaster/ Katastrophenforschung



Univ.-Prof. Dr.
Markus Ritter, M.A.
Universität Zürich

seit August 2012 Professur für Islamische Kunstgeschichte

Forschungsschwerpunkte:
Architektur: Typologie und Ikonographie im Iran vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jhd., frühmittelalterlicher arabischer Palastbau und Baudekor, arabische Säulenmoscheen; Bildkunst: Wandmalerei und Buchillustration, Herrscherikonographie; Transfer- und Adaptionsprozesse, insbesondere: Islamische Kunst in Europa (Sammlungsgeschichte und Rezeption); Geschichte „islamischer“ Kunstgeschichte



Univ.-Prof. Dr.
Timothy Taylor, MA PhD
University of Bradford

seit November 2012 Professur für Urgeschichte des Menschen (Prehistory of Humanity)

Forschungsschwerpunkte:
Archaeological history and theory, including materiality theory; Gender and identity studies; The origins of visceral and death-related behaviours; Prehistoric Eurasian aesthetics and symbolism

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Doz. Dr.
Brigitta Busch
Universität Wien

seit Februar 2012 Berta-Karlik-Professur (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:
Mehrsprachigkeitsforschung; Biografische Zugänge in der Sprachwissenschaft; Kreative und visuelle Methoden; Sprache und Medien; Sprache und traumatische Erfahrungen



Univ.-Prof. Dr.
Malgorzata Fabiszak, PhD
**International Research Network on Dynamic
Multimodal Communication (DMC)**

seit Oktober 2012 Professur für English Linguistics
(befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Cognitive Linguistics; Corpus Linguistics; Metaphor
Theory; Discourse Studies; Collective Memory; Language
and conceptualization of emotions



Univ.-Prof. Dr.
Ina Hein, M.A.
Heinrich Heine Universität Düsseldorf

seit August 2012 Professur für Japanologie mit kulturwis-
senschaftlicher Ausrichtung

Forschungsschwerpunkte:

Japanische Gegenwartsliteratur; Geschlechterverhältnisse
in Japan; Konstruktionen anderer asiatischer Länder in
japanischer Literatur, Kinofilm und Fernsehserien; Medi-
ale und literarische Repräsentationen Okinawas im gegen-
wärtigen Japan



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Wilhelm Hemecker
**Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte
und Theorie der Biographie**

seit März 2012 Professur für Geschichte und Theorie der
Biographie (befristet auf fünf Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Literatur 1780 – Gegenwart; Theorie der Biographie; Ge-
schichte der neuzeitlichen Biographik; Geschichte der
Psychoanalyse; Wechselbeziehungen zwischen Literatur
und Philosophie; Memoria, Archiv, Manuskriptologie



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Melanie Malzahn
Universität Wien

seit März 2012 Professur für Vergleichende Indogermani-
sche Sprachwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Morphologie des indogermanischen Nomens; Morpho-
logie des indogermanischen Verbums; Vedische Philolo-
gie und Sprachwissenschaft; Tocharische Philologie und
Sprachwissenschaft



Univ.-Prof. Dr.
Kirsten Rüther
Leibniz Universität Hannover

seit Oktober 2012 Professur für Geschichte und Gesell-
schaft Afrikas

Forschungsschwerpunkte:

Konversion und Christianisierung im Kontext von Mis-
sion und Kolonialismus; Gesundheit, Medizin und Popu-
lärkultur in Südafrika; Professionalisierung afrikanischer
Heiler; Globalgeschichtliche Dimensionen afrikanischer
Geschichte, 15.-19. Jhdt.; Postkoloniale Transformation
in afrikanischen Gesellschaften (Projekt im Aufbau: Mig-
ration und Mobilität sowie der darauf bezogene Umgang
mit Staatlichkeit, politischer Ordnung und ihren Institu-
tionen); Familie und Verwandtschaft in afrikanischen Ge-
sellschaften; Lebensgeschichtliche Forschung

**Fakultät für
Psychologie**



Univ.-Prof.
Alexander von Eye, Ph.D.
Michigan State University

seit Mai 2012 Professur für Forschungsmethoden der
Psychologie (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Forschungsmethodik (u. a. Konfigurationsfrequenzana-
lyse): Kognitive Entwicklung über die Lebensspanne

**Fakultät für
Sozialwissenschaften**



Univ.-Prof. Dr.
Petra Dannecker M.A.
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

seit Juli 2012 Professur für Development Sociology

Forschungsschwerpunkte:

Migrationsprozesse; Entwicklungssoziologie und Ent-
wicklungspolitik; Islamisierungsprozesse in Süd- und
Südostasien; Geschlechterforschung; Methodologie und
Methoden der Entwicklungsforschung; Wissenschaftli-
che Politikberatung; Regionale Forschungsschwerpunkte:
Süd- und Südostasien



Univ. Prof. Dr.
Peter P. Schweitzer
University of Alaska Fairbanks

seit Dezember 2012 Professur für Materielle Kultur und
Konsumtion (Kultur- und Sozialanthropologie)

Forschungsschwerpunkte:

Anthropologie des Klimawandels; Indigene Bewegungen;
Kulturen und Identitäten; Mobilitäten (von Menschen und
Ideen); Post-Sozialismen; Social-ecological Systems;
Wissenschaftsgeschichte



Univ.-Prof. Dr.
Tatjana Thelen
Universität Zürich

seit Mai 2012 Professur für Methoden der empirischen
Sozialforschung: Ethnographische Methoden und Analyse
sozialer Netzwerke

Forschungsschwerpunkte:

Care und soziale Sicherung; Verwandtschaft und Gender;
Politische Anthropologie; Soziale Netzwerke; Postsozialis-
tische Gesellschaften

**Fakultät für
Mathematik**



Univ.-Prof.
Hendrik Bruin, PhD
University of Surrey

seit September 2012 Professur für Dynamische Systeme

Forschungsschwerpunkte:

Dynamical systems; Ergodic theory; Complex dynamics;
Continuum theory



Univ.-Prof. Dr.
Jiří Cerný
ETH Zürich

seit Februar 2012 Professur für Stochastik

Forschungsschwerpunkte:

Probability theory; Statistical mechanics; Processes in
random media, strongly disordered systems; Spin-glasses;
Percolation

Fakultät für Mathematik/ Zentrum für Molekulare Biologie



Univ.-Prof. Dr.
Joachim Hermisson
Universität Wien

seit Oktober 2012 Professur für Mathematics and Biology in der Forschungsgruppe Biomathematik

Forschungsschwerpunkte:

Populationsgenetik; Theoretische Modelle zur Artbildung und Adaptation; Statistische Genetik und DNA-Sequenzanalyse

Fakultät für Physik



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.
Robin Golser
Universität Wien

seit Jänner 2012 Professur für Isotopenphysik, Arbeitsgruppe Isotopenforschung

Forschungsschwerpunkte:

Technik und Anwendung der Beschleunigermassenspektrometrie (AMS); Nachweis von extrem seltenen Atomen und Molekülen mit AMS; Wechselwirkung geladener Teilchen mit Materie; Zerstörungsfreie Materialanalyse mit protoneninduzierter Röntgenstrahlung (PIXE)



Univ.-Prof. Dr.
Regina Hitzemberger
Universität Wien

seit Jänner 2012 Professur für Aerosol- und Clusterphysik, Arbeitsgruppe Aerosolphysik und Umweltphysik

Forschungsschwerpunkte:

Physikalische und optische Eigenschaften atmosphärischer Aerosole; Wolkenkondensationskerne; Dieselruß und Holzrauch; Strahlungseigenschaften und Klimarelevanz von atmosphärischen Aerosolen; Feinstaub und Gesundheit

Fakultät für Chemie



Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr.
Alexander Bismarck
Imperial College London

seit September 2012 Professur für Synthetische Materialchemie

Forschungsschwerpunkte:

Nanosized bacterial cellulose, truly green (fully renewable) composites, novel macroporous polymers, emulsion templating, responsive polymers gels, water soluble polymers for turbulent drag reduction, nano- and hierarchical composites, multifunctional composites for energy storage applications, thermoplastic composites, polymer surface modification, liquid/liquid/solid interfaces under pressure and flow through porous media



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Christopher Gerner
Medizinische Universität Wien

seit März 2012 Professur für Trenntechniken und Bioanalytik

Forschungsschwerpunkte:

Proteom-Profiling von primären menschlichen Zellen und (Tumor-)Gewebe; Entwicklung und Validierung von quantitativen Proteomanalyse-Verfahren (label-free, targeted proteomics) und Bestimmung von post-translationalen Modifikationen; Analyse von zellulären Reaktionen auf Wirkstoffe (drug effects); Entwicklung von bioinformatischen Tools zur strukturierten funktionellen Datenauswertung; Analyse und Modulation von Tumor-Stroma-Interaktionen

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Univ.-Prof. Dr.
Petra Seibert

Universität für Bodenkultur Wien

seit Oktober 2012 Professur für Theoretische Meteorologie (befristet auf zwei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Transport von Spurenstoffen in der Atmosphäre einschließlich inverser Modellierung ihrer Quellen; Alpine Meteorologie

Fakultät für Lebenswissenschaften



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Stefan Dullinger
Universität Wien

seit September 2012 Professur für Vegetation Science

Forschungsschwerpunkte:

Räumliche Biodiversitätsmuster und ihre zeitliche Veränderung (insbesondere unter Bedingungen des Klimawandels); Invasionsbiologie; Simulationsmodelle für die räumliche Dynamik von Pflanzenpopulationen



Univ.-Prof. Dr.
Georg Hoffmann

Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik in Hall

seit Juli 2012 Professur für Ernährungswissenschaften (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Biomarker von Übergewicht und Adipositas; Tumorerkrankungen in Verbindung mit dem Metabolischen Syndrom; Einfach ungesättigte Fettsäuren in der Prävention von Adipositas, Diabetes und kardiovaskulären Erkrankungen

Zentrum für Molekulare Biologie



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Verena Jantsch-Plunger
Universität Wien

seit April 2012 Berta-Karlik-Proffessur (befristet auf drei Jahre) am Department für Chromosomenbiologie, Max F. Perutz Laboratories

Forschungsschwerpunkte:

Meiose; Genomstabilität; DNA Reparatur; Chromosomenbewegung



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Pavel Kovarik
Universität Wien

seit März 2012 Professur für Immunbiologie am Zentrum für Molekulare Biologie (befristet auf sechs Jahre gem. § 99 Abs. 3 UG)

Forschungsschwerpunkte:

Signaltransduktion der Entzündung; Regulation von Interferon-induzierter Transkription; Regulation der Genexpression im Immunsystem durch Steuerung von mRNA-Stabilität; Immunreaktion bei Infektion mit Streptokokken; Erkennung von Streptokokken durch die Zellen des angeborenen Immunsystems

5.2 Drittmittelprojekte

Ein Indikator für die Qualität der Forschung ist die Höhe eingeworbener Drittmittel. WissenschaftlerInnen der Universität Wien haben 2012 durch ihre exzellenten Forschungsleistungen wieder zu einem starken Anstieg der Drittmittel beigetragen. Insgesamt wurden im Jahr 2012 an der Universität Wien Forschungsgelder in der Höhe von insgesamt EUR 76,7 Millionen eingeworben. Dieser Betrag ist in Relation zum Gesamtbudget in der Höhe von EUR 526,7 Millionen beachtlich.

International eingeworbene Mittel belegen die Anerkennung der Forschungsleistung und ermöglichen eine gezielte Nachwuchsförderung.

Besonders erfreulich ist der große Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln aus EU-Förderprogrammen (ERC Grants), da international eingeworbene Mittel nicht nur eine Anerkennung der Forschungsleistung bedeuten, sondern auch die Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses in exzellente ForscherInnenteams ermöglichen. Darüber hinaus gewinnen internationale Fördermittel zunehmend an Bedeutung als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit der Universität sowie für deren Platzierungen in internationalen Universitäts-Rankings. Die Einwerbung von Drittmitteln stellt zunehmend ein Anforderungskriterium für die Bewerbung auf Professuren dar.

Der Großteil der national eingeworbenen Drittmittel stammt weiterhin vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

EU-Forschungsprojekte (FP7)

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FP7) stellt das wichtigste Instrument der europäischen Forschungsförderung dar und ist auch weltweit das größte Förderprogramm für Forschungsprojekte. Ziel der Förderung ist es, die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen der in der EU angesiedelten Industrie zu stärken, die Entwicklung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu fördern und einen europäischen Forschungsraum zu schaffen.

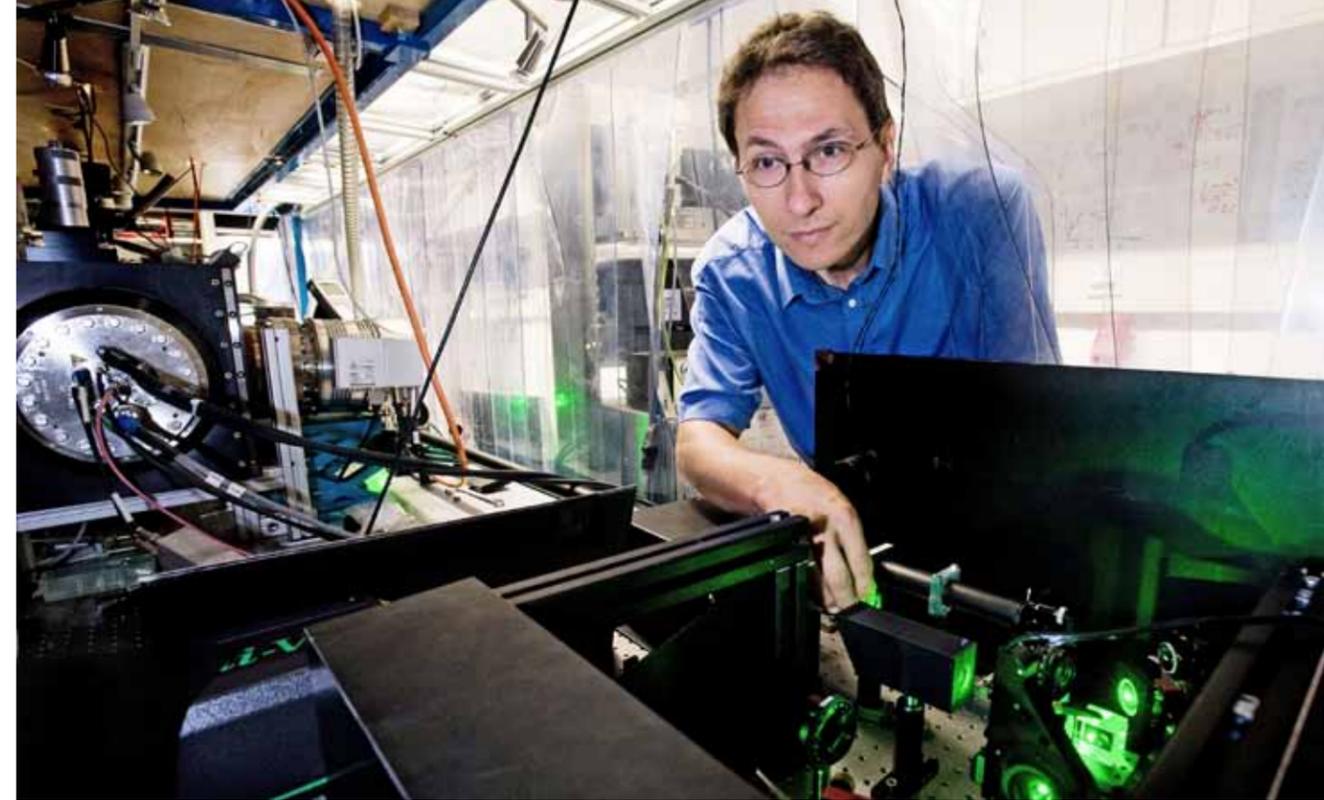
Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm läuft von 2007 bis 2013 mit einem Fördervolumen von EUR 54,4 Milliarden. Es setzt sich maßgeblich aus den vier spezifischen Programmen COOPERATION, IDEAS, PEOPLE und CAPACITIES zusammen. Die Bedeutung und Attraktivität des Forschungsrahmenprogramms zeigte sich 2012 anhand der großen Anzahl an Bewerbungen. Die Universität Wien hat 2012 im 7. Rahmenprogramm 148 Projekte bei unterschiedlichen Calls eingereicht.

ERC Grants (FP7-IDEAS)

Der ERC fördert eine als Pionierforschung oder „Frontier Research“ bezeichnete, visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung bzw. klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden. Mit einer Kombination aus Grundlagenforschung und angewandter Forschung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des europäischen Forschungsraums gesteigert werden. Zugleich bietet dieses Programm im Gegensatz zu den anderen Programmlinien des EU-Rahmenprogramms den Forschenden die Möglichkeit, ihre Projekte neugierdegeleitet zu beantragen, weshalb diese Mittel als besonders begehrt und zugleich besonders hoch angesehen gelten.

Der ERC Advanced Grant ist einer der wichtigsten europäischen Forschungspreise. Er wird durch ein renommiertes, internationales GutachterInnengremium vergeben. Von 2.304 beim Europäischen Forschungsrat im Jahr 2012 eingegangenen Einreichungen gingen drei der hochdotierten Auszeichnungen an Österreich, eine davon an die Universität Wien. Ein ERC Grant Proof of Concept ging ebenfalls an die Universität Wien, insgesamt konnte die Universität Wien bisher 19 ERC Grants einwerben (10 ERC Advanced Grants, 8 ERC Starting Grants und 1 ERC Proof of Concept).

Im Zusammenhang mit der Flaggschiffinitiative „Innovationsunion“ als Teil der Europa 2020 Strategie ist der ERC daran interessiert, die aus den ERC-Projekten entstehenden Ideen in potenzielle Anwendungen umzusetzen. Dafür wurde 2011 das neue Förderschema „Proof of Concept“ eingeführt und erstmals ausgeschrieben. Dieser ERC Grant unterstützt erfolgreiche ERC-PreisträgerInnen laufender und/oder abgeschlossener Projekte, die ihre Projektergebnisse kommerziell verwerten wollen. Gefördert werden die Nutzung des kommerziellen Potenzials und Anwendungen von gesellschaftlicher Relevanz, die



Physiker Markus Arndt, Preisträger des ERC Advanced Grant 2012

sich aus einem ERC-Projekt entwickelt haben. Damit soll die Lücke zwischen Forschung und Markteinführung geschlossen werden.

ERC Advanced Grant

Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt

Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Preisträger des ERC Advanced Grant 2012 und Leiter des ERC-Projektes „PROBIOTIQUUS – Processing biomolecular targets for interferometric quantum experiments“
Fördervolumen: EUR 2,3 Millionen

In den vergangenen Jahren ist es Markus Arndt und seinem Team gelungen, an immer massereicheren, komplexeren Molekülen, zum Teil mit Hunderten von Atomen, Quantenphänomene nachzuweisen. „Die Universität Wien ist derzeit ein weltweit einzigartiger Platz für diese Forschungsrichtung der molekularen Quantenoptik“, so Arndt. Im ERC-Projekt „PROBIOTIQUUS“ (Processing biomolecular targets for interferometric quantum experiments) sollen in den nächsten fünf Jahren Werkzeuge für neue quantenphysikalische Experimente mit Biomolekülen entwickelt werden.

Markus Arndt studierte Physik in Bonn und München, seit 2008 ist er Professor für Physik an der Universität Wien. Seine wissenschaftlichen Stationen sind das Max-Planck-Institut (Physik) in Garching bei Theodor Hänsch (Nobelpreisträger für Physik 2005) und die Universität Innsbruck bei Anton Zeilinger. Der Physiker Arndt folgte Anton Zeilinger an die Universität Wien, wo er die Arbeitsgruppe Quantennanophysik aufbaute.

ERC Proof of Concept, Spin-off-Gründung

Univ.-Prof. Dr. Markus Aspelmeyer

Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Preisträger des ERC Proof of Concept 2011 und des ERC Starting Grant 2009 („Micro- and NanoOptomechanical Systems for ICT and QIPC“)
Gründer des Unternehmens Crystalline Mirror Solutions (CMS) 2012
Fördervolumen: EUR 135.500
Markus Aspelmeyer, der bereits 2009 mit einem hochdotierten ERC Starting Grant ausgezeichnet wurde, gründete im Jahr 2012 zusammen mit Garrett Cole, Senior Researcher in der Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, das Unternehmen „Crystalline Mirror Solutions“ zur kommerziellen Nutzung dieser Technologie.

Aspelmeyer ist seit 2009 Professor für Quantum Information on the Nanoscale an der Fakultät für Physik der Universität Wien. Sein Doktorat erwarb er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Weitere Stationen seiner Karriere waren die University of Houston, das Harvard Smithsonian Center for Astrophysics and the Harvard Physics Department, die University of Illinois und die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Marie Curie (FP7-PEOPLE)

Initial Training Networks (ITN)

„INBIONET – Infection biology training network“
Projektpartner: Pavel Kovarik, Forschungsplattform Decoding mRNA decay in inflammation, Zentrum für Moleku-

lare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 500.203

„cQOM – cavity quantum optomechanics“
Projektpartner: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 563.540

Marie Curie Intra-European Fellowships (IEF)

„Bio-ERODS – biogeochemistry of erosive material depo-
sition in streams: Impact of particulate deposition upon
biofilm carbon cycling“
Projektleiter: Tom Battin, Fakultät für Lebenswissenschaf-
ten, Department für Limnologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 187.888

„GeSiDiCS – generalized sampling and infinite-dimensio-
nal compressed sensing“
Projektleiter: Hans Georg Feichtinger, Fakultät für Mathe-
matik, Institut für Mathematik
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 187.888

Career Integration Grant (CIG)

„DW FDTP UVA – understanding functional drivers in
two terrestrial key processes – nitrogen fixation and cellu-
lose degradation – by a single cell approach“
Projektleiter: Michael Wagner, Fakultät für Lebenswissen-
schaften, Department für Mikrobielle Ökologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 100.000

„COMPDESIGN – statistical physics-based computational
design of protein-RNA complexes“
Projektleiterin: Kristina Djinovic-Carugo, Zentrum für
Molekulare Biologie, Department für Strukturbiologie
und Computational Biology
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 62.500

International Incoming Fellowship (IIF)

„QUANTUM4BIO – quantum optics tools for biomedical
imaging“
Projektleiter: Alipasha Vaziri, Zentrum für Molekulare
Biologie, Department für Strukturbiologie und Computa-
tional Biology
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 180.191

International Outgoing Fellowship (IOF)

„SiBESQ – silicon-chip based efficient and scalable quan-
tum processing and production of photons“
Projektleiter: Anton Zeilinger, Fakultät für Physik, Quan-
tenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 272.443

International Research Staff Exchange Scheme (IRSES)

„BIOAGE – extension, enhancement and strengthening of
established collaborations to create a knowledgebase for
biomarker based research on aging“
Projektleiter: Karl-Heinz Wagner, Fakultät für Lebenswis-
sensschaften, Department für Ernährungswissenschaften
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 79.800

FP7-COOPERATIONS

„NANOQUESTFIT – nanoparticles in quantum experi-
ments: exploring the scientific basis of future innovative
quantum technologies“
Projektleiter: Markus Arndt, Fakultät für Physik, Quanten-
optik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 579.883

„QuILMI – quantum integrated light matter interface“
Projektleiter: Philip Walther, Fakultät für Physik, Quan-
tenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 431.829

„FREE – football research in an enlarged Europe: iden-
tity dynamics, perception patterns and cultural change in
Europe’s most prominent form of popular culture“
Projektleiterin: Alexandra Schwell, Historisch-
Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische
Ethnologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 347.180

„Man4Gen – manual operation for 4th generation air-
liners“
Projektpartnerin: Irene Stepniczka, Forschungsplattform
Cognitive Science
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 335.544

„NANOREMIN nanotechnology applications for REmedi-
ation of soils affected by MINing activitiES“
Projektpartnerin: Irene Lichtscheidl-Schultz, Fakultät für
Lebenswissenschaften, Core Facility für Cell Imaging und
Ultrastrukturforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 256.738

„SIQS – simulations and interfaces with quantum sys-
tems“
Projektleiter: Anton Zeilinger, Fakultät für Physik, Quan-
tenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 701.491

„Multiplex – Foundational Research on MULTILEVEL com-
PLEX networks and systems“
Projektleiterin: Monika Henzinger, Fakultät für Informa-
tik, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algo-
rithms
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 246.190

Nationale Förderungen

Zusätzlich zu den beim FWF eingeworbenen Drittmitteln
konnte die Universität Wien auch in zahlreichen anderen
österreichischen Förderprogrammen erfolgreich Mittel
akquirieren.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Spezialforschungsbereiche (SFB) und Nationale Forschungsnetzwerke (NFN)

Die Zielsetzung des FWF Schwerpunktprogramms „Spe-
zialforschungsbereiche“ ist die Schaffung von Forschungs-
netzwerken nach internationalem Maßstab durch auto-
nome Schwerpunktbildung an einem (oder mehreren)
Universitätsstandort(en) und der Aufbau exzellenter,
eng vernetzter Forschungseinheiten zur Bearbeitung von
inter-/multidisziplinären, langfristig angelegten, aufwen-
digen Forschungsprojekten.
Das Förderprogramm NFN wurde 2012 in die Programm-
schiene SFB integriert.

Derzeit sind an der Universität Wien folgende Spezialfor-
schungsbereiche/Nationale Forschungsnetzwerke einge-
richtet:

„Algorithmic and enumerative combinatorics“ (2012 neu
bewilligt)
Projektleiter: Christian Krattenthaler, Fakultät für Mathe-
matik, Institut für Mathematik

„Foundations and applications of quantum science“
Projektleiter: Anton Zeilinger, Fakultät für Physik, Quan-
tenoptik, Quantennanophysik und Quanteninfor-
mation

„Chromosome dynamics – unraveling the functions of
chromosomal domains“
Projektleiter: Franz Klein, Zentrum für Molekulare Bio-
logie, Department für Chromosomenbiologie

„Wege zur Habitabilität: Scheiben zu Sternen, Planeten &
Leben“
Projektleiter: Manuel Güdel, Fakultät für Geowissenschaf-
ten, Geographie und Astronomie, Institut für Astrophysik

„Geometry and simulation“
Projektleiter: Otmar Scherzer, Forschungsplattform Com-
putational Science Center

„Imperium und Officium“
Projektleiter: Michael Jursa, Philologisch-Kulturwissen-
schaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik
„Österreichische Nationale Wahlstudie 2010“
Projektleiter: Wolfgang Claudius Müller, Fakultät für
Sozialwissenschaften, Institut für Staatswissenschaft

Internationale Programme (FWF)

Im Rahmen des sogenannten D-A-CH Abkommens ko-
operiert der FWF eng mit seinen Partnerorganisationen
aus der Schweiz (Schweizerischer Nationalfonds, SNF)
und aus Deutschland (Deutsche Forschungsgemeinschaft,
DFG). Ziel ist es, die Förderung transnationaler For-
schungsprojekte zu vereinfachen.

Folgende Projekte dieses Abkommens starteten 2012 an
der Universität Wien bzw. bekamen eine Förderzusage:

„The ecology of geographical parthenogenesis in alpine
plants“
Projektleiter: Stefan Dullinger, Fakultät für Lebenswissen-
schaften, Department für Naturschutzbiologie, Vegeta-
tions- und Landschaftsökologie

„Knockout mice and cell models for muscular plectino-
pathies“
Projektleiter: Gerhard Wiche, Zentrum für Molekulare
Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie

„Identification of in vivo Substrates of MEK-MPK modu-
les in arabidopsis“
Projektleiter: Wolfgang Höhenwarter, Fakultät für Lebens-
wissenschaften, Department für Molekulare Systembiologie

„Dictionary of standard German varieties“

Projektleiterin: Alexandra Lenz, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik

„Azaacene-based surfactants for nanocarbon blends for electronics (NanoBlends)“

Projektleiter: Thomas Pichler, Fakultät für Physik, Elektronische Materialeigenschaften

„Low-noise crystalline mirrors for precision metrology“

Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

„Parallel computing for phylogenetic inference“

Projektleiter: Arndt von Haeseler, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Strukturbiologie und Computational Biology, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Der WWTF fördert im Schwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (IKT) wissenschaftliche Projekte und Stiftungsprofessuren/Vienna Research Groups for Young Investigators, die zur Verbesserung der IKT selbst beitragen und nicht bloß eine Anwen-

dung von IKT in anderen Disziplinen sind. Im Rahmen des IKT Calls 2012 wurden insgesamt 63 Anträge beim WWTF eingereicht, von denen zehn bewilligt wurden. Der WWTF fördert die ausgewählten Projekte mit einer Gesamtsumme von EUR 5,0 Millionen.

Drei der geförderten Projekte mit einer Gesamtfördersumme von EUR 1,5 Millionen sind an der Universität Wien angesiedelt:

„Supporting containment checking for UML behaviour diagrams (CONTAINER)“

Projektleiter: Uwe Zdun, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Software Architecture
Fördervolumen EUR 394.000

„PhoCluDi – photonic cluster states from diamond“

Projektleiter: Philip Walther, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik
Fördervolumen: EUR 550.000

„Optomechanical systems as building blocks for optical and quantum information processing“

Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik
Fördervolumen: EUR 585.000

Erlöse aus F&E-Projekten in Euro (Kennzahl 1.C.2)

Wissenschaftszweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
2012					
1 Naturwissenschaften	35.384.855	10.834.654	840.231	47.059.740	
2 Technische Wissenschaften	407.104	398.639	3.520	809.263	
3 Humanmedizin	2.226.813	589.743	50.407	2.866.963	
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	82.656	136.855	0	219.511	
5 Sozialwissenschaften	9.936.450	1.787.778	449.965	12.174.193	
6 Geisteswissenschaften	11.366.268	1.958.590	211.492	13.536.351	
Insgesamt	EU	0	13.234.770	0	13.234.770
	andere internationale Organisationen	26.981	6.705	164.253	197.940
	Bund (Ministerien)	5.300.428	0	0	5.300.428
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	4.743.646	0	0	4.743.646
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	6.877	0	0	6.877
	FWF	38.139.078	0	0	38.139.078
	FFG	1.422.604	0	0	1.422.604
	ÖAW	1.346.188	0	0	1.346.188
	Jubiläumfonds der OeNB	627.213	0	0	627.213
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	494.270	1.197.486	473.809	2.165.565
	Unternehmen	2.273.122	705.698	168.494	3.147.314
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	782.690	84.091	336.612	1.203.393
	sonstige	4.241.050	477.509	412.446	5.131.005
Gesamt	59.404.146	15.706.259	1.555.615	76.666.020	
2011 Gesamt	56.663.150	13.418.290	1.173.304	71.254.743	
2010 Gesamt	54.221.186	11.214.358	774.787	66.210.330	

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

5.3 Doktoratsausbildung

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Als DoktorandInnen verdienen sie daher die bestmögliche Unterstützung bei der Durchführung ihrer Dissertationsprojekte. „Training through research“, die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung sowie ihre persönliche Entwicklung stehen dabei im Mittelpunkt.

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung.

Am Anfang steht die Dissertationsvereinbarung

Im Rahmen der EU-weiten Aktivitäten zur Neugestaltung der Doktoratsstudien hat die Universität Wien zahlreiche Maßnahmen implementiert und weiterentwickelt. Dazu zählt u. a. die verpflichtende öffentliche Präsentation des Dissertationsexposés vor der Themenbewilligung. Die Präsentation findet normalerweise innerhalb der ersten zwölf Monate nach Themenfindung statt. Sie verschafft die Gelegenheit, das Doktoratsprojekt öffentlich zur Diskussion zu stellen und Feedback von erfahreneren WissenschaftlerInnen zu erhalten. Im Anschluss an die erfolgreiche Präsentation wird eine Dissertationsvereinbarung zwischen den BetreuerInnen und den DoktorandInnen abgeschlossen. Mit dieser Vereinbarung und der Abgabe von jährlichen Fortschrittsberichten kann der Dissertationsprozess an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. Sie drückt gleichzeitig die Verbindlichkeit im Verhältnis zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen aus. Mit der Dissertationsvereinbarung unterstreicht die Universität Wien die institutionelle Verantwortung für ihre DoktorandInnen.

Strukturierte Doktoratsprogramme – Forschen im Team

Die vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie die Initiativkollegs der Universität Wien sind darauf ausgerichtet, NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen zu fördern und ihre wissenschaftliche Arbeit auf eine gemeinsame, spezifische, wissenschaftliche Fragestellung zu fokussieren. DoktorandInnen werden als „Kollegassis-

tentInnen“ an der Universität beschäftigt und von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

An der Universität Wien waren 2012 folgende Doktoratskollegs eingerichtet:

- „Dissipation und Dispersion in Differentialgleichungen“ (2012 neu bewilligt, Start: 2013)
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Sprecher: Ansgar Jüngel, Technische Universität Wien/
Christian Schmeiser, Fakultät für Mathematik
- „Chromosomen-Dynamik“
Sprecher: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Cognition and Communication“
Sprecher: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)
Sprecher: Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Accounting, Reporting and Taxation“
(in Kooperation mit der Universität Graz und der Wirtschaftsuniversität Wien)
Sprecher: Alfred Wagenhofer, Universität Graz
- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“
Sprecher: Alois Woldan, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Komplexe Quantensysteme“
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und der Universität Innsbruck)
Sprecher: Markus Arndt, Fakultät für Physik
- „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Sprecherin: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie

- „Population Genetics“
(in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)
Sprecher: Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
- „RNA Biology“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Sprecherin: Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
- „Structure and Interaction of Biological Macromolecules“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien, dem Institut für Molekulare Biotechnologie der ÖAW, dem Institut für Molekulare Pathologie/Boehringer Ingelheim)
Sprecher: Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
- „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“
(in Kooperation mit dem Erwin Schrödinger International Institute for Mathematical Physics)
Sprecher: Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Vienna Graduate School of Economics (VGSE)“
(in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien Wien)
Sprecher: Marten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“
(in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)
Sprecher: Engelbert J. Dockner, Wirtschaftsuniversität Wien

Die Initiativkollegs, die nach internationaler Begutachtung durch die Universität Wien finanziert werden, eröffnen JungwissenschaftlerInnen auf die Dauer von drei Jahren die Möglichkeit, mit ihren BetreuerInnen Forschungsgruppen zu bestimmten wissenschaftlichen Fragestellungen zu bilden.

Folgende elf Initiativkollegs wurden 2012 von der Universität Wien gefördert:

- „Archäologische Prospektion“
Sprecher: Wolfgang Neubauer, Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie
- „Bioaktivitätscharakterisierung und Metabolismus“
Sprecherin: Doris Marko, Fakultät für Chemie
- „Computergestützte Optimierung“
Sprecher: Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Computational Science“
Sprecherin: Monika Henzinger, Fakultät für Informatik
- „Deformation in Geomaterialien“
Sprecher: Rainer Abart, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „Kulturtransfer im Grenzgebiet des Himalaya“
Sprecher: Martin Gaenszle, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Functional Molecules“
Sprecher: Michael Lämmerhofer, Fakultät für Chemie
- „Empowerment through Human Rights“
Sprecher: Manfred Nowak, Forschungsplattform Human Rights in the European Context
- „Planetology: From Asteroids to Impact Craters“
Sprecher: Christian Köberl, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „European Historical Dictatorship and Transformation Research“
Sprecher: Oliver Rathkolb, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization“
Sprecherin: Birgit Sauer, Fakultät für Sozialwissenschaften

Schritt für Schritt zum Doktorat – Services für DoktorandInnen

Das Verhältnis zwischen BetreuerInnen und DoktorandInnen wird auch in Zukunft die Basis für die künftigen Karrieren junger WissenschaftlerInnen bilden. Ergänzend dazu begleitet die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung die DoktorandInnen bis zum Abschluss ihres Dissertationsprojektes. In enger Kooperation mit den Doktoratsstudienprogrammleitungen und den StudienServiceCentern ist sie in die Umsetzung und Weiterentwicklung der Doktoratsprogramme eingebunden und informiert über administrative Abläufe des Studiums. Mit dem „Handbuch zum Doktoratsstudium der Universität Wien“ und der Broschüre „Schritt für Schritt zum Doktorat“ stehen zwei Publikationen zur Verfügung, die alle relevanten Informationen zum Thema Doktoratsstudium enthalten. Sie richten sich sowohl an die jungen WissenschaftlerInnen als auch an ihre BetreuerInnen und an MitarbeiterInnen der StudienServiceCenter.

Darüber hinaus bietet das DoktorandInnenzentrum eine breite Palette an Workshops zum Erwerb von wissenschaftlichen Schlüsselkompetenzen wie z. B. Wissenschaftliches Schreiben und Publizieren, Präsentationstechniken oder Zeit- und Projektmanagement. Im Bereich Karriereplanung werden in Kooperation mit UNIPORT, dem Karriereservice der Universität Wien, jährlich Bewerbungstrainings für DoktorandInnen organisiert.

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit den Universitäten Cluj und Regensburg wurde 2012 erstmals auch eine Summer School zum Thema „Career Perspectives in Europe“ organisiert. 989 Workshopteilnahmen sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass der wissenschaftliche Nachwuchs bereit ist, seine Karriere aktiv und eigenverantwortlich zu planen und sich für den weiteren Karriereverlauf zusätzlich zu qualifizieren.

Internationale Kooperationen für DoktorandInnen

Mit derzeit rund 2.500 internationalen DoktorandInnen liegt der Anteil an internationalen DoktorandInnen bei 26 %. Besonders in den strukturierten Doktoratsprogrammen (Doktoratskollegs und Initiativkollegs) wird auf ein internationales Recruitment Wert gelegt. Internationale NachwuchswissenschaftlerInnen werden auch im Rahmen von Visiting PhDs betreut. Derzeit forschen 134 JungwissenschaftlerInnen aus 33 Ländern als Visiting PhDs an der Universität Wien. Ein Modell der Internationalisierung des Doktoratsstudiums ist das Cotutelle-Modell (Cotutelle

de thèse). Es gründet auf einer Initiative Frankreichs zur Unterstützung einer gemeinsamen Doktoratsbetreuung an internationalen Partneruniversitäten und eröffnet DoktorandInnen die Möglichkeit, ein international ausgerichtetes ForscherInnenprofil zu entwickeln. Von den insgesamt 16 laufenden Vereinbarungen im Rahmen von Cotutelle wurden zehn im Jahr 2012 abgeschlossen.

Neben der allgemeinen Beratung zum Doktoratsstudium an der Universität Wien gibt es spezielle Services für internationale DoktorandInnen, wie z. B. die Welcome Days, die im Wintersemester 2012/13 zum zweiten Mal veranstaltet wurden. Das einwöchige Programm bietet den neuen DoktorandInnen die Gelegenheit, ihre Gastuniversität kennenzulernen und sich mit den administrativen Abläufen vertraut zu machen.



Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.2)

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit						Staatsangehörigkeit								
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
2012															
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ¹	168	194	362	68	77	145				43	44	87	279	315	594
sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	393	300	693	93	70	163				44	34	78	530	404	934
sonstige Verwendung ³	71	49	120	17	15	32				1	5	6	89	69	158
Insgesamt⁴	632	543	1.175	178	162	340				88	83	171	898	788	1.686
2011 (Stichtag: 31. 12. 2011) Insgesamt	649	591	1.240	169	165	334				84	60	144	902	816	1.718
2010 (Stichtag: 31. 12. 2010) Insgesamt	667	598	1.265	153	132	285				67	58	125	887	788	1.675

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Mit derzeit 1.686 in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden DoktorandInnen ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen. Davon waren über 1.500 DoktorandInnen als wissenschaftliche MitarbeiterInnen angestellt, ihre Finanzierung erfolgte einerseits aus dem Globalbudget, andererseits durch Drittmittel. Nicht alle DoktorandInnen sind als Praedocs an der Universität tätig, einige finanzieren ihre Forschung auch über andere Tätigkeiten. Der Frauenanteil lag bei etwas mehr als 50 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Die Quote von 30 % internationalen DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis belegt die Attraktivität der Universität Wien als Forschungs- und Förderungsstätte.

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, die Zahl der durch Anstellung an der Universität geförderten DoktorandInnen weiterhin zu steigern. 2012 wurde daher mit den Vorbereitungen für das spezielle Förderprogramm *uni:docs* begonnen, das zu Jahresbeginn 2013 gestartet ist. In Ergänzung zu den Förderungen durch Anstellung an der Universität oder Mitarbeit in einem Drittmittelprojekt bzw. in einem Doktoratskolleg fördert *uni:docs* nach strenger, externer Evaluierung die individuellen Doktoratsprojekte von 25 DoktorandInnen.

5.4 Forschungsplattformen

Forschungsplattformen bewähren sich an der Universität Wien bereits seit vielen Jahren als erfolgreiches Instrument der interdisziplinären Forschung. Über die Grenzen der Fakultäten und Forschungsgebiete hinweg kooperieren WissenschaftlerInnen in Fragestellungen, die nur interdisziplinär erforscht werden können. Davon profitieren auch NachwuchsforscherInnen, die bereits zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Karriere die Vorteile interdisziplinärer Zusammenarbeit kennenlernen.

Forschungsplattformen gehen auf die Initiative einzelner WissenschaftlerInnen und ForscherInnengruppen zurück. Sie geben diesen die Möglichkeit, interdisziplinäre Forschung umzusetzen und in Bereiche der Wissenschaft vorzustoßen, die besonders innovativ sind. Nach der Evaluierung der Anträge durch internationale ExpertInnen erfolgt der Beschluss zur Einrichtung einer Forschungsplattform für die Dauer von maximal sechs Jahren durch das Rektorat, wobei im dritten Jahr eine Zwischenevaluierung stattfindet und die Förderentscheidung überprüft wird. Im Mai 2012 wurden Forschungsplattformen neu ausgeschrieben. Aus den 19 Anträgen wurden 3 ausgewählt und weitere 3 zur Überarbeitung des Antrags aufgefördert. 7 der laufenden Forschungsplattformen wurden im Jahr 2012 zwischenevaluert, 4 wurden verlängert.

- Forschungsplattform „Interdisziplinäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasien“
Leiterin: Deborah Klimburg-Salter, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Neuerortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“
Leiterin: Christa Ehrmann-Hämmerle, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Life Science Governance“
Leiter: Herbert Gottweis, Fakultät für Sozialwissenschaften

- Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“
Leiter: Sy-David Friedman, Fakultät für Mathematik

- Forschungsplattform „Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS)“
Leiter: Michael Doneus, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation“
Leiter: Michael Hantel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“
Leiter: Bernhard Keppler, Fakultät für Chemie

- Forschungsplattform „Decoding mRNA decay in inflammation“
Leiter: Pavel Kovarik, Zentrum für Molekulare Biologie

- Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo-)Planetary Systems“
Leiterin: Regina Hitzberger, Fakultät für Physik

- Forschungsplattform „Characterisation of Drug Delivery Systems on Skin and Investigation of Involved Mechanisms“
Leiterin: Claudia Valenta, Fakultät für Lebenswissenschaften

2012 neu bewilligte Forschungsplattformen:

- Forschungsplattform „Jelinek-Zentrum“
Leiterin: Pia Janke, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Quantum Phenomena and Nanoscale Biological Systems“
Leiter: Alipasha Vaziri, Zentrum für Molekulare Biologie
- Forschungsplattform „Marine Rhythm of Life“
Leiterin: Kristin Teßmar-Raible, Zentrum für Molekulare Biologie

Laufende Forschungsplattformen:

- Forschungsplattform „Active Ageing“
Leiter: Karl-Heinz Wagner, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Cognitive Science“
Leiter: Franz-Markus Peschl, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
- Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“
Leiter: Ulrich Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät

- Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“
Leiter: Oliver Jens Schmitt, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Migration and Integration Research“
Leiter: Christoph Reinprecht, Fakultät für Sozialwissenschaften
- Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“
Leiter: Alois Ecker, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“
Leiter: Manfred Nowak, Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“
Leiter: Kurt Appel, Katholisch-Theologische Fakultät

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Wissenschaftszweig	Gesamt
2012	
Typus von Publikationen	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	482
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2.085
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.359
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2.291
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	1.162
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	1
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	14
Gesamt	7.386
2011 Gesamt	7.854
2010 Gesamt	7.825

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Publikationen in international renommierten Zeitschriften, die im Science Citation Index, Social Science Citation Index oder Arts & Humanities Citation Index verzeichnet sind, gestiegen.



Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Veranstaltungs-Typus	Vortrags-Typus						Vortrags-Typus					
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012												
Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	122,9	229,1	352,0	756,1	1.175,9	1.932,0	64,3	67,7	132,0	943,3	1.472,7	2.416,0
Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	184,5	641,5	826,0	903,2	1.559,8	2.463,0	130,5	174,5	305,0	1.218,2	2.375,8	3.594,0
Gesamt	307,4	870,6	1.178,0	1.659,3	2.735,7	4.395,0	194,8	242,2	437,0	2.161,5	3.848,5	6.010,0
2011 Gesamt	305,1	935,9	1.241,0	1.590,0	2.778,0	4.368,0	166,5	244,5	411,0	2.061,6	3.958,4	6.020,0
2010 Gesamt	256,6	973,4	1.230,0	1.392,9	2.634,1	4.027,0	217,7	358,3	576,0	1.867,2	3.965,8	5.833,0

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

5.5 Forschungsinvestitionen

Die Universität Wien sieht sich als Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Investitionen in die Forschung zielen einerseits auf die Förderung von interdisziplinären Forschungsplattformen, von interuniversitären Kooperationen in Form von Forschungsclustern sowie von exzellenten Drittmittelprojekten. Eine zweite Investitionsschiene fokussiert auf eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien.

Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen wurde im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung 2013-2015 verankert. Im Jahr 2012 stiegen die Aufwendungen für Forschungsplattformen auf EUR 5,5 Millionen, was eine Steigerung um EUR 1,0 Million im Vergleich zu 2011 bedeutet. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die Integration des Instituts für Europäische Integrationsforschung (EIF) und des Erwin-Schrödinger-Instituts (ESI) zurückzuführen, aber auch auf die Tatsache, dass weiterhin beträchtliche Mittel in die 18 laufenden Forschungsplattformen investiert wurden (vgl. Kapitel 5.4 Forschungsplattformen).

Entwicklung Aufwendungen Forschungsplattformen 2008-2012

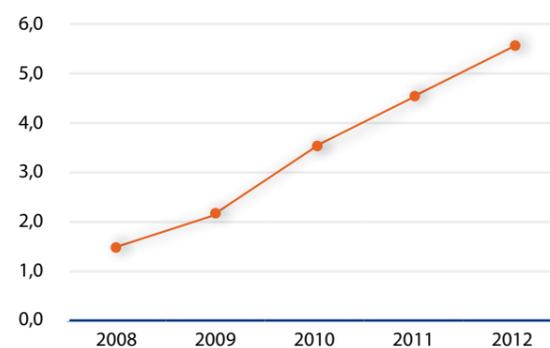


Diagramm 1: Entwicklung der Aufwendungen für Forschungsplattformen gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Intensivierung der Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien

Um neue Brücken zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung zu bauen, wurden 2011 sechs interdisziplinäre Forschungscluster von der Universität Wien gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet. Die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien haben dafür im Jahr 2012 je EUR 200.000 investiert (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Dritt-

mittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsgebiete) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2012 standen für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von EUR 800.000 zur Verfügung. Dies bedeutet einen Anstieg von EUR 300.000 im Vergleich zu 2011.

Hohes Niveau der Investitionstätigkeit

Die Universität Wien kann seit mehreren Jahren auf eine dynamische Investitionstätigkeit verweisen. Trotz der schwierigen budgetären Rahmenbedingungen im Jahr 2012 verblieben die Anlagenanschaffungen in wissenschaftliche Großgeräte und Investitionen in die EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung mit EUR 19,3 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres. Während die Investitionen in technisch-wissenschaftliche Anlagen in der Höhe von EUR 9,7 Millionen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken sind, stiegen jene in EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung insbesondere aufgrund der Inbetriebnahme des neuen Standorts in der Währinger Straße um 11 % auf EUR 9,6 Millionen.

Ausgewählte Kategorien: Entwicklung Anlagenzugänge 2009-2012

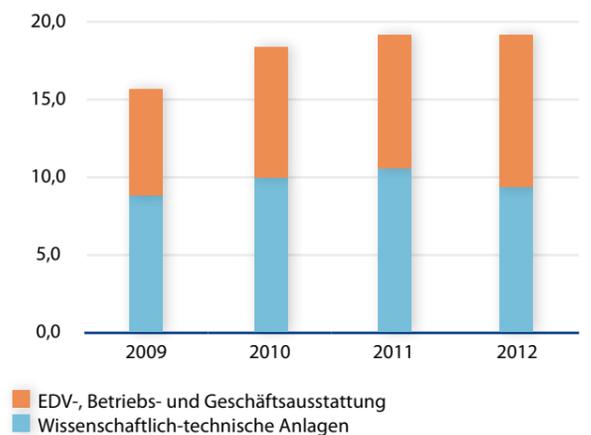


Diagramm 2: Entwicklung Anlagenzugänge in den Kategorien „Technische Anlagen und Maschinen“ und „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben einen großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Im Jahr 2012 sind 31 WissenschaftlerInnen dem Ruf an die Universität Wien gefolgt (vgl. Kapitel 5.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Anreize dafür sind u. a. exzellente wissenschaftliche Rah-

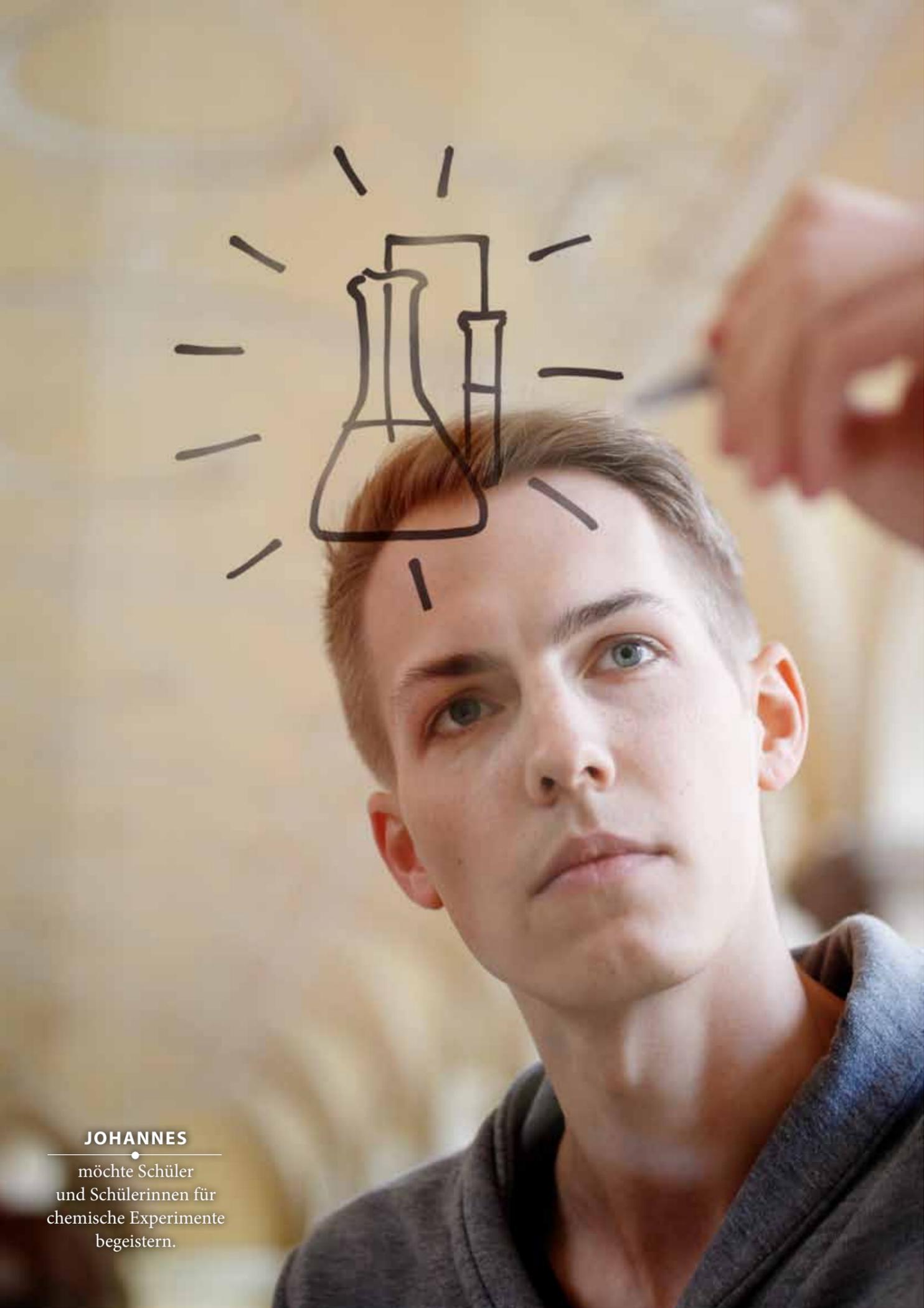
menbedingungen und eine moderne Geräteinfrastruktur, die international konkurrenzfähige Spitzenforschung ermöglichen. 2012 betragen die finanziellen Zusagen für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Neuberufungen rund EUR 7 Millionen. Trotz schwieriger budgetärer Rahmenbedingungen entspricht dieser Betrag dem Niveau des Vorjahres.

Exzellente wissenschaftliche Rahmenbedingungen sind wichtige Anreize für hochkarätige Berufungen.

Verstärkte Investitionstätigkeit in Core Facilities

Bei der Anschaffung von Großinfrastrukturen wird besonderes Augenmerk auf die Möglichkeit der gemeinsamen Anschaffung über Fächergrenzen hinweg, auf eine kooperative Nutzung und auf die zentrale Unterbringung gelegt. Dadurch wird vor allem in den MINT-Fächern die gemeinsame (inter-)fakultäre Nutzung von Großgeräten in Core Facilities unterstützt. Core Facilities stehen allen WissenschaftlerInnen der beteiligten Fakultäten und Zentren zur Verfügung und sind darüber hinaus Anknüpfungspunkt für Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen. Im Jahr 2012 wurde EUR 1 Million in das Massenspektrometriezentrum der Fakultät für Chemie und das NMR-Spektroskopiezentrum investiert. Dieses führt Analysen im Bereich der Kernspinresonanzspektroskopie für Arbeitsgruppen der Fakultäten für Chemie und Lebenswissenschaften und des Zentrums für Molekulare Biologie durch.





JOHANNES
möchte Schüler
und Schülerinnen für
chemische Experimente
begeistern.

6. Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Universität Wien ist mit dem Angebot von rund 180 Studienprogrammen für ca. 92.500 Studierende die vielfältigste und größte Bildungseinrichtung in Österreich. Sie ist eine Forschungsuniversität, die sich durch die Orientierung am Prinzip der Einheit von Lehre und Forschung profiliert und in allen Bereichen der universitären Lehre den Studierenden einen Zugang zu wissenschaftlichem Denken und wissenschaftlichen Methoden bietet. In diesem Sinne erwerben die Studierenden im Laufe des Studiums Fähigkeiten, die weit über eine Berufsausbildung im engeren Sinne hinausgehen.

Die Universität Wien ist mit dem Angebot von rund 180 Studienprogrammen für ca. 92.500 Studierende die vielfältigste und größte Bildungseinrichtung in Österreich.

Im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung liegt der Fokus der nächsten Jahre auf der Weiterentwicklung des Studienangebots in der Europäischen Studienarchitektur (Bachelor – Master – Doktorat), der Verbesserung der Betreuungsverhältnisse und der Optimierung der Serviceangebote.

Die Universität Wien hat ihr Studienangebot in den letzten Jahren fast vollständig auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien umgestellt. Das Jahr 2012 stand im Zeichen der Entwicklungsplanung, in der die Weichen für neue interdisziplinäre Masterstudien und die Weiterentwicklung der Curricula im Sinne der Nutzung der Chancen der Europäischen Studienarchitektur gestellt wurden. Als größte LehrerInnenbildungsstätte des Landes bereitete sich die

Universität Wien 2012 auf die Umstellung der Lehramtsstudien im Sinne der Europäischen Studienarchitektur vor und richtete zum Beginn des Jahres 2013 ein eigenes Zentrum für LehrerInnenbildung ein.

Vor dem Hintergrund kontinuierlich steigender Studierendenzahlen herrschen in einigen Studien ungünstige Rahmenbedingungen vor, die für Studierende und Lehrende gleichermaßen belastend sind. Hier sind Maßnahmen erforderlich, um den budgetären Sach- und Personalaufwand in ein stimmiges Verhältnis zu den Studierendenzahlen zu bringen. Die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in der Lehre ist eines der wichtigsten Ziele. In der Leistungsvereinbarung für 2013 bis 2015, die Ende 2012 zwischen der Universität Wien und dem Bund abgeschlossen wurde, konnte aufgrund der finanziellen Situation ein Gleichbleiben der Betreuungsverhältnisse unter der Bedingung vereinbart werden, dass die Studierendenzahlen nicht steigen.

Die im Jahr 2012 erreichten Verbesserungen im Service für Studierende und Lehrende sollen konsolidiert werden, um an der Universität Wien eine moderne Administration der Studien und der Lehre zu ermöglichen. Weitere Entwicklungen auf technischer und organisatorischer Ebene werden in den nächsten Jahren dazu beitragen, die Studierbarkeit zu fördern, dazu zählt insbesondere die Einführung eines StudienServicePortals, das die Koordination und Organisation der Studien vereinfachen soll.

6.1 Studienangebot

Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Studienart	Gesamt
2012	
Diplomstudien	4
Bachelorstudien	55
Masterstudien	116
PhD-Doktoratsstudien	3
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	9
Ordentliche Studien insgesamt	187
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	26
Universitätslehrgänge für Graduierte	32
andere Universitätslehrgänge	9
Universitätslehrgänge insgesamt	41
2011	
Ordentliche Studien insgesamt	191
Universitätslehrgänge insgesamt	39
2010	
Ordentliche Studien insgesamt	188
Universitätslehrgänge insgesamt	36

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Das Studienangebot der Universität Wien umfasst 55 Bachelorstudien und vier Diplomstudien, 116 Masterstudien, 12 Doktoratsstudien und 41 Universitätslehrgänge.

Das Studienangebot der Universität Wien umfasst 55 Bachelorstudien und vier Diplomstudien (Rechtswissenschaften, Pharmazie, Katholische Fachtheologie sowie das Lehramtsstudium), 116 Masterstudien, 12 Doktoratsstudien und 41 Universitätslehrgänge. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien bietet die Universität Wien weiterhin drei Curricula im Bereich der Informatik bzw. Chemie an. Internationale Kooperationen (Joint/Double Degrees) bestehen auf der Master- und Bachelorebene.

Lehramtsstudium: das neue Zentrum für LehrerInnenbildung

Mit 26 Unterrichtsfächern ist die Universität Wien die größte LehrerInnenbildungsstätte des Landes.

Mit 26 Unterrichtsfächern und 10.600 Lehramtsstudierenden ist die Universität Wien die größte LehrerInnenbildungsstätte des Landes. Die Weiterentwicklung und der Ausbau der LehrerInnenbildung sind die zentralen Themen für die nächsten Jahre, schließlich sind professionell ausgebildete PädagogInnen entscheidend für die Bildung der SchülerInnen von morgen. Die Universität Wien setzt sich das Ziel, die universitäre LehrerInnenbildung in inhaltlicher, didaktischer und organisatorischer Hinsicht weiterzuentwickeln. Das Lehramtsstudium an der Universität Wien ist ein wissenschaftliches Studium, das eng mit der universitären Forschung verbunden ist. In den kommenden Jahren soll die Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur erfolgen. Um die Kompetenzen zu bündeln, richtete die Universität Wien mit 1. Jänner 2013 das Zentrum für LehrerInnenbildung ein. Lutz-Helmut Schön, ausgewiesener Experte im Bereich der LehrerInnenbildung, ist der Leiter der neuen Einrichtung. Das Zentrum für LehrerInnenbildung wird als zentrale Stelle in allen Fragen der LehrerInnenbildung fungieren.

Professionell ausgebildete PädagogInnen sind entscheidend für die Bildung der SchülerInnen von morgen.

Curriculare Änderungen

Neben einigen curricularen Anpassungen, insbesondere bei Master- und Erweiterungscurricula, wurden 2012 je ein neues Master- und PhD-Curriculum der Theologie sowie das Masterstudium Internationale Entwicklung eingerichtet; das Bachelorstudium Internationale Entwicklung wird hingegen nicht mehr angeboten. Studierende

haben die Möglichkeit, in geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Studien Erweiterungscurricula aus Internationale Entwicklung zu belegen, die auf das Masterstudium vorbereiten. Das Double Degree Programm International Master of Business Informatics wurde eingestellt. Im Bereich der Romanistik wurden sechs Masterstudien zu einem Curriculum zusammengefasst, um die Flexibilität bei der Wahl der Studieninhalte zu erhöhen.

Erweiterungscurricula

Vor allem in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienprogrammen sehen Bachelorstudien in ihrem weiteren Verlauf freie Wahlfächer im Ausmaß von zumeist 30 bis 60 ECTS-Anrechnungspunkten vor (60 ECTS-Anrechnungspunkte entsprechen in etwa der Studienleistung eines Jahres). 93 Erweiterungscurricula werden derzeit angeboten. Das Angebot dieser periodisch evaluierten Mini-Curricula wurde in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert.

6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden

Die Qual der Wahl: das richtige Studium

Für die Universität ist es wichtig, SchülerInnen und MaturantInnen möglichst frühzeitig die entscheidenden Informationen über ein Studium bereitzustellen und sie bei ihrer Studienwahl zu unterstützen. Dies wird durch die enge Zusammenarbeit der Dienstleistungseinrichtungen und der Studienprogrammleitungen sichergestellt. *Student Point* ist für Studieninteressierte und Studierende die erste Anlaufstelle und Beratungseinrichtung für Fragen zum Studienbeginn und zum Studium.

„Schule trifft Uni – kluge Köpfe informieren sich früher“ – (<http://schule.univie.ac.at>) informiert studieninteressierte SchülerInnen, deren Eltern und LehrerInnen. Im Rahmen einer Informationskampagne finden thematische Vorträge in Schulen statt. Die Themen der Vorträge reichen von Studienangebot, Studienzulassung, relevanten Informationen zu Aufnahmeverfahren, Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) bis hin zu konkreten Tipps zur Semesterplanung. Die MitarbeiterInnen von *Student Point* stehen im Rahmen der Vortragstätigkeit in direktem Kontakt zu den BildungsberaterInnen an den Schulen.

UniOrientiert – eine Informationsmesse für SchülerInnen – fand 2012 bereits zum siebten Mal an der Universi-

tät Wien mit 3.000 teilnehmenden SchülerInnen aus dem In- und Ausland statt: Alle Studienprogrammleitungen sind in die Konzeption der Veranstaltung eng eingebunden. Ziel ist es, den SchülerInnen die Vielfalt an Studiemöglichkeiten zu zeigen, aber auch über Studieninhalte zu informieren und eventuell falsche Erwartungen zu rechtzurücken. Informationen aus erster Hand, von AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen, helfen, eine bessere Vorstellung vom geplanten Studium zu bekommen, und erleichtern die Studienwahl. Die über 170 Programmpunkte (Probevorlesungen, Informationsblocks, Exkursionen) konnten von SchülerInnen und Studieninteressierten individuell oder im Klassenverband besucht werden.

Die Universität Wien war auch 2012 wieder bei den *Berufs- und Studieninformationsmessen* (BeSt) in Wien, Klagenfurt und Innsbruck mit Informationsangeboten rund ums Studium vertreten. Im Rahmen der BeSt in Wien präsentiert sich die Universität in ihrer vollen Studienvielfalt auf einer eigenen „Straße der Universität Wien“ mit Beratungsmöglichkeiten und einem Vortragsangebot.

UniLeben ist die Willkommensmesse für Studierende, die jährlich im Oktober zu Beginn des Wintersemesters stattfindet. Auch 2012 konnten sich die Studierenden über die Auswahl an Studien informieren, erhielten Tipps für den Alltag und nutzten Workshop-Angebote wie „Schreiben einer Abschlussarbeit“, „Studieren und Forschen im Ausland“ oder „Zeitmanagement“.

Im Studienjahr 2011/12 startete die Universität Wien ein Projekt zum Aufbau von Online Self-Assessments für Studieninteressierte. Freiwillige, eignungsdiagnostische Self-Assessments unterstützen bei der Studienwahl und reduzieren das Risiko eines Studienabbruchs. Mittels psychologisch-diagnostischer Verfahren werden neben kognitiven Aspekten Arbeitshaltung, Erwartung, Motivation und fachspezifisches Wissen erhoben. Fakultäten und Zentren werden durch das Center for Teaching and Learning bei der Erarbeitung von Anforderungsprofilen für Studienprogramme sowie bei der Umsetzung von Online Self-Assessments unterstützt. Der Fokus liegt auf stark nachgefragten Studien sowie auf Studien mit hoher Drop out-Quote und auf den MINT-Fächern. Das Projekt wird – nach einer EU-weiten Ausschreibung – in Kooperation mit einem Partnerunternehmen aus Mitteln der MINT/MASSE-Initiative des BMWF realisiert.

Verbesserte Online-Erstanmeldung

Aufgrund einer Initiative der Universitätenkonferenz und der HochschülerInnenschaft wurde im Jahr 2012 mit dem BMWF ein Vorschlag erarbeitet, der die davor geltende verpflichtende, aber unverbindliche Voranmeldung zum Studium ablöste. Eine Zulassung für Bachelor- und Diplomstudien ist seitdem (mit gewissen Ausnahmen, z. B. Matura im Herbst) bis 5. September im Wintersemester bzw. 5. Februar im Sommersemester möglich. Mit dem Ende der Zulassungsfrist für Bachelor- und Diplomstudien rund einen Monat vor dem jeweiligen Semesterbeginn haben die Universitäten mehr Planungssicherheit für die Organisation der Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase. Die Neuregelung trat für die Zulassung zum Studium im Wintersemester 2012/13 in Kraft und wurde an der Universität Wien trotz der hohen Zahl von NeubeginnerInnen serviceorientiert und ohne organisatorische Probleme umgesetzt.

Die Universität Wien konnte mit einer breit angelegten Informationskampagne erreichen, dass Studieninteressierte rechtzeitig die Studienzulassung durchführten. Die Erstsemestrigen erhielten studienspezifische Factsheets mit Informationen zum Studienbeginn und zum ersten Semester an der Universität, insbesondere zur Studieneingangs- und Orientierungsphase.

Bereits zum Sommersemester 2012 wurde die neue Online-Erstanmeldung für Bachelor-, Master-, Lehramts- und Diplomstudien durch den Zentralen Informatikdienst (ZID) fertiggestellt und ersetzt damit die bisher verwendete Web-Voranmeldung durch ein neues, deutlich verbessertes System. Die neue Erstanmeldungs-Website bietet dabei ein modernes, ansprechendes Design und eine hohe BenutzerInnenfreundlichkeit. Vorausgegangen war dem Relaunch ein Jahr intensiver Projektarbeit der Abteilung Campus Information & Business Intelligence Services (CIBIS) des ZID und der DLE Studien- und Lehrwesen unter Einbeziehung externer ExpertInnen für Usability und Oberflächendesign. Diese Vorarbeiten fließen in den nächsten Jahren auch in die Umsetzung des StudienServicePortals ein.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Alle Bachelor- und Diplomstudien sehen am Beginn des Studiums entweder eine Studieneingangs- und Orientierungsphase oder in Einzelfällen Aufnahmeverfahren (Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie die Eignungsprüfung Sportwissenschaft) vor. Die

Studieneingangs- und Orientierungsphase wurde ab dem Beginn des Studienjahres 2011/12 eingeführt und besteht pro Studium aus zwei bis vier Prüfungen, die innerhalb eines Semesters absolviert werden sollen. Die positive Absolvierung dieser Prüfungen ist die Voraussetzung für den Besuch weiterer Lehrveranstaltungen und die Ablegung weiterer Prüfungen. Die Ergebnisse der Studieneingangs- und Orientierungsphase werden laufend beobachtet, um organisatorisch und curricular erforderliche Verbesserungen im bestehenden rechtlichen Rahmen einzuleiten.

Mentoring wird in der Studieneingangs- und Orientierungsphase – ergänzend zu den Lehrveranstaltungen – bereitgestellt und versteht sich als Zusatzangebot für StudienbeginnerInnen im Bachelor- und Diplomstudium. Mentoring soll beim Einstieg helfen, die Studienentschei-

dung festigen und erfolgreiche Lernstrategien vermitteln. Auch die frühzeitige Förderung von Schreibkompetenzen im Bachelorstudium soll zur Festigung der Studienwahl beitragen, Schreibblockaden verhindern und die Qualität von Bachelorarbeiten steigern. Studienprogrammleitungen werden bei der Konzeption von Mentoring-Programmen und bei der Qualifizierung der studentischen MentorInnen (fortgeschrittene Studierende) durch das Center for Teaching and Learning unterstützt. Die Qualifizierung und Begleitung der studentischen MentorInnen erfolgt im Rahmen einer Lehrveranstaltung. Ihre Leistung wird durch ECTS-Punkte honoriert, die im Studium anerkannt werden. Seit Start des Angebots im Wintersemester 2010/11 wurden in insgesamt elf Bachelorstudien Mentoringprogramme aufgebaut.

BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (Kennzahl 2.A.4)

	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	611	583	1.194	862	383	1.245	1.473	966	2.439
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	677	559	1.236	944	481	1.425	1.621	1.040	2.661
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	544	373	917	692	351	1.043	1.236	724	1.960

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Im Bachelorstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft konnte bisher auf die Durchführung der vorgesehenen Aufnahmeprüfung verzichtet werden, da die Anzahl der BewerberInnen nicht die festgelegte Studienplatzanzahl von 1.123 BeginnerInnen erreichte. Im Bachelorstudium Psychologie standen für das Studienjahr 2012/13 insgesamt 501 Studienplätze zur Verfügung. Die Überprüfung der körperlich-motorischen Eignung für das Bakkalaureatsstudium Sportwissenschaften sowie für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport bestanden 298 von insgesamt 386 StudienwerberInnen.

Für das ausschließlich fremdsprachig konzipierte Masterstudium Environmental Sciences ist vorgesehen, dass ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren vor der Zulassung für 25 Studienplätze durchgeführt wird. Ab dem Winterse-

mester 2012/13 gilt dies auch für das Masterstudium Science – Technology – Society und das Middle European interdisciplinary master programme in Cognitive Science.

Die Zulassung zu den Masterstudien Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und das englischsprachige PhD-Studium der Wirtschaftswissenschaften knüpft durch den Nachweis spezifischer Fach- und Sprachkenntnisse an die Erfüllung qualitativer Bedingungen durch die BewerberInnen an. Ebenso sind spezifische qualitative Bedingungen für die Aufnahme in das neue PhD-Studium Advanced Theological Studies/Religionspädagogik zu erfüllen.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012/13										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	6.215	3.183	9.398	267	190	457	6.482	3.373	9.855
	EU	2.183	1.344	3.527	67	63	130	2.250	1.407	3.657
	Drittstaaten	606	325	931	585	475	1.060	1.191	800	1.991
	Insgesamt	9.004	4.852	13.856	919	728	1.647	9.923	5.580	15.503
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	35.851	20.714	56.565	629	461	1.090	36.480	21.175	57.655
	EU	7.361	4.124	11.485	109	82	191	7.470	4.206	11.676
	Drittstaaten	3.970	2.643	6.613	493	546	1.039	4.463	3.189	7.652
	Insgesamt	47.182	27.481	74.663	1.231	1.089	2.320	48.413	28.570	76.983
Studierende insgesamt	Österreich	42.066	23.897	65.963	896	651	1.547	42.962	24.548	67.510
	EU	9.544	5.468	15.012	176	145	321	9.720	5.613	15.333
	Drittstaaten	4.576	2.968	7.544	1.078	1.021	2.099	5.654	3.989	9.643
	Insgesamt	56.186	32.333	88.519	2.150	1.817	3.967	58.336	34.150	92.486
Wintersemester 2011/12 Insgesamt		56.279	31.707	87.986	1.731	1.574	3.305	58.010	33.281	91.291
Wintersemester 2010/11 Insgesamt		54.570	30.175	84.745	1.564	1.359	2.923	56.134	31.534	87.668

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Fast 92.500 Studierende waren im Wintersemester 2012/13 zu Studien der Universität Wien zugelassen, rund 88.500 (95,7 %) davon zu ordentlichen Studien. Die übrigen, außerordentlichen Studierenden sind TeilnehmerInnen an Universitätslehrgängen oder Studierende, die nur zum Besuch einzelner Lehrveranstaltungen zugelassen sind. Darüber hinaus nutzten rund 1.700 Studierende anderer Universitäten das Lehrangebot der Universität Wien im Wege der Mitbelegung.

Insgesamt zeigt sich im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 eine Zunahme an Studierenden um 1,3 % bzw. rund 1.200 Personen. Der Anteil weiblicher Studierender ist minimal gesunken und liegt gegenwärtig bei 63,1 %. Die Anzahl der österreichischen Studierenden hat insgesamt um rund 1.000 Personen abgenommen, während die Anzahl der internationalen Studierenden um rund 2.200 Personen zugenommen hat. Der Anteil der EU-Staatsangehörigen (ohne ÖsterreicherInnen) liegt bei 16,6 %,

unter den Neuzugelassenen bei 23,6 %. Der Anteil der Studierenden aus Drittstaaten stieg von 9,2 % auf 10,4 %, bei den Neuzugelassenen liegt der Anteil bei 12,8 %.

15.503 Personen wurden im Wintersemester 2012 erstmals zu einem Studium der Universität Wien zugelassen, das entspricht einer Steigerung von 6,4 %.



Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Kennzahl 2.A.7)

Studienart	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012/13													
Diplomstudium	20.243	11.145	31.388	2.369	1.245	3.614		1.314	590	1.904	23.926	12.980	36.906
Bachelorstudium	25.502	13.834	39.336	7.238	4.088	11.326		2.744	1.743	4.487	35.484	19.665	55.149
Masterstudium	4.605	2.482	7.087	1.528	780	2.308		901	528	1.429	7.034	3.790	10.824
Doktoratsstudium	3.848	3.240	7.088	779	648	1.427		570	526	1.096	5.197	4.414	9.611
Insgesamt	54.198	30.701	84.899	11.914	6.761	18.675		5.529	3.387	8.916	71.641	40.849	112.490
Wintersemester 2011/12													
Diplomstudium	23.822	12.936	36.758	2.923	1.502	4.425		1.439	692	2.131	28.184	15.130	43.314
Bachelorstudium	24.312	12.969	37.281	6.628	3.438	10.066		2.391	1.495	3.886	33.331	17.902	51.233
Masterstudium	3.429	1.845	5.274	1.149	570	1.719		678	393	1.071	5.256	2.808	8.064
Doktoratsstudium	4.127	3.445	7.572	787	655	1.442		501	478	979	5.415	4.578	9.993
Insgesamt	55.690	31.195	86.885	11.487	6.165	17.652		5.009	3.058	8.067	72.186	40.418	112.604
Wintersemester 2010/11													
Diplomstudium	25.913	13.626	39.539	3.355	1.683	5.038		1.453	772	2.225	30.721	16.081	46.802
Bachelorstudium	22.639	11.736	34.375	5.883	3.004	8.887		2.078	1.262	3.340	30.600	16.002	46.602
Masterstudium	2.510	1.448	3.958	848	428	1.276		484	297	781	3.842	2.173	6.015
Doktoratsstudium	4.274	3.444	7.718	746	614	1.360		490	471	961	5.510	4.529	10.039
Insgesamt	55.336	30.254	85.590	10.832	5.729	16.561		4.505	2.802	7.307	70.673	38.785	109.458

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

An der Universität Wien werden aufgrund der Möglichkeit der Zulassung zu mehreren Studien in Summe rund 112.500 Studien betrieben. Die Anzahl der ordentlichen Studien pro Kopf ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und liegt im Wintersemester 2012/13 bei 1,27.

Der Zunahme an Bachelor- und Masterstudien (rund 6.680) seit dem Wintersemester 2011/12 steht ein Minus von rund 6.410 Diplomstudien und rund 380 Doktoratsstudien gegenüber. Das Zurückgehen der Diplomstudien lässt sich durch das Auslaufen der entsprechenden Studienpläne erklären. Studierende, die das Studium nicht innerhalb der festgelegten Frist abschließen, können ihre Studien unter Anerkennung von bisherigen Leistungen im Bachelor-Master-System fortsetzen. Mit einem Zuwachs von rund 1.820 Studien im Lehramtsstudium (+18,4 %) gegenüber dem letzten Wintersemester positioniert sich

die Universität Wien als größte und zunehmend bedeutende Einrichtung der LehrerInnenbildung. Bemühungen um mehr Studierende in den MINT-Fächern tragen Früchte, da rund 480 Studien zusätzlich in den Bereichen Naturwissenschaften, Informatik und Mathematik zu verzeichnen sind, das ist ein Plus von rund 3,2 %.

Während insgesamt drei Viertel aller ordentlichen Studien von ÖsterreicherInnen betrieben werden, liegt ihr Anteil in den Wirtschaftswissenschaften unter 45 %.

Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien (Kennzahl 2.A.6)

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12			
Österreich	25.153	12.310	37.463
EU	5.880	2.795	8.675
Drittstaaten	2.049	987	3.036
Insgesamt	33.082	16.092	49.174
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	32.148	15.038	47.186
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	30.695	14.480	45.175

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden in Bachelor-, Master- und Diplomstudien – das sind gemäß der Definition der Wissensbilanz Studierende, die pro Studienjahr mindestens 8 Semesterwochenstunden oder 16 ECTS ab-

solvieren oder einen nicht finalen Studienabschnitt abschließen – hat im Studienjahr 2011/12 erneut um ca. 2.000 Studierende bzw. um 4,2 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Einsatz von WissenschaftlerInnen in der Lehre

Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	396,1	602,6	998,8
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	388,0	611,9	999,9
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	369,0	611,4	980,3

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die WissenschaftlerInnen der Universität Wien trugen 2011/12 in mehr als 7.000 Lehrveranstaltungen pro Semester das breit gefächerte und in vielen Bereichen hoch spezialisierte Lehrangebot der Universität.

Die angebotsseitige Situation der Lehre zeigt sich quantitativ in der Kennzahl 2.A.1. Die Vollzeitäquivalente werden aus den Semesterstunden aller abgehaltenen Lehrveranstaltungen der ordentlichen Studien unter Einbeziehung von Vor- und Nachbearbeitungszeiten berechnet. Darin nicht inkludiert sind Lehrveranstaltungen, die ausschließlich für Universitätslehrgänge angeboten werden und Betreuungsleistungen für wissenschaftliche Arbeiten

(Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen). Weiters nicht erfasst sind Lehrveranstaltungen des Universitäts-Sportinstituts, die zusätzlich zu den in der Tabelle genannten Werten weitere 56,8 VZÄ ausmachen (24,8 VZÄ w, 32,1 VZÄ m).

Der Frauenanteil hat sich vom Studienjahr 2010/11 zum Studienjahr 2011/12 weiter erhöht und liegt aktuell bei fast 40 %.

6.3 Serviceleistungen für Studierende

E-Learning: Neuerungen für Moodle in Kooperation mit der TU Wien

Der Integration von E-Learning in die Lehre wurde an der Universität Wien auch im Studienjahr 2011/12 ein hoher Stellenwert beigemessen. Ziel ist die nachhaltige Implementierung von E-Learning-Angeboten in Studienprogramme als Ergänzung zur Präsenzlehre. Das technische Angebot der E-Learning-Plattform *Moodle* sowie Vorlesungsstreaming steht allen Lehrenden der Universität Wien zur Verfügung.

Durch eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien und der Universität Wien konnte die aktuellste Version der Lernplattform, *Moodle 2*, im August 2012 für beide Universitäten eingeführt werden.

Die Aufgabe, dieses große Update für insgesamt über 125.000 Studierende verfügbar zu machen, wurde von beiden Universitäten gemeinsam bewältigt. Eine neue Dateiverwaltung sowie eine neue Navigationsstruktur sorgen für eine höhere BenutzerInnenfreundlichkeit. Das gemeinsame Schulungskonzept, das u. a. Multimedia-Tutorials umfasst, erleichtert den BenutzerInnen darüber hinaus den Umstieg.

Durch die Zusammenarbeit der beiden Universitäten konnten auch die Kosten für das Vorhaben minimiert werden: Ein Team aus MitarbeiterInnen der TU Wien und der Universität Wien entwickelte neue Funktionen nach den Qualitätsrichtlinien von *Moodle 2*. Die weitere Entwicklung und Umsetzung von Updates soll ermöglichen, *Moodle* beständig, langfristig und stabil einzusetzen.

u:stream – Ausbau des Vorlesungsstreamings

Seit Jahresbeginn 2012 werden alle technischen Agenden und der Support des Vorlesungsstreamings in der Abteilung Campus Information & Business Intelligence Services des ZID weitergeführt. 2012 wurde zudem ein weiterer Hörsaal mit entsprechendem Aufzeichnungsequipment ausgestattet, sodass seit dem Wintersemester 2012/13 insgesamt acht Hörsäle für Vorlesungsstreaming zur Verfügung stehen.

Pro Semester sind mittlerweile ca. 50 Lehrveranstaltungen zum Service angemeldet und im Laufe eines Semesters werden bis zu 400 Aufzeichnungen angefertigt.

So profitieren Studierende, insbesondere in stark nachgefragten Fächern, von der Flexibilisierung der Lehre, den neuen Lernformen und der Umsetzung innovativer Lehrkonzepte, die das Vorlesungsstreaming ermöglicht.

uniVerso: Eine neue App für das Studium

Mit Beginn des Wintersemesters 2012/13 kam *uniVerso* auf den Markt – eine kostenlose App für Smartphones, die zahlreiche Services und Funktionen für Studierende der Universität Wien bequem mobil zugänglich macht: Neben einem automatisch aktualisierten, persönlichen Stundenplan, einem Institutsfinder, einer Kontaktliste aller Lehrenden und einem Studienfortschrittsrechner bietet die App tagesaktuelle Neuigkeiten der Universität Wien. Die in der App verfügbaren Daten werden aus UNIVIS bereitgestellt. Zusätzlich hält *uniVerso* einen Eventplaner für Studierende mit Infos rund um Kultur- und Nachtleben bereit. *uniVerso* ist sowohl für iPhones als auch für Android-Phones verfügbar.

Interaktive Großlehrveranstaltungen

Um Studierenden fachliches Verstehen, kontinuierliches Lernen und die Prüfungsvorbereitung zu erleichtern, unterstützt das Center for Teaching and Learning Lehrende und Studienprogrammleitungen bei der Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen. Dabei wird E-Learning und bei Bedarf auch Vorlesungsstreaming eingesetzt, weiters werden Lehrveranstaltungen durch geschulte E-TutorInnen begleitet.

Im Angebot von 2012 finden sich mediendidaktische Beratungen für Lehrende zur Planung und Durchführung von Großlehrveranstaltungen, bedarfsorientierte Bereitstellung von mediendidaktisch qualifizierten E-TutorInnen, Dokumentation von Good-Practise-Beispielen und Templates für die effiziente mediendidaktische Umsetzung in *Moodle*.

Seit Start des Services im Wintersemester 2011/12 wurden insgesamt 86 interaktive Großlehrveranstaltungen in 12 Studien unterstützt und mittels E-Tutoring betreut.

Multiple-Choice-Prüfungen in Großlehrveranstaltungen

Die Universität Wien steht vor der Herausforderung, für Prüfungen mit vielen TeilnehmerInnen zur Gewährleistung der Fairness standardisierte Prüfungen abzuhalten. Multiple-Choice-Prüfungen bieten Studierenden faire und transparente Prüfungsbedingungen und gewährleisten

eine gerechte Beurteilung und kürzere Korrekturzeiten. 2012 wurde ein wirksames prüfungsdidaktisches und technisches Unterstützungsangebot für alle Lehrenden etabliert, damit Multiple Choice-Prüfungen in hoher Qualität durchgeführt werden können. Das Unterstützungsangebot richtet sich an LeiterInnen von Großlehrveranstaltungen mit über 100 Prüfungen. Die Prüfungsbögen wurden 2012 über das Offline-Test-Tool in der Lernplattform Moodle ausgewertet.

Seit Start des Angebots im Wintersemester 2010/11 wurden 226 Großlehrveranstaltungen aus 18 Studien bei der Entwicklung und Qualitätssicherung von Prüfungsfragen betreut.

Schneller zum Ziel: Neue Webseiten des Zentralen Informatikdienstes

Der ZID hat seinen Internetauftritt im Juli 2012 überarbeitet. Durch die Optimierung der Navigationswege, Adaptierung der logischen Struktur und Aufbereitung der Inhalte nach Zielgruppen sind die Webseiten übersichtlicher und serviceorientierter angelegt.

Navigation und Inhalte wurden neu aufbereitet, um Studierenden alle relevanten Informationen und Services schnell und optimiert zur Verfügung zu stellen.

Bei der Neugestaltung der Webseiten wurde auch dem Wunsch nach Internationalisierung Rechnung getragen. Startseite, Navigationsmenü sowie die wichtigsten Serviceinformationen sind nun auf Englisch abrufbar. Sukzessive soll dieses Angebot auch auf Anleitungen und weitere Services ausgeweitet werden.

Erste Informationsmonitore – Digital Signage Systems an der Universität Wien

Der ZID bietet in Zusammenarbeit mit der DLE Öffentlichkeitsarbeit ab 2013 für interessierte Organisationseinheiten der Universität Wien die Möglichkeit, lokale Informationsmonitore installieren zu lassen. Die technische Betreuung und der Betrieb des Servers und der Monitore liegen beim ZID. Über die neue, zentral betriebene Infotainment-Software „easescreen“ können beliebige Multimedia-Inhalte auf diesen Monitoren bereitgestellt werden.

Die DLE Öffentlichkeitsarbeit koordiniert die universitären Inhalte und Texte auf sämtlichen Informationsmonitoren des neuen Digital Signage System. Ergänzt werden diese Inhalte durch eine Schnittstelle zur i3v-Verwaltungssoftware, die eine Anzeige aktueller Hörsaalbelegungen

auf Informationsdisplays oder digitalen Türschildern ermöglicht. Studierende sollen künftig direkt vor Ort aktuelle Informationen erhalten. Dank Schnittstellen zur Austria Presse Agentur (APA) und dem Institut für Meteorologie und Geophysik werden darüber hinaus Nachrichten und aktuelle Wettermeldungen zur Verfügung gestellt.

StudienServicePortal im Aufbau

Seit September 2012 wird an der Universität Wien am Aufbau eines modernen Online-Portals für Studierende und Lehrende gearbeitet. Die neue Plattform ermöglicht künftig eine onlinegestützte Administration von Studium und Lehre. Über das Portal werden auch die Zulassung zu einem Studium, alle Arten der Antragstellung sowie die Verwaltung von Prüfungen und Lehrveranstaltungen abgewickelt und alle Daten personalisiert abrufbar sein. Die Universität Wien erwartet sich durch das Portal eine maßgebliche Verbesserung und Professionalisierung der Studierendenservices. Die Finanzierung der Umsetzung erfolgt aus Mitteln des BMWF (MINT/MASSE-Initiativmittel).

6.4 Barrierefreiheit

Diversity gehört zum Alltag einer Institution wie der Universität Wien. Unter den rund 92.500 Studierenden und 9.500 MitarbeiterInnen befinden sich Personen mit unterschiedlichen Talenten, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen.

Die Universität Wien ist bemüht, die Chancengleichheit von Universitätsangehörigen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung kontinuierlich zu verbessern und entsprechende Maßnahmen zu setzen.

2012 wurden bewährte Initiativen fortgeführt und neue Impulse gesetzt: Die Schwerpunkte lagen im Bereich der höheren Sichtbarkeit von Studierenden mit Behinderung, der Verbesserung der Infrastruktur von Universitätsgebäuden sowie auf dem Ausbau der barrierefreien Lernumgebung für Studierende.

Sichtbarkeit von Studierenden mit Behinderung

Der Beirat „Barrierefrei studieren“ ist ein Gremium, in dem Studierende mit Behinderung die Stimmenmehrheit haben. 2012 hat dieser Beirat Fotostrecken zum Thema „Studieren mit Behinderung“ in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Fotostrecken sind so unterschiedlich wie die Beeinträchtigungen der Personen. Ohne Voyeurismus



werden Studierende mit ihren individuellen Beeinträchtigungen dargestellt: ein basketballspielender Student im Rollstuhl, eine sehbeeinträchtigte Studentin bei der Arbeit am PC oder Studierende, die in Gebärdensprache miteinander kommunizieren.

Um für das Thema Behinderung zu sensibilisieren, sollen die Fotos künftig verstärkt in Publikationen und auf Webseiten der Universität Wien Verwendung finden.

Barrierefreie Infrastruktur

Im Rahmen umfassender Bauarbeiten im Hauptgebäude der Universität Wien wurde die Barrierefreiheit für blinde und mobilitätseingeschränkte Personen erheblich verbessert. Neue Liftanlagen ermöglichen einen barrierefreien Zugang zu fast allen Räumlichkeiten, weiters wurden barrierefreie WC-Anlagen errichtet. Der Zugang zur neuen Cafeteria neben dem Audimax ist nun ebenerdig zugänglich und mit einem Blindenleitsystem ausgestattet.

Im Juridicum wurde ein taktiles Blindenleitsystem angebracht, im Hauptgebäude und im Neuen Institutsgebäude wurden in Hörsälen drei Induktionsanlagen für hörbeeinträchtigte Personen installiert.

Mit dem Neubau in der Währinger Straße 29 (vgl. Kapitel 11. Bauwesen) wurde ein weiterer Meilenstein in barrierefreier Architektur erreicht. Der Standort verfügt über barrierefreie WC-Anlagen in jeder Etage und moderne Liftanlagen sowie ein umfassendes Blindenleitsystem.

Lernumgebung barrierefrei

Zum Jahreswechsel 2011/12 wurden alle Lehrenden der Universität Wien über Maßnahmen zur Gestaltung barrierefreier Lehre informiert, Hilfestellungen und Tipps wurden über einen Folder und eine Website bereitgestellt. Das Feedback vonseiten der Lehrenden war sehr positiv.

Es zeigte sich, dass es einerseits noch ein großes Informationsdefizit gibt, andererseits die Bereitschaft der Lehrenden sehr hoch ist, sich auf Studierende mit besonderen Bedürfnissen einzustellen und entsprechende Unterstützungsmaßnahmen zu setzen.

In der Praxis wurde die Lernumgebung für Studierende mit der Einrichtung von zwei PC-Arbeitsplätzen erleichtert. Das barrierefreie Arbeiten am PC wird u. a. durch eine spezielle Beleuchtung und Software erleichtert. Studierende hatten den Wunsch nach diesen barrierefreien Arbeitsplätzen im Rahmen einer universitätsweiten Umfrage geäußert.

Förderung und Beratung

Stipendien zur besonderen Unterstützung von Personen mit Behinderung wurden auch für das Studienjahr 2012/13 ausgeschrieben. 14 Studierende erhielten einen Unterstützungsbeitrag von EUR 1.000 für ihr Studium.

Die erste Anlaufstelle für Studierende mit Behinderung ist die Behindertenbeauftragte. 2012 wurden 386 Beratungen durchgeführt, die am häufigsten besprochenen Anliegen sind Chancengleichheit bei Prüfungen, Fragen zur Studien- und Semesterplanung sowie zum Erlass des Studienbeitrags.

RESPOND-HER: ein österreichisch-äthiopisches Kooperationsprojekt

Im Rahmen des vom ÖAD geförderten Projektes RESPOND-HER arbeitet das Institut für Bildungswissenschaft unter der Leitung von Gottfried Biewer mit dem Department of Special Needs Education der Universität in Addis Abeba zusammen. Im Jahr 2012 fand ein intensiver wissenschaftlicher Austausch zwischen den BildungswissenschaftlerInnen beider Länder zum Thema „Behinderung und Armut“ statt.

6.5 Studienabschlüsse

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12													
Erstabschluss	5.149	2.311	7.460	851	361	1.212		211	126	337	6.211	2.798	9.009
davon Diplomstudium	2.900	1.284	4.184	335	140	475		91	55	146	3.326	1.479	4.805
davon Bachelorstudium	2.249	1.027	3.276	516	221	737		120	71	191	2.885	1.319	4.204
Weiterer Abschluss	628	419	1.047	185	125	310		78	62	140	891	606	1.497
davon Masterstudium	399	214	613	128	63	191		42	27	69	569	304	873
davon Doktoratsstudium	229	205	434	57	62	119		36	35	71	322	302	624
Gesamt	5.777	2.730	8.507	1.036	486	1.522		289	188	477	7.102	3.404	10.506
Studienjahr 2010/11													
Erstabschluss	4.013	1.729	5.742	662	261	923		180	114	294	4.855	2.104	6.959
davon Diplomstudium	2.318	969	3.287	239	91	330		78	46	124	2.635	1.106	3.741
davon Bachelorstudium	1.695	760	2.455	423	170	593		102	68	170	2.220	998	3.218
Weiterer Abschluss	522	389	911	125	77	202		76	65	141	723	531	1.254
davon Masterstudium	288	174	462	66	33	99		33	18	51	387	225	612
davon Doktoratsstudium	234	215	449	59	44	103		43	47	90	336	306	642
Gesamt	4.535	2.118	6.653	787	338	1.125		256	179	435	5.578	2.635	8.213
Studienjahr 2009/10													
Erstabschluss	3.591	1.744	5.335	550	206	756		146	83	229	4.287	2.033	6.320
davon Diplomstudium	2.398	1.126	3.524	276	98	374		87	35	122	2.761	1.259	4.020
davon Bachelorstudium	1.193	618	1.811	274	108	382		59	48	107	1.526	774	2.300
Weiterer Abschluss	484	365	849	115	76	191		64	60	124	663	501	1.164
davon Masterstudium	241	134	375	57	25	82		28	22	50	326	181	507
davon Doktoratsstudium	243	231	474	58	51	109		36	38	74	337	320	657
Gesamt	4.075	2.109	6.184	665	282	947		210	143	353	4.950	2.534	7.484

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Im Studienjahr 2011/12 wurden an der Universität Wien 10.500 ordentliche Studien abgeschlossen – fast 2.300 bzw. 28 % mehr als im Jahr davor. Das ist die höchste Zahl an Studienabschlüssen, die jemals in einem Studienjahr erreicht wurde. Dieser erfreuliche Rekord dokumentiert die Position der Universität Wien als größte Bildungseinrichtung Österreichs und bringt die Leistung der Absol-

ventInnen und der MitarbeiterInnen der Universität in Studium und Lehre sehr eindrucksvoll zum Ausdruck. Mehrere Effekte führen zu dieser bemerkenswerten Steigerung: Das Bologna-System bringt mit den Bachelorstudien den ersten Studienabschluss nach einer Regelstudienzeit von sechs Semestern. Die Zahl der Bachelorabschlüsse ist um 31 % auf 4.200 Studienabschlüsse gestiegen. Nach-

dem die Bachelorstudien inzwischen schon einige Jahre etabliert sind, bringen auch die aufbauenden Masterstudien zunehmend AbsolventInnen hervor. Im Bereich der Masterstudien ist die Zahl der Abschlüsse auf 870 und damit um 43 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen, sie repräsentieren derzeit 8 % aller Abschlüsse. Mit 624 Doktoratsabschlüssen im Studienjahr 2011/12 trägt die Univer-

sität Wien maßgeblich zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich bei.

In den auslaufenden Diplomstudien ergreifen in den letzten Semestern wieder mehr Studierende die Chance, ihr Studium abzuschließen. Die Zahl der Diplomstudienabschlüsse insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr um 28 % auf 4.800 gestiegen. Unter den im Studienjahr 2011/12 endgültig ausgelaufenen Diplomstudien befanden sich Pädagogik (458 Abschlüsse) und Politikwissenschaft (572 Abschlüsse), in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien ist das Auslaufen mit dem Ende des Sommersemesters 2013 festgelegt. Bereits im Jahr 2012 nutzten Studierende verstärkt die Möglichkeit zum Abschluss ihres Studiums. Die Phase des Studienabschlusses ist aufgrund der Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten sehr arbeitsintensiv. Trotz teils angespannter Betreuungsverhältnisse erzielen Studierende und Lehrende gute Ergebnisse. Die von der Universität Wien gesetzten Begleitmaßnahmen wie z. B. die Einrichtung zusätzlicher Gastprofessuren zur Betreuung von Diplomarbeiten greifen und sind für Studierende und Lehrende eine wertvolle Unterstützung. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Eine Steigerung der Betreuungsqualität und damit der Zahl der Studienabschlüsse kann nur durch eine adäquate Mittelausstattung im Sinne einer echten, kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung erreicht werden.

Der Anteil der ÖsterreicherInnen an den Abschlüssen des Studienjahres 2011/12 lag bei 81 % (Diplomstudien 87 %, in den Master- und Doktoratsabschlüssen bei 70 %). Die übrigen EU-BürgerInnen erreichten 14 % aller Abschlüsse (im Schnitt jedoch 21 % der Zweitabschlüsse – Master und Doktorat), Drittstaatenangehörige 5 % (9 % bei Zweitabschlüssen). Der durchschnittliche Frauenanteil in den Erstabschlüssen (Bachelor-/Diplomstudien) liegt bei 69 %, in den Masterstudien bei 65 % und in den Doktoratsabschlüssen bei 52 %.

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12													
Erstabschluss	1.078	485	1.563	307	134	441		39	30	69	1.424	649	2.073
davon Diplomstudium	358	175	533	78	34	112		8	6	14	444	215	659
davon Bachelorstudium	720	310	1.030	229	100	329		31	24	55	980	434	1.414
Weiterer Abschluss	145	102	247	59	32	91		19	18	37	223	152	375
davon Masterstudium	138	89	227	55	26	81		17	15	32	210	130	340
davon Doktoratsstudium	7	13	20	4	6	10		2	3	5	13	22	35
Gesamt	1.223	587	1.810	366	166	532		58	48	106	1.647	801	2.448
Studienjahr 2010/11													
Erstabschluss	1.046	465	1.511	253	113	366		63	45	108	1.362	623	1.985
davon Diplomstudium	464	209	673	78	36	114		17	19	36	559	264	823
davon Bachelorstudium	582	256	838	175	77	252		46	26	72	803	359	1.162
Weiterer Abschluss	123	110	233	47	26	73		25	15	40	195	151	346
davon Masterstudium	106	78	184	41	20	61		20	11	31	167	109	276
davon Doktoratsstudium	17	32	49	6	6	12		5	4	9	28	42	70
Gesamt	1.169	575	1.744	300	139	439		88	60	148	1.557	774	2.331
Studienjahr 2009/10													
Erstabschluss	946	501	1.447	213	95	308		50	35	85	1.209	631	1.840
davon Diplomstudium	534	291	825	81	34	115		31	12	43	646	337	983
davon Bachelorstudium	412	210	622	132	61	193		19	23	42	563	294	857
Weiterer Abschluss	125	109	234	40	29	69		17	21	38	182	159	341
davon Masterstudium	98	71	169	29	18	47		14	16	30	141	105	246
davon Doktoratsstudium	27	38	65	11	11	22		3	5	8	41	54	95
Gesamt	1.071	610	1.681	253	124	377		67	56	123	1.391	790	2.181

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2) zählt alle Abschlüsse (inkl. der Doktoratsstudien), die im abgelaufenen Studienjahr in der vorgesehenen Studienzeit plus ein Toleranzsemester pro Studienabschnitt erfolgt sind.

Im Studienjahr 2011/12 erfolgten insgesamt 23 % der Abschlüsse (21 % der Abschlüsse der Österreicherinnen, 22 % der Drittstaatenangehörigen) in der vorgesehenen Zeit,

2010/11 waren es insgesamt 28 %. Das Auslaufen der Diplomstudienpläne und die damit verbundene Reaktivierung von vielen Studierenden mit sehr langen Studiendauern führen zu dem Effekt, dass der Anteil der zeitgerechten Studienabschlüsse zurückgeht, wenngleich die Zahl der Studienabschlüsse steigt.

Mit einer Quote von 35 % lag der Anteil der zeitgerechten Studienabschlüsse von EU-BürgerInnen (ohne Ös-

terreicherInnen) signifikant höher als der Gesamtwert. Die höchsten Anteile zeitgerechter Abschlüsse finden sich nach wie vor im Masterbereich (39 %), gefolgt von den Bachelorabschlüssen (34 %). Auch diese Werte liegen unter den Durchschnittswerten der beiden vergangenen Jahre.

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Studienart	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien			Diplomstudien			Diplomstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienphase							1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Studienjahre 2009/10 bis 2011/12 Insgesamt	7,8	8,2	8,0	5,3	5,2	5,3	4,8	4,7	4,8	8,4	8,4	8,3	13,2	13,1	13,1
Studienjahre 2008/09 bis 2010/11 Insgesamt	7,9	8,2	8,0	5,2	5,0	5,2	5,0	5,0	5,0	8,3	8,1	8,2	13,3	13,1	13,2
Studienjahre 2007/08 bis 2009/10 Insgesamt	8,0	8,6	8,0	5,0	4,6	4,9	5,1	5,1	5,1	8,2	8,2	8,2	13,3	13,3	13,3

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die durchschnittliche Studiendauer der letzten drei Studienjahre errechnet sich als Median (d. h. als Dauer, in der 50 % der Abschlüsse erfolgen) für die Abschlüsse von Bachelor-, Master- und Diplomstudien.

Die vorgesehene Dauer von Masterstudien liegt in der Regel bei 4 Semestern. Hingegen kann die Dauer von Bachelorabschlüssen mit einer Regelstudiendauer von 6 Semestern aufgrund der nach Studienplanübertritt vollständig eingerechneten Diplomstudienzeiten (insbesondere nach Auslaufen der Diplomstudienpläne) höhere Werte aufweisen. Diplomstudienabschlüsse der letzten Semester vor Auslaufen des Studienplans zeigen vielfach überdurch-

schnittlich lange Studiendauern; hieraus erklären sich besonders hohe Werte in jenen Bereichen, deren Diplomstudienabschlüsse gerade noch aufgrund des dreijährigen Berechnungszeitraums in die Statistik einfließen.

Die durchschnittliche Studiendauer in den Bachelorstudien liegt wie im Vorjahr bei 8 Semestern, die der Masterstudien bei 5,3 Semestern. In den Diplomstudien zeigt sich eine minimale Verringerung auf 4,8 Semester für den ersten Abschnitt und 13,1 Semester insgesamt; speziell im Bereich der Diplomstudien liegen den Curricula unterschiedliche zeitliche Vorgaben zugrunde, sodass nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit gegeben ist.

Erfolgsquote ordentlicher Studierender (Kennzahl 2.A.10)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,72	0,61	0,68
Studienjahr 2010/11 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,59	0,47	0,55
Studienjahr 2009/10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	0,55	0,47	0,52

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die Erfolgsquote ordentlicher Studierender setzt die Studienabschlüsse des aktuell betrachteten Studienjahres zu den Zahlen der erst- bzw. drittsemestrigen Studierenden der anhand der Studiendauern errechneten Beginnjahre in Beziehung (Erstsemestrige von Masterstudien; Drittsemestrige von Bachelor- und Diplomstudien). Die Erfolgsquote weiblicher Studierender liegt wie im Vorjahr rund 12 Prozentpunkte über derjenigen ihrer

männlichen Kollegen, insgesamt stieg die Erfolgsquote um 13,6 Prozentpunkte auf einen Wert von 68,2 %. Dabei ist zu beachten, dass für die Berechnung der Kennzahl alle Studienabschlüsse eines Studiums in einem Studienjahr herangezogen werden, unabhängig davon, ob die AbsolventInnen ihr Studium im für die Berechnung herangezogenen Beginnjahr aufgenommen haben. Durch das vermehrte Auslaufen der Diplomstudien ist ein Teil des Stei-

gerungseffekts erklärbar. Das BMWF arbeitet gemeinsam mit der Österreichischen Universitätenkonferenz an einer aussagekräftigeren Definition der Kennzahl.

6.6 Weiterbildungsangebot

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Die Universität Wien bietet über 40 Masterprogramme an, darunter Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse in den Bereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“. Ergänzt wird das Portfolio durch Corporate Programs sowie interdisziplinäre Veranstaltungsreihen und Projekte zur Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar.

Im Jahr 2012 verzeichnete das Weiterbildungsangebot einen TeilnehmerInnenrekord: 2.852 TeilnehmerInnen besuchten die Universitätslehrgänge der Universität Wien, 30 % davon sind internationale Studierende. Die „beliebtesten“ Lehrgänge sind jene aus den Bereichen „Gesundheit & Naturwissenschaften“ gefolgt von Angeboten aus „Internationales & Wirtschaft“ und „Recht“.

Neue Universitätslehrgänge 2012

Drei neue Universitätslehrgänge starteten 2012 zum ersten Mal. Das englischsprachige Masterprogramm „Legal Theory“ vermittelt anwendungsorientiert theoretische und fachliche Kompetenzen zu Rechtstheorie und Rechtsphilosophie, Rechtsvergleichung und Internationalisierung der Rechtsordnungen, Rechtsgeschichte und Rechtssoziologie. Der Lehrgang wird in Kooperation mit der City University in Hong Kong durchgeführt und auch von TeilnehmerInnen aus China besucht.

Das viersemestrige, berufsbegleitende Masterprogramm „Health Communication“ bietet ein im deutschsprachigen Raum einmaliges Weiterbildungsprogramm im Bereich der Gesundheitskommunikation.

Ziel des interdisziplinären, englischsprachigen Universitätslehrgangs „Human Rights“ ist die Vorbereitung auf Tätigkeiten in internationalen Unternehmen und Organisationen mit dem besonderen Fokus auf den internationalen Menschenrechtsbereich.

Neustart nach Relaunch

Der bereits seit 2007 mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) durchgeführte Universitätslehrgang „Interdisziplinäre Balkanstudien“ wurde 2012 inhaltlich neu gestaltet. Er wendet sich vor allem an Personen, die eine (internationale) Karriere mit Balkanbezug in Unternehmen und öffentlichen Institutionen planen. Das LL.M.-Programm „Informations- und Medienrecht“ wird seit über zehn Jahren an der Universität Wien angeboten und startete im Wintersemester 2012/13 neu. Das einjährige Programm richtet sich an JuristInnen an der Schnittstelle zwischen IT, Medien, Wirtschaft und Recht.



Corporate Program: Kompetenzfeld Auslands- lektorat

AuslandslektorInnen, die im Rahmen des Lektoratsprogramms des BMWF im internationalen Bildungsbereich tätig sind, spielen eine bedeutende Rolle in der Kultur- und Wissensvermittlung. Die Universität Wien wurde vom BMWF mit der Ausarbeitung eines berufsbegleitenden Weiterbildungsprogramms mit dem Ziel der Kompetenzerweiterung für AuslandslektorInnen beauftragt.

Universität und Industrie im Dialog

„University Meets Industry“ (*uniMind*) widmet sich dem Dialog mit Unternehmen im Bereich der Weiterbildung. Diese erhalten durch den Wissensaustausch mit WissenschaftlerInnen der Universität Wien Anregungen für ihre Geschäftstätigkeit, die Universität wiederum stärkt ihren Bezug zu aktuellen Herausforderungen in der Praxis. Das Projekt wird vom Postgraduate Center gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien, der Industriellenvereinigung Wien, dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und dem BMWF durchgeführt.

iCom

Das Anfang 2011 gestartete EU-Projekt „Konstruktive internationale Kommunikation im Kontext der Information- und Kommunikationstechnologie“ (iCom) der Universität Wien und der Masaryk Universität Brunn wurde 2012 mit der Organisation von drei Workshops fortgesetzt.

Wissenschaft außerhalb des Elfenbeinturms

„University Meets Public“ – die 15jährige Erfolgsgeschichte zwischen der Universität Wien und der Volkshochschule Wien – erfreute sich auch 2012 großer Nach-

frage der WienerInnen. Zahlreiche WissenschaftlerInnen der Universität Wien informierten über ihre Forschungsaktivitäten und lieferten einmal mehr den Beweis, dass Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm stattfinden muss.

Sprachenzentrum

Das Angebot des Sprachenzentrums richtet sich an Studierende, UniversitätsmitarbeiterInnen sowie Firmen und sprachinteressierte Personen außerhalb der Universität. Im Jahre 2012 besuchten knapp 6.000 Personen Kurse in 28 Sprachen. Neben Semester- und Intensivkursen wurde das Angebot an fachsprachlichen Kursen sowie Prüfungsvorbereitungskursen und Kooperationen mit Institutionen wie dem British Council oder dem Instituto Cervantes weiter ausgebaut.

„shake hands“ – das neue Lehrbuch für Öster- reichische Gebärdensprache

Die GebärdensprachlehrerInnen des Sprachenzentrums haben im Lehrwerksprojekt „shake hands“ ein Lehrbuch der österreichischen Gebärdensprache für AnfängerInnen und Fortgeschrittene herausgegeben. Die Lehrbücher beinhalten nicht nur Übungen zu Konversation und Grammatik, sondern auch mehrere Tausend Gebärdenvokabel aus dem Gebrauchs- und Fachwortschatz. Für jede Niveaustufe wurde auch ein Handbuch für GebärdensprachlehrerInnen erstellt.

90 Jahre Deutschkurse an der Universität Wien

Im Jahre 1922 veranstaltete die Universität Wien erstmals eine wissenschaftliche Vortragsreihe und Deutschkurse für etwa 400 englische HörerInnen. Daraus entwickelten sich im Laufe der Jahrzehnte Deutschkurse für Menschen

aus etwa 130 Ländern. Seit 1945 nahmen etwa 245.000 Personen an den Deutschkursen der Universität Wien teil – im Jahre 2012 waren es mehr als 9.000.

Das Wiener Konfuzius-Institut – die erste Adresse für FreundInnen der chinesischen Sprache und Kultur

Das Wiener Konfuzius-Institut ist als Kooperation der Universität Wien mit dem Office of Chinese Language Council International (Hanban) und der Beijing Foreign Studies University entstanden. Weltweit sind rund 350 Konfuzius-Institute eingerichtet. Es bietet die Möglichkeit, den internationalen Chinese Proficiency Test, den Business Chinese Test und den Youth Chinese Test für Chinesisch als Fremdsprache abzulegen. Seit sieben Jahren bietet das Wiener Konfuzius-Institut der breiten Öffentlichkeit umfassende Gelegenheit, sich der chinesischen Sprache und Kultur anzunähern. Sprachkurse, Vorträge, Konzerte, Feriencamps in China für Kinder, Teeabende und eine Bibliothek mit mehr als 4.000 Büchern stehen allen Interessierten offen. Computerkurse unterstützen bei der Installation und Aktivierung von asiatischen Sprachoptionen auf dem PC sowie bei der Eingabe der chinesischen Schriftzeichen in den Computer.

European Studies an der Sommerhochschule Strobl 2012

Ein beliebter Fixpunkt für Studierende aus aller Welt ist die in Strobl am Wolfgangsee stattfindende Sommerhochschule der Universität Wien. Zum Thema „European Studies“ wird gelehrt, diskutiert und reflektiert, aber auch Netzwerken und Kommunizieren, Schwimmen, Surfen, Rudern und Kulturgenuss stehen auf dem Stundenplan der Sommerhochschule. Der im Rahmen der Sommerhochschule stattfindende Sommerdiskurs der Universität Wien widmete sich 2012 dem Thema Bildung, Geist und Gesellschaft.

Chor und Orchester der Universität Wien

Vier Chorgruppen und zwei Symphonieorchester bieten musikalischen Studierenden und MitarbeiterInnen ein breites musikalisches Betätigungsfeld. Unter der Leitung von Vijay Upadhyaya werden vorwiegend Werke der klassischen Musikkultur, aber auch Spirituals, Jazz und World Music einstudiert. In Wien wurde im Juni 2012 „Carmina Burana“ im Großen Saal des Wiener Konzerthauses aufgeführt, im Rahmen der traditionellen Weihnachtskonzerte war u. a. „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zu hören. Gemeinsame Projekte mit dem

Wiener Burgtheater und der Wiener Staatsoper, im Rahmen der Wiener Festwochen und dem Life Ball, Konzerte in Europa und Tourneen in Brasilien, Chile, USA, Kanada, China und Südafrika beweisen eindrucksvoll das breite Repertoire von Chor und Orchester.

6.7 Investitionen in Studium und Lehre

Zielsetzungen im Einklang mit Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung

Sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung hat sich die Universität Wien das Ziel gesetzt, ihr zukunftsweisendes Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen. Dabei wird Studien mit wenig zufriedenstellenden Betreuungsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Universität Wien sieht sich mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der Anstieg der Studierendenzahlen von 62.000 Studierenden im Wintersemester 2004/05 auf 92.000 im Wintersemester 2012/13 findet im Budget keinen entsprechenden Niederschlag. Aus Sicht der Universität Wien ist daher die Einführung von neuen Finanzierungs- und Planungsinstrumenten wie z.B. die Studienplatzfinanzierung und qualitäts- und kapazitätsorientierte Studienzulassungsverfahren erforderlich.

Im Jahr 2012 wurden folgende Investitionsschwerpunkte beibehalten:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen;
- Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse;
- Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur, insbesondere im Bereich der Doktoratsstudien;
- Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie Stärkung der MINT-Fächer.

Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studienzahlen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der quantitativen Betreuungsverhältnisse

Als Konsequenz der öffentlichen Diskussion über die Studienbedingungen im Jahr 2009 bewilligte das BMWF Anfang 2010 Zusatzmittel in Höhe von EUR 9,675 Millionen

für Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode. Die Verbesserungen erfolgten in stark nachgefragten Studienrichtungen, um auf diese Weise die drastische Steigerung der Studierendenzahlen teilweise abzufedern. Das Paket umfasste hier insbesondere Maßnahmen zum Abbau von Wartelisten, die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse durch die (teils befristete) Finanzierung zusätzlicher Professuren sowie die Verbesserung der Services für Studierende.

Im Jahr 2012 wurden EUR 1,5 Millionen für weitere Lehrkontingente bereitgestellt, sodass Wartelisten abgebaut und Lehrangebote in Fächern mit hohen Studierendenzahlen ausgebaut werden konnten. Für die besonders belasteten Studienrichtungen Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Internationale Entwicklung wurden 2012 mehr als EUR 1,8 Millionen zur Verfügung gestellt, um durch neue Professuren eine Verbesserung der Betreuungsrelationen zu erreichen. Für zusätzliche Professuren in den Studienrichtungen Kultur- und Sozialanthropologie, Psychologie sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft sind 2012 EUR 431.000 aufgewendet worden. Rund EUR 86.000 wurden in verbesserte Serviceleistungen für Studierende wie z. B. in das Projekt „Vorlesungsstreaming“ investiert (vgl. Kapitel 6.3 Serviceleistungen für Studierende). Daneben wurden Maßnahmen zum „barrierefrei studieren“ sowie für Studierende in Mobilitätsprogrammen in der Höhe von rund EUR 185.000 umgesetzt.

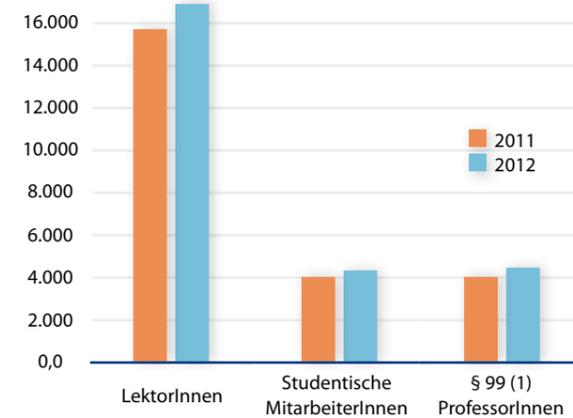
Das Lehrangebot der Universität Wien konnte – auch durch die oben genannten Zusatzmittel – erweitert werden: Im Studienjahr 2011/12 wurden 31.219 Lehrstunden angeboten, wodurch im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 eine Steigerung des Lehrangebots um 17,4 % erreicht wurde.

Um die Betreuungsverhältnisse weiter zu verbessern, sind gezielt Senior Lecturer Stellen geschaffen worden. Zusätzlich wurden Lehrstundenkontingente für besonders nachgefragte Studienrichtungen zur Verfügung gestellt. Die umfangreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen äußern sich in einer kontinuierlichen Steigerung der lehrbezogenen Personalaufwendungen. Insbesondere steigen die Aufwendungen für LektorInnen aufgrund der Anwendung des Kollektivvertrags weiter an.

Gleichzeitig wurden die Aufwendungen für studentische MitarbeiterInnen erhöht, um eine bessere Betreuung der Studierenden v. a. in der Studieneingangs- und Orientierungsphase zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wurden

spezielle Mentoring- und Tutoringprogramme entwickelt. Zur Unterstützung von Studienrichtungen mit hohen Studierendenzahlen wurden auch 2012 verstärkt befristete Professuren nach § 99 Abs. 1 UG geschaffen. Diese Maßnahme ermöglicht eine verbesserte Betreuung von DiplomandInnen, den Ausbau wissenschaftlicher Kooperationen sowie die Abdeckung von Vakanzen.

Ausgewählte lehrbezogene Personalaufwendungen 2011/2012 (Beträge in TSD.EUR vor DGB)



Stärkung der Doktoratsstudien im Rahmen der Europäischen Studienarchitektur

Im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt der Stärkung der Doktoratsstudien besondere Bedeutung zu, um die Universität Wien als international attraktives Zentrum für junge, innovative WissenschaftlerInnen zu positionieren. Die Neustrukturierung der Doktoratsstudien ermöglicht eine Verbesserung der Betreuung von DoktorandInnen sowie eine flexible Handhabung der curricularen Anforderungen durch die Erstellung von Dissertationsvereinbarungen. Darüber hinaus wurden fachübergreifende Ausbildungsangebote für DoktorandInnen geschaffen.

Seit Oktober 2009 finanziert die Universität Wien neu konzipierte Workshops, die von den DoktorandInnen zum einen in der Planungsphase des Dissertationsprojektes vor Abschluss der Dissertationsvereinbarung absolviert werden, zum anderen auch während des Dissertationsvorhabens die Möglichkeit zum Erwerb und zur Weiterentwicklung von Kompetenzen bieten (vgl. Kapitel 5.3 Doktoratsausbildung). Die Koordination dieser Angebote



erfolgt durch das DoktorandInnenzentrum, die Investitionen dafür betragen 2012 rund EUR 350.000.

Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie Stärkung der MINT-Fächer

Im Rahmen der Budgetoffensive 2011/12 stellte das BMWF den österreichischen Universitäten insgesamt EUR 40 Millionen zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie zur Stärkung der MINT-Fächer zur Verfügung. Die Universität Wien hat davon einmalig EUR 9,737 Millionen erhalten, die im Studienjahr 2012/13 investiert wurden.

Für alle Studierenden wird aus diesen Mitteln in den nächsten Jahren das Projekt StudienServicePortal finanziert. Die Geschäftsprozesse und die technische Unterstützung im Studienbetrieb (Zulassung zu Studien, Anmelde-system, Anerkennungsverfahren online etc.) werden im Rahmen dieses Projektes grundlegend überarbeitet und in einem zielgruppenorientierten Design bereitgestellt. Im Jahr 2012 wurden für das Projekt EUR 338.000 aufgewendet. Die ersten Services für Studierende (z. B. Administration der persönlichen Daten, Studienübersicht und Abmeldung vom Studium, Fortsetzung des Studiums und der Mitbelegung, Einzahlung des ÖH- und Studienbeitrags, Anmeldung und Kostenbeitrag zu einer akademischen Feier) sollen bereits im Sommersemester 2013 zur Verfügung stehen (vgl. Kapitel 6.3 Serviceleistungen für Studierende).

Im Bereich der MINT-Fächer haben Mittel in Höhe von rund EUR 2,1 Millionen zur Modernisierung und Verbesserung der Studierendenlaborarbeitsplätze sowie in den AnfängerInnenpraktika Chemie und Physik zur Modernisierung der Geräteausstattung beigetragen. Das Ziel einer nachhaltigen Verbesserung der Laborausbildung für StudienbeginnerInnen konnte somit erreicht werden.

In besonders belasteten Studienfächern wurden Maßnahmen zu Studienbeginn zur Unterstützung der Studienwahl und für die Studieneingangs- und Orientierungsphase in der Höhe von rund EUR 1 Million gesetzt. In auslaufenden Diplomstudien mit einer hohen Zahl an Abschlussarbeiten konnten durch die Finanzierung von zusätzlichen Gastprofessuren zur Unterstützung von DiplomandInnen Betreuungsgengpässe vermieden werden. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen rund EUR 2,1 Millionen.



SARANA

wünscht sich gleiche
Karrierechancen für
Frauen und Männer.

7. Universität und Gesellschaft

Die Universität Wien ist für die Weiterentwicklung des Landes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von großer Bedeutung. Als größte Lehr- und Forschungsinstitution Österreichs mit internationaler Ausrichtung bekennt sie sich zum Prinzip der gesellschaftlichen Verantwortung in Lehre und Forschung. Um die Ergebnisse aus Wissenschaft und Lehre aktiv in die Öffentlichkeit zu tragen und somit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft zu leisten, ist eine intensive Kommunikation nach außen entscheidend.

Die Universität Wien ist für die Weiterentwicklung des Landes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von großer Bedeutung.

Die Veranstaltungsformate und Maßnahmen, die eine Öffnung der Universität Wien mittragen, sind vielfältig: Die KinderuniWien als Format der Wissenschaftsvermittlung ist bereits seit 10 Jahren auf Erfolgskurs und doch nur eines der Beispiele für eine nachhaltige Form des Wissenstransfers in die Gesellschaft, die bei den Jüngsten ansetzt. Mit Initiativen im Bereich der Frauenförderung wird an der Universität nicht nur wertvolle Sensibilisierungsarbeit zum Thema Geschlechtergerechtigkeit geleistet, an den Entwicklungen der vergangenen Jahren – z. B. am Anstieg des Frauenanteils bei Professuren – lassen sich bereits die Ergebnisse aus dieser Arbeit ablesen.

Mit ihren Karriere- und Gründungsservices unterstützt die Universität Wien ihre AbsolventInnen – 2012 rekordverdächtige 10.500 – weit über den Studienabschluss hinaus.

Innovative Sportprogramme des Universitäts-Sportinstituts sowie die Vernetzungsaktivitäten und Services des Alumniverbands runden die Initiativen an der Universität Wien ab, die alle ein gemeinsames Ziel verfolgen: das universitäre Know-how an die Gesellschaft weiterzugeben.

7.1 Frauenförderung und Gleichstellung

Gleichstellung ist nach wie vor eine der wichtigsten gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ wird sie daher weiterhin als zentrales Profilelement der Universitätskultur definiert. Mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für gleiche Karrierechancen zu verbessern, wird an der Universität Wien seit einigen Jahren eine Kombination aus Maßnahmen und Programmen umgesetzt. Initiativen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente, der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung zählen dazu ebenso wie geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik.

Gleichstellung ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Wien.

Karriereförderung für Postdocs und Habilitandinnen

Berta-Karlik-Programm

Das Berta-Karlik-Programm wurde gemäß der Leistungsvereinbarung 2010-2012 im Jahr 2010 konzipiert und

2011 ins Leben gerufen. Die feierliche Verleihung der ersten drei Berta-Karlik-Professuren wurde mit dem Internationalen Frauentag verbunden und fand am 8. März 2012 an der Universität Wien statt (vgl. Kapitel 5.1 Berufung neuer ProfessorInnen).

Mit dieser neuen Karriereförderungsmaßnahme wurden drei befristete Professuren nach § 99 Abs. 1 UG für exzellente Forscherinnen der Universität Wien geschaffen. Zielgruppe sind hoch qualifizierte Forscherinnen aller Fachdisziplinen der Universität Wien, denen eine international begutachtete Förderung in einem Exzellenzprogramm zuerkannt wurde (wie ERC, Marie Curie, FWF, ÖAW). Das Programm setzt sich zum Ziel, die Berufungschancen der Stelleninhaberinnen auf eine in- oder ausländische Professur zu erhöhen. Die Leistungsvereinbarung 2013-2015 stellt die Grundlage für die Fortsetzung dieses neuen Programms dar, 2015 werden drei weitere Professuren ausgeschrieben.

Mentoring-Programm *muv5* und *muv6*

Das Mentoring-Programm *muv* basiert auf fächerübergreifendem Gruppen- oder Paar-Mentoring und bietet Seminare zu Schlüsselqualifikationen im wissenschaftlichen Feld an.

Es gilt österreichweit als Best-practice-Modell. Nach vier Programmstunden wurde das Design des Mentoring-Programms umgestaltet. Die Zielgruppe von *muv* sind ausschließlich Postdoktorandinnen und Habilitandinnen. Die Mentoringform, d. h. die Anzahl der Mentees in den Kleingruppen, wird seit *muv5* flexibel gehalten: Es gibt nun Fünfer-, Vierer- und Dreiergruppen.

Im Rahmen von *muv5* haben insgesamt 17 Postdoktorandinnen und Habilitandinnen als Mentees teilgenommen, die einjährigen Mentoring-Beziehungen in den sechs Mentoring-Gruppen gingen im Februar 2012 zu Ende. Die Rückmeldungen zu den Mentoring-Beziehungen und dem Rahmenprogramm waren sowohl vonseiten der Mentees als auch vonseiten der MentorInnen durchwegs positiv. Dies spiegelt sich auch im erfreulichen Evaluierungsergebnis des Programms wider.

Im Anschluss an die Evaluierung erfolgten die Planung, Vorbereitung und Laufzeitverlängerung des neuen Programms *muv6*. Für *muv6* konnten acht ProfessorInnen der Universität Wien als MentorInnen gewonnen werden, die mit den insgesamt 26 Postdoktorandinnen und Habilitandinnen als Mentees ab März 2013 ihre Mentoring-Beziehungen aufnehmen werden.

Berufungstraining für angehende Professorinnen

Das Berufungstraining für angehende Professorinnen hat sich als Angebot im Bereich der Karriereförderung etabliert. Durch fundierte Wissensvermittlung und Übungen werden die Wissenschaftlerinnen auf ein Berufungsverfahren vorbereitet. Zielgruppe des Trainings sind Frauen mit Habilitation oder vergleichbarer Qualifikation aus allen Fächern der Universität Wien, die sich aktuell in einem Berufungsverfahren befinden bzw. sich in der nahen Zukunft auf eine Professur bewerben werden.

Im September 2012 fand das Berufungstraining der Universität Wien bereits zum dritten Mal statt. Für die Teilnahme wurden zehn Wissenschaftlerinnen aus zehn verschiedenen Fächern ausgewählt. Das positive Feedback der Teilnehmerinnen zeigte, dass der große Informationsbedarf in Bezug auf die vielen Aspekte eines Berufungs-prozedere durch das Seminar in hoher Qualität abgedeckt werden konnte.

Karriereförderung für Dissertantinnen und Postdocs

Curriculum zur Karriereplanung

Das Curriculum zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten“ stellt eine wichtige Maßnahme an der Schnittstelle zwischen Personalentwicklung und Frauenförderung dar. Der frauenspezifische Lehrgang wird jährlich angeboten und startete im Februar 2012 zum elften Mal. Zwölf Dissertantinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen werden drei Semester lang in strukturierter Form bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Im Herbst 2012 startete die Ausschreibung für das Curriculum 2013/2014 mit einer neuen Ausrichtung der Zielgruppe: Erstmals wird ein Curriculum im Februar 2013 ausschließlich für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc-Phase angeboten werden. Die Ausschreibung und die Bewerbung für ein im Jahr 2012 neu konzipiertes Karriereentwicklungsprogramm für Postdoktorandinnen und Habilitandinnen starten im Sommersemester 2013.

Seminare für Dissertantinnen

Für jene Zielgruppe, die am Anfang der wissenschaftlichen Laufbahn steht – für Dissertantinnen – wurde die Fortbildungsschiene „Seminare für Dissertantinnen“ 2012 weitergeführt. Die Angebote eröffneten nicht nur Möglichkeiten zum Erwerb zusätzlicher Kompetenzen oder der Auseinandersetzung mit dem Berufsbild „Wissen-



Neurobiologin Kristin Teßmar-Raible (re. im Bild) leitet die Forschungsplattform "Marine Rhythms of Life".

schafterin“, sondern darüber hinaus auch zur Vernetzung der Dissertantinnen untereinander.

Gender Monitoring

Frauenquoten in Gremien

Die Universitäten erheben seit einigen Jahren die Frauen- und Männeranteile in Kollegialorganen. Diese Abbildung der Geschlechterrepräsentanz resultiert aus einer Novelle des Universitätsgesetzes 2002. Die Anteile sind „unter besonderer Berücksichtigung der mindestens 40 %-Frauenquote“ darzustellen.

Die Daten für das Jahr 2012 zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Kollegialorgane an der Universität Wien die gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote erfüllt hat. Dazu zählen auch jene Organe, deren Amtsperiode andauert und deren Zusammensetzung seit der Erhebung der Wissensbilanz für das Jahr 2011 unverändert blieb, wie der Universitätsrat, das Rektorat, die Curricular-Kommission. Ebenfalls unverändert stellt sich die Zusammensetzung des Senats dar, die Neuwahlen finden 2013 statt, womit auch die Frauenquote im Jahr 2012 unverändert blieb und 33 % beträgt. Positives ist im Bereich jener Gremien festzustellen, die in der Ausgestaltung der wissenschaftlichen Karriere eine wichtige Rolle spielen, der Berufungs- und Habilitationskommissionen. Drei Viertel aller Habilitationskommissionen des Jahres 2012 hatten den vorgeschriebenen Frauenanteil vorzuweisen. Besonders erfreulich

kann abschließend die Entwicklung bei den Berufungskommissionen an der Universität Wien hervorgehoben werden, bei denen zum Zeitpunkt der ersten Erhebung dieser Kennzahl für das Jahr 2010 nur knapp mehr als die Hälfte und im Jahr 2011 knapp über 80 % der Kommissionen die Quote erfüllt haben. Im Jahr 2012 gilt dies bereits für nahezu 90 % der Berufungskommissionen.

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopffzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2012							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	63 %	38 %	–	–
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizektorIn	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Senat	6	12	18	33 %	67 %	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Senats	6	11	17	35 %	65 %	–	–
Habilitationskommissionen	295	335	630	47 %	53 %	60	79
Berufungskommissionen	188	164	352	53 %	47 %	35	40
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2
2011							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	62 %	38 %	–	–
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizektorIn	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Senat	6	12	18	33 %	67 %	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Senats	6	11	17	35 %	65 %	–	–
Habilitationskommissionen	292	319	611	48 %	52 %	63	77
Berufungskommissionen	277	300	577	48 %	52 %	54	66
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	22	7	29	76 %	24 %	2	2

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopffzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2010							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	62 %	38 %	–	–
Rektorat	1	4	5	20 %	80 %	0	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizektorIn	1	3	4	25 %	75 %	–	–
Senat	9	9	18	50 %	50 %	1	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Mitglieder des Senats	9	8	17	53 %	47 %	–	–
Habilitationskommissionen	221	297	518	43 %	57 %	46	66
Berufungskommissionen	315	514	829	38 %	62 %	51	94
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2

Ohne Karenzierungen.

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Gender Pay Gap-Erhebungen

Die Kennzahl „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ untersucht UniversitätsprofessorInnen nach § 98, § 99 Abs. 1 und Abs. 3 UG, UniversitätsdozentInnen (Ao. Univ.-Prof.), assoziierte ProfessorInnen sowie AssistenzprofessorInnen. In den genannten Kategorien beträgt der Gender Pay Gap insgesamt 11,8 % zu Lasten der Frauen, d. h. die arbeitszeitbereinigten Löhne der Frauen entsprachen im Jahr 2012 insgesamt 88,2 % der arbeitszeitbereinigten Löhne der Männer. Zur näheren Analyse der Einkommensunterschiede hat die Universität Wien 2012 eine detaillierte Analyse der Einkommensdaten des Jahres 2010 vorgenommen (UniversitätsprofessorInnen nach § 98 und § 99 Abs. 1 UG sowie AssistenzprofessorInnen gemäß dem Kollektivvertrag). Sie zeigte, dass bei der für die Wissensbilanz verwendeten Berechnungsweise des Gender Pay Gap kleine Änderungen der Einkommensverteilung zu großen Schwankungen der Berechnungsergebnisse führen können. Sie zeigte weiters, dass die bestehenden Einkommensunterschiede für keine der genannten

Personengruppen statistische Signifikanz aufweisen.

Die in der Tabelle angegebenen Kopffzahlen beziehen sich auf das gesamte Kalenderjahr 2012 und unterscheiden sich daher von den lediglich auf den Stichtag 31. Dezember 2012 bezogenen Kopffzahlen in der Kennzahl 1.A.1.

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap in ausgewählten Verwendungen)

(Kennzahl 1.A.5)

Personalkategorie	Kopfzahlen			Jahres-Vollzeitäquivalente			Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ... % der Männerlöhne
2012							
ProfessorIn (§ 98 UG)	86	287	373	79,0	269,8	348,8	92,4 %
ProfessorInnen, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	41	42	83	20,1	22,2	42,3	91,2 %
ProfessorInnen, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	7	22	29	6,8	21,8	28,6	98,1 %
ao. ProfessorInnen	88	288	376	82,4	272,4	354,9	92,9 %
assoziierte ProfessorInnen (KV)	8	12	20	6,1	8,2	14,3	100,6 %
AssistenzprofessorInnen (KV)	14	19	33	9,7	14,7	24,4	95,8 %
Insgesamt (die oben genannten Personalkategorien gemeinsam)	238	663	901	204,1	609,2	813,3	88,2 %
2011 Insgesamt	224	688	912	188,2	619,3	807,5	91,2 %
2010 Insgesamt	214	722	936	165,3	616,4	781,7	90,1 %

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Gender Budgeting

Das im Jahr 2010 begonnene universitätsinterne Gender Pay Gap-Pilotprojekt, das die Mehrzahl der Beschäftigten nach Kollektivvertrag umfasst, wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Ausgehend von den Analysen des Projektes wurde an der Universität Wien ein zukünftiges, regelmäßiges Monitoring des Einkommens nach Geschlecht ausgearbeitet.

Seit 2011 verpflichtet eine neue Bestimmung des Bundesgleichbehandlungsgesetzes den öffentlichen Dienst – wie auch die Universitäten – zur Erstellung von Einkommensberichten nach Geschlecht. Diese sind für alle unterschiedlichen Personalkategorien zu erstellen und zur Einsicht für die MitarbeiterInnen im Betriebsrat aufzulegen. Im Jahr 2012 wurden die Einkommens-Datenblätter für die einzelnen nach Kollektivvertrag beschäftigten Personengruppen für das Jahr 2010 vervollständigt und den beiden Betriebsräten sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen übermittelt.

Als weiterer universitätsinterner Arbeitsschwerpunkt im Bereich Gender Budgeting erfolgte im Jahr 2012 gemäß der Leistungsvereinbarung 2010-2012 die Analyse der Reisekosten nach Geschlecht. Diese umfasste die Dienst-

reisen wie auch die Reisekostenzuschüsse im Rahmen einer Freistellung zu Forschungs- und Lehrzwecken. Die Analysen werden in den nächsten Jahren fortgeführt, um zu einer aussagekräftigen Datenbasis zu kommen.

7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

Vermittlung von Wissen und Wissenschaft an Kinder und Jugendliche – dies ist das erklärte Ziel des Kinderbüros der Universität Wien. Die erfolgreiche Idee der KinderuniWien wurde zum häufig imitierten Vorbild für andere Universitäten europaweit. Jeden Sommer kommen wissenshungrige Kinder aus Wien und den Bundesländern, um die Universität Wien aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

Die KinderuniWien 2012 – ein Jubiläum mit prominenten Gästen

2012 war für die KinderuniWien ein besonderes Jahr: Sie fand zum 10. Mal statt. Und wieder nahmen mehr als 4.000 Kinder im Alter von 7-12 Jahren und über 500 WissenschaftlerInnen daran teil. Die KinderuniWien hat sich in ihren 10 Jahren als fixer Bestandteil des Sommerpro-

gramms von Kindern und WissenschaftlerInnen etabliert – sie ist aus dem universitären Leben nicht mehr wegzudenken.

Die KinderuniWien hat sich in ihren 10 Jahren als fixer Bestandteil des Sommerprogramms von Kindern und WissenschaftlerInnen etabliert.

Besondere Anerkennung erhielt die 10. KinderuniWien durch den Besuch des Bundespräsidenten Heinz Fischer, der es sich nicht nehmen ließ, vor rund 400 Kindern im Hörsaal eine Eröffnungslehrveranstaltung zu halten: „Was macht ein Bundespräsident den ganzen Tag?“ Die unzähligen Fragen der Kinder begeisterten ihn, brachten ihn zum Schmunzeln und zum Nachdenken. Bundesminister Karlheinz Töchterle kehrte ebenso für die KinderuniWien



als Wissenschaftler in den Hörsaal zurück und erzählte Spannendes und Wissenswertes über die alten Griechen.

„Hier darf Neugier wachsen“ – so der Slogan der KinderuniWien 2012. Die KinderuniWien durfte auch an einem neuen Standort wachsen: Neben dem Campus der Universität Wien hieß es auch im Universitätszentrum Althanstraße „Hier gehen die Ideen auf“ und „Hier blüht die Fantasie“. Anlässlich des 10. Geburtstages bekam nicht nur die Website www.kinderuni.at ein neues Gesicht, auch „Kix! Dein KinderuniXpress“, das neue Wissenschaftsjournal für Kinder, erschien zum ersten Mal.

Kinderuni für alle – und Kinderuni on Tour

Die Kinderuni soll und will für alle Kinder offen stehen. Vor diesem Hintergrund hat sich das im Rahmen der KinderuniWien entwickelte Projekt „Kinderuni-Tagesticket“ etabliert. 300 Kinder aus Familien, die in Armut leben, wurden in Kooperation mit Kulturvereinen, Flüchtlingsorganisationen und sozialtherapeutischen Einrichtungen bei der Teilnahme an der KinderuniWien unterstützt, von zu Hause abgeholt, durch den Tag begleitet und mit ihren Familien zu einem Sponsionsfest geladen – für viele Familien der erste Besuch an einer Universität. Die Weihnachtsspendenaktion des Rektorats sammelte ebenfalls für diese Initiative. Kurz vor Weihnachten überreichte Rektor Heinz W. Engl Buchpakete an eine Gruppe der Tagesticket-Kinder.

Die Kinderuni soll und will für alle Kinder offen stehen.



Dass man nicht nur in der Universität forschen und staunen kann, das bewiesen auch jene Kinder, die 2012 an der Kinderuni on Tour teilgenommen haben. Mit einem mobilen Hörsaal, Wissenschaftsboxen und Forschungskarten wurden Universität und Wissenschaft dorthin gebracht, wo die Kinder ihren Sommer verbringen – in den Park, ins Jugendzentrum oder auf den Spielplatz. In Kooperation mit Jugendzentren und der Parkbetreuung werden Kinder erreicht, die kaum Kontakt zu einer Universität haben und das Wort Uni oft noch nie gehört haben.

Im August 2012 bestand auch in der Wiener Kinderstadt, im Rahmen der Aktion „Rein ins Rathaus“, die Möglichkeit zu studieren. Im September 2012 ging es in den ländlichen Raum. In Kooperation mit den Nationalparks Thayatal und Donauauen wurden zwölf Schulklassen erreicht.

Internationale Perspektiven: Bologna Follow Up-Konferenz mit Jugendlichen

Im Rahmen des EU-Projektes „SiS-Catalyst – Children as Change Agents for Science in Society“ nahm das Kinderbüro mit 20 Jugendlichen aus 13 Ländern und 4 Kontinenten im April 2012 an der Bologna Follow Up-Ministerkonferenz in Bukarest teil. Sie standen im Parlamentspalast den MinisterInnen aus 47 Ländern als BeraterInnen zur Verfügung, frei nach dem Motto „Don't miss the chance to talk to young people.“

Das European Children's Universities Network (EUCU.NET), das vom Kinderbüro der Universität Wien nicht nur initiiert, sondern auch nachhaltig getragen wird, organisierte im November 2012 eine Konferenz an der Universität Porto mit mehr als 150 TeilnehmerInnen aus aller

Welt. Schwerpunkte waren „Technucation“ und die Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche mit Hilfe der neuen Medien für Wissenschaft zu begeistern. Bei UniversitätsvertreterInnen, OrganisatorInnen und ForscherInnen wird auf diesem Weg die Kinderuni-Idee um die Welt getragen und kontinuierlich weiterentwickelt, insbesondere im Hinblick auf die wichtigen Themenstellungen „social inclusion“ und „access to universities“.

Demokratiebildung und Medienbildung – zwei Schwerpunkte der Wissensvermittlung

Partizipation und Medienbildung sind zwei der Schwerpunktthemen und -projekte des Kinderbüros auf nationaler Ebene.

Im Auftrag des österreichischen Parlaments wurden 2012 vom Kinderbüro zwei Jugendparlamente mit Schulklassen aus Tirol und der Steiermark und Nationalratsabgeordneten aller Parteien gestaltet. Zusätzlich wurde 2012 das Kinder-Internetportal des österreichischen Parlaments vom Kinderbüro inhaltlich und grafisch entwickelt.

Bei der Initiative „A1 Internet für Alle“ ist das Kinderbüro Bildungspartner und bietet ganzjährig innovative und kreative media literacy-Angebote. In 633 Workshops wurden 7.752 Kinder erreicht und durch Workshops wie „Get styled – What is real?“ „Lesen mit der Computermaus“ oder „Medienzeitreise“ auf einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet vorbereitet. Das Projekt ging im Jahr 2012 zehn Wochen auf Tour durch alle österreichischen Bundesländer. Jeden Nachmittag bietet „A1 Internet für Alle“ einen offenen Betrieb für Kinder in Wien an, Studierende der Fakultät für Psychologie sind durch ihre selbst entwickelten Lernsettings für Kinder am Projekt beteiligt.

7.3 Unternehmensgründung und Karriereservice

Studierende und AbsolventInnen der Universität Wien werden bereits während ihres Studiums aktiv bei der Planung ihrer künftigen Karriere unterstützt. Zwei Töchter der Universität Wien, das Universitäre Gründerservice INiTS und das Karriereservice UNIPORT, bieten ein breit gefächertes Service an, das von der Beratung in Karrierefragen und zum Berufseinstieg bis hin zur Unterstützung von JungunternehmerInnen und zur Vernetzung von Universität und Wirtschaft reicht.

Studierende und AbsolventInnen der Universität Wien werden bereits während ihres Studiums aktiv bei der Planung ihrer künftigen Karriere unterstützt.

Der Weg zum eigenen Unternehmen

Das universitäre Gründerservice INiTS feierte im Jahr 2012 sein 10-Jahres-Jubiläum. Als Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Technologieagentur der Stadt Wien (ZIT) bietet INiTS Beratung und Unterstützung für innovative JungunternehmerInnen. Im Oktober 2012 trat Dr. Irene Fialka als neue Geschäftsführerin der INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH die Nachfolge von Dipl.-Ing. Michael Rauhofer an.

2012 fiel auch die Entscheidung des BMVIT (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie), das gemeinsame Projekt von Universität Wien, TU Wien und Stadt Wien/ZIT über das österreichische Inkubatoren-Netzwerk AplusB (Academia und Business) für weitere fünf Jahre zu fördern.

Individuelle und persönliche Betreuung durch Training, Beratung und Coaching stehen in den umfangreichen Inkubationsprogrammen im Vordergrund. Dabei profitiert INiTS von seinem umfangreichen Erfahrungsschatz aus über 120 Unternehmensgründungen. Um die Prozesse der Unternehmensgründung zu beschleunigen, bietet INiTS finanzielle Unterstützung sowie die Nutzung von Büro-

räumlichkeiten an und ermöglicht den Zugang zu seinem weitreichenden Netzwerk.

Im Fokus der Förderaktivitäten stehen ambitionierte Studierende und AkademikerInnen, die innovative Ideen aus den Bereichen IT, Life Science oder anderen Technologien in die Praxis umsetzen wollen. In regelmäßigen Workshops zu den wirtschaftlichen Verwertungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Expertise werden künftige UnternehmensgründerInnen über Chancen und Risiken informiert.

INiTS Award für 15 PreisträgerInnen

Mit dem INiTS Award werden jährlich die besten wissenschaftlichen Publikationen im Bereich wirtschaftliche Verwertung ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im November 2012 im Festsaal der Universität Wien statt. 15 PreisträgerInnen wurden in den Kategorien „Informations- und Kommunikationstechnologie“, „Life Science“ und „Allgemeine Technologien“ ausgezeichnet. Eine Innovation 2012: Erstmals wurden die Special Awards „greentech“ und „Woman Award“ verliehen (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende).

Mit UNIPORT erfolgreich in die Karriere starten

UNIPORT, das Karriereservice der Universität Wien, agiert an der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt und bietet Studierenden und AbsolventInnen neben aktuellen Informationen zur Jobsuche kostenlose Beratungen, Lebenslaufanalysen und Karriere-Coachings. Zum weiteren Aufgaben-Portfolio gehören die Organisation von Messen, Netzwerkveranstaltungen und Workshops. Studierende und AbsolventInnen erhalten dadurch die Möglichkeit, die eigenen Jobchancen am Markt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen.

Von der Karriereberatung bis hin zum Recruiting

Themenschwerpunkte der Individual- und Gruppenberatungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Lebenslaufanalyse sowie die Optimierung der persönlichen Bewerbungsunterlagen. Weiters besteht die Möglichkeit, für die Teilnahme an einem Assessment Center zu trainieren oder in simulierten Bewerbungsgesprächen Erfahrungen zu sammeln. In der Jobbörse finden Studierende und AbsolventInnen ein breites Angebot von mehr als 1.500 Jobs und Praktika. Darüber hinaus informiert ein Newsletter alle 22.000 Registrierten über weitere Aktivitäten und Veranstaltungen. Zusätzlich ist UNIPORT in der gezielten Vermittlung von



AbsolventInnen und Young Professionals für Unternehmen aus der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Bereich aktiv.

Karrieremessen 2012 an der Universität Wien

2012 boten zwei Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen die Gelegenheit zum Austausch.

Zum sechsten Mal fand an der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse UNI-SUCCESS12 statt. Etwa 5.000 Studierende und AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 60 führenden Unternehmen und Institutionen nahmen die Chancen zur direkten Kontaktaufnahme wahr. Mit der Postgraduate Area gab es zum dritten Mal einen Weiterbildungsschwerpunkt, bei dem sich 15 nationale und internationale Postgraduate-AnbieterInnen präsentierten.

SUCCESS ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Am Vorabend der Messe SUCCESS12 präsentierten sich nationale und internationale LL.M.-AnbieterInnen auf der postgradualen „LL.M. Night“.

Die Messe wurde mit einer Recruiters Night abgeschlossen: Dabei treffen Personalverantwortliche führender Unternehmen auf ausgewählte Studierende und junge AbsolventInnen. In der Recruiters Night werden den Unternehmen 30 bis 50 besonders erfolgreiche Studierende, „High Potentials“, vorgestellt.



7.4 Universitäts-Sportinstitut

Das traditionsreiche Universitäts-Sportinstitut (USI) bietet Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten ein attraktives Angebot an Sport- und Freizeitkursen.

Im Studienjahr 2011/12 inskribierten am Universitäts-Sportinstitut rund 43.000 TeilnehmerInnen. Das Angebot umfasste 2.473 Kurse in 203 Sparten. Die Anzahl der Inskriptionen ergab im Wintersemester 2011/12 eine Steigerung um ca. 2 % gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres.

Studienjahr 2011/12	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2011/12	22.266	33.638	1.191
Sommersemester 2012	20.704	30.264	1.282
Gesamt	42.970	63.902	2.473

Innovatives Aus- und Fortbildungsprogramm

Im Bereich der Aus- und Fortbildungen wächst sowohl das Interesse an den Kursen als auch das Angebot an Programmen, das jährlich um neue (Trend-)Sportarten erweitert wird. Ab 2013 wird beispielsweise die Ausbildung zur/zum Kettlebell- oder Bodyweight-TrainerIn und zur/zum Mountainbike-TrainerIn angeboten. Die Ausbildungen sind stark praxisorientiert und zeichnen sich durch hohe Qualität aus.

Wintersportprogramm

Ein Schwerpunkt im Ausbildungsprogramm liegt im Wintersport: Die Ski- und SnowboardlehrerIn-Ausbildungen

finden in Kaprun, Saalbach, Ischgl und im Universitäts-sport- und Seminarzentrum Dienten statt. Gleichzeitig bietet das USI in den Semesterferien Familienkurse an. Im Winter 2011/12 nahmen insgesamt 348 SnowboarderInnen und SkifahrerInnen an den beliebten Familienkursen teil.

Zusätzlich kommt das USI mit Hochalpinkursen, Alpin-ausbildungskursen, Geländekursen, Skicamps, Rennlauf-kursen, Buckelpistencamps, Freestylecamps und Snow-boardcamps dem Interesse an neuen Trends im Wintersport entgegen.

7.5 Alumniverband

Der Alumniverband ist das Netzwerk der AbsolventInnen der Universität Wien und steht für einen lebendigen Dialog zwischen der Universität und ihren Alumni/ae. Gemeinsam werden zukunftsweisende Projekte entwickelt, die einen Mehrwert für beide Seiten bringen. Dazu gehören Veranstaltungsserien, Programme, Publikationen und fachspezifische Initiativen. Der Alumniverband ist ein Netzwerk „aller“ AbsolventInnen – 41.000 erhielten im Jahr 2012 das Alumni/ae-Magazin *univie*, rund 4.000 nahmen an Veranstaltungen teil. Der Mitgliederstand des Alumniverbands betrug im Jahr 2012 rund 3.000 zahlende Mitglieder. Und schließlich ist der Alumniverband auch eine Community von engagierten AbsolventInnen – im Jahr 2012 gestalteten über 100 ehrenamtliche Alumni/ae der Universität Wien aktiv die Programme des Vereins mit.

u:start: Ausbildung für GründerInnen

Mit *u:start* unterstützt der Alumniverband AbsolventInnen bei der Umsetzung ihrer Geschäftsideen. Das Programm umfasst ein Seminarpaket, Coaching bei der Erstellung des Businessplans und Mentoring durch AbsolventInnen, die bereits erfahrene UnternehmerInnen sind. Der erste Durchgang der GründerInnenausbildung begann im Sommer 2011 mit 34 TeilnehmerInnen und endete im Mai 2012 mit der Prämierung der Businessplan-Beiträge. Die erfreuliche Bilanz des Programms: 18 TeilnehmerInnen haben sich während oder nach *u:start* erfolgreich selbstständig gemacht.

alma: Mentoring zum Berufseinstieg

Im Rahmen von *alma* unterstützen berufserfahrene AbsolventInnen Studierende beim Berufseinstieg. 58 Mentees und 35 MentorInnen nahmen am *alma*-Durchgang 2011/12 teil, begleitend wurden verschiedene Workshops zu berufsrelevanten Themen und eine Informationsveranstaltung zum Thema „Arbeits- und Steuerrecht“ angeboten. Zielgruppe waren Bachelor-, Master- und Diplom-Studierende der Fachrichtungen Biologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Physik, Translationswissenschaft und Wirtschaftspsychologie.

Highlights der Alumni/ae-Veranstaltungen

In der Gesprächsreihe *unitalks* waren 2012 der Bestseller-Autor Daniel Kehlmann (Alumnus der Philosophie und Literaturwissenschaft), die Direktorin des Jüdischen Mu-

seums Wien, Danielle Spera (Alumna der Publizistik und Politikwissenschaft), und der Journalist Hugo Portisch (Alumnus der Publizistik, Germanistik und Anglistik) zu Gast. In einem sehr persönlichen Rahmen erzählten sie Anekdoten aus ihrer Studienzeit. Die Gespräche führten der Universitätsprofessor Konrad Paul Liessmann und die Journalisten Florian Klenk und Michael Kerbler. Bei den Alumni/ae-Bibliotheklesungen experimentierte im Februar „Science Buster“ und Physiker Werner Gruber, im Rahmen des Hieronymus-Day las am Zentrum für Translationswissenschaft die Schriftstellerin und Alumna der Translationswissenschaft Julya Rabinowich.

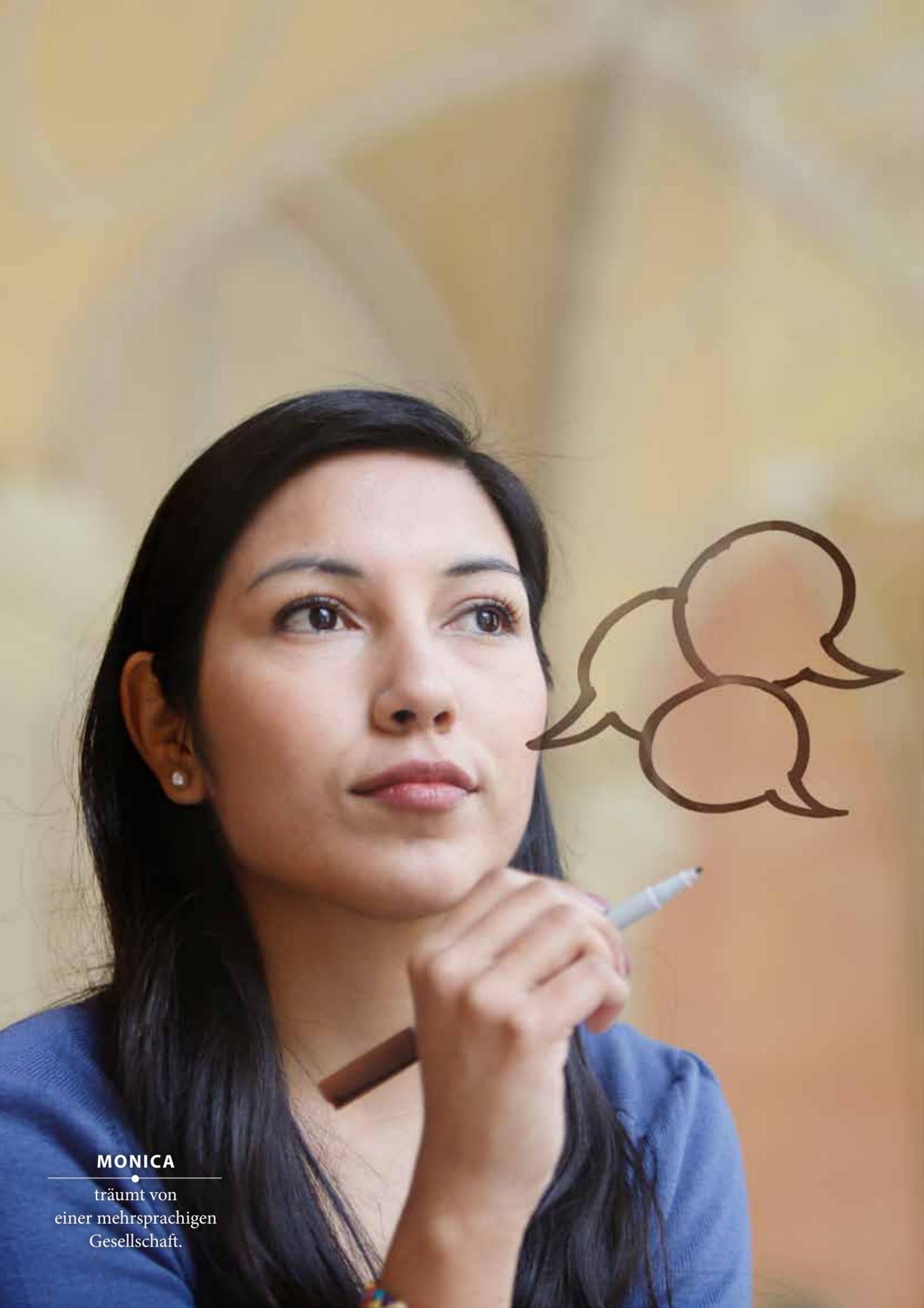
Fachspezifische Alumni/ae-Angebote

Der Alumniverband fördert den Auf- und Ausbau von Alumni/ae-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen und fungiert dabei als Dachverband. Im Jahr 2012 fand in Kooperation mit dem Alumniverband eine Vielzahl von Aktivitäten statt. Die Veranstaltungsserie „Wissenschaft & Praxis“ brachte prominente AbsolventInnen aus der Wirtschaft „zurück“ an die Universität: die Generaldirektorin der Wiener Stadtwerke, Gabriele Payr, oder den Obmann der Raiffeisen Holding NÖ-Wien, Erwin Hameseder. 300 Biologie-AbsolventInnen nahmen beim Event „Biology – on stage!“ im Rahmen einer Pecha Kucha-Night teil. Die Alumni/ae-Initiative Publizistik und Informatik lud zu einem kreativen Abend, bei dem gemeinsam mit den AbsolventInnen das zukünftige Programm festgelegt wurde. Weiters fanden 2012 eine aktuelle Vortragsreihe für die Alumni/ae der Psychologie, die „Woche der Soziologischen Nachwuchsforschung“ für Soziologie-AbsolventInnen, Alumni/ae-Feiern der Sportwissenschaft sowie eine Berufsbilder-Serie der Anglistik-Alumni/ae statt.

Erster internationaler Alumni/ae-Empfang in Washington, D.C.

Im September 2012 wurden erstmalig AbsolventInnen aus Washington, D.C. und Umgebung zu einem internationalen Alumni/ae-Empfang mit Rektor Heinz W. Engl nach Washington eingeladen. Über 30 AbsolventInnen folgten der Einladung an die österreichische Botschaft und nutzten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken.





8. Internationalität und Mobilität

Die Internationalität in Forschung und Lehre ist ein wichtiges Anliegen der Universität Wien. Sie rekrutiert ihr Personal weltweit, nach Leistungskriterien und unabhängig von der geographischen Herkunft. Die Universität Wien ermöglicht den österreichischen Studierenden über zahlreiche Austauschprogramme einen Auslandsaufenthalt, gleichzeitig ist sie bestrebt, Studierende aus dem Ausland aufzunehmen. Internationale Kooperationen, die aktive Teilnahme an Netzwerken und Mobilitätsprogrammen tragen darüber hinaus zu einer beständigen Weiterentwicklung der Internationalität in Forschung und Lehre bei.

Internationale Kooperationen und die aktive Teilnahme an Netzwerken und Mobilitätsprogrammen tragen zu einer beständigen Weiterentwicklung der Internationalität in Forschung und Lehre bei.

8.1 Mobilitätsprogramme

Das wichtigste internationale Mobilitätsprogramm für Studierende ist das europäische ERASMUS-Programm, welches aus Mitteln der EU finanziert wird. Zusätzlich werden Globalbudgetmittel der Universität Wien verwendet, um Mobilitäten für den außereuropäischen Raum zu ermöglichen, wie z. B. das Non-EU Student Exchange Program sowie die Vergabe von kurzfristigen Auslandsstipendien für Masterarbeiten und Dissertationen (KWA).

ERASMUS – eine Erfolgsgeschichte für Studierende und Lehrende

Das Studierendenmobilitätsprogramm hatte 2012 Grund zum Feiern: 25 Jahre ERASMUS in Europa, 20 Jahre ERASMUS in Österreich. Seit 1992 haben über 14.000 Studierende der Universität Wien einen Teil ihres Studiums an einer ERASMUS-Partneruniversität verbracht, die Zahl der Incomings ist ähnlich hoch. Ein Fünftel aller österreichischen ERASMUS-Studierenden kommt von der Universität Wien. Das Mobilitätsprogramm für Studierende und Lehrende sorgt seit seinem Bestehen für einen kontinuierlichen Internationalisierungsimpuls.

Das Studierendenmobilitätsprogramm ERASMUS hatte 2012 Grund zum Feiern: 25 Jahre ERASMUS in Europa, 20 Jahre ERASMUS in Österreich.

ERASMUS-Studierendenmobilität

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)

(Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12									
CEEPUS	1	1	2	0	1	1	1	2	3
ERASMUS	810	321	1.131	93	35	128	903	356	1.259
sonstige	96	43	139	207	67	274	303	110	413
Insgesamt	907	365	1.272	300	103	403	1.207	468	1.675
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	989	401	1.390	302	126	428	1.291	527	1.818
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	1.117	409	1.526	324	130	454	1.441	539	1.980

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)

(Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12									
CEEPUS	43	22	65	7	1	8	50	23	73
ERASMUS	741	318	1.059	73	38	111	814	356	1.170
sonstige	113	56	169	189	122	311	302	178	480
Insgesamt	897	396	1.293	269	161	430	1.166	557	1.723
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	840	408	1.248	310	177	487	1.150	585	1.735
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	817	378	1.195	329	182	511	1.146	560	1.706

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Non-EU Student Exchange Program

Das Non-EU Student Exchange Program öffnet Studierenden der Universität Wien das Tor zu Universitäten in Nordamerika, Australien, Asien, Lateinamerika, Afrika und Russland. Es bietet ihnen nicht nur die Gelegenheit, im Rahmen ihres Studiums neue Kulturen und Sprachen kennenzulernen, sondern an ihren Gastuniversitäten ihren Horizont durch neue Forschungs- und Lehrensätze zu erweitern. Zu den bekanntesten Partneruniversitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die New York University, die University of Sydney, die Australian National University, die Universitäten Kyoto und Waseda sowie die Chinese University of Hongkong. Im Studienjahr 2011/12 absolvierten 159 Studierende der Universität Wien einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Non-EU Exchange Programs, 151 Studierende der Partneruniversitäten besuchten im Gegenzug die Universität Wien.

Kurzfristige Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen Auslandsstipendien unterstützen in erster Linie Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Die meistbesuchten Zielländer im Kalenderjahr 2012 waren die USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien und Finnland. Mehr als die Hälfte der insgesamt 168 StipendiatInnen wählte für ihre Arbeiten eine europäische Universität, die andere Hälfte verteilte sich auf insgesamt 40 außereuropäische Länder.

Joint Curricula: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Joint Curricula werden nicht nur an der eigenen Universität absolviert, sondern beinhalten Studienaufenthalte an allen am Programm beteiligten europäischen Partneruniversitäten. Derzeit laufen neun Joint Curricula auf Bachelor-, Master- und PhD-Level.

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA)
(Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA)
(Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)

- European Master in Health and Physical Activity (MA)
(Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD)
(Partneruniversitäten in Spanien, Deutschland, Italien, Polen)
- Global Studies (ERASMUS Mundus) (MA)
(Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- Law and Economics (ERASMUS Mundus) (MA)
(Partneruniversitäten in Frankreich, Italien, Belgien, Israel, Deutschland, Niederlande, Polen, Indien)
- MATILDA – Women's and Gender History (MA)
(Partneruniversitäten in Ungarn, Bulgarien, Frankreich Großbritannien)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA)
(Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- UNICA Euromaster in Urban Studies (MA)
(Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)

ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei den beiden ERASMUS MUNDUS-Programmen „Global History“ und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen der beiden Programme absolvieren ein bis zwei Semester ihres Masterstudiums an zwei Partneruniversitäten. Die Programme stehen auch außereuropäischen Studierenden offen. Sie erhalten für die Dauer ihres Masterstudiums ein EU-Stipendium.

Im Kalenderjahr 2012 nahmen insgesamt 68 Incoming-Studierende an den beiden ERASMUS MUNDUS-Programmen teil. 14 Outgoings der Universität Wien hatten die Gelegenheit, an den ERASMUS MUNDUS-Partneruniversitäten in Roskilde, Wrocław und Leipzig zu studieren.

Die Universität Wien ist zudem Projektpartnerin in drei ERASMUS MUNDUS-Partnerschaften: Das „External Cooperation Window-Project EMECW“ mit China, an dem zehn chinesische und zehn europäische Universitäten beteiligt und drei weitere chinesische Forschungsinstitutionen assoziiert sind und das von der schwedischen Universität Lund koordiniert wird. Es ermöglicht einem Postdoc und zwei ProfessorInnen aus China einen Lehr- bzw. Forschungsaufenthalt an der Universität Wien sowie im Gegenzug den Aufenthalt von zwei Studierenden und drei



JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien in China. Das Projekt „Europe-Asia (EMEA)“, koordiniert von der Universität Lund, ist eine Kooperation von acht europäischen und zwölf asiatischen Partneruniversitäten in China, Indien, Nepal, Pakistan, Bangladesch sowie von assoziierten Partnern in Asien. Vier Master-Studierende, zwei Doktoratsstudierende und zwei ProfessorInnen aus den asiatischen Partnerländern haben im Rahmen dieses Projekts an der Universität Wien studiert und geforscht. Das dritte Projekt „EMGULFCOUNTRIES“ wird von der spanischen Universität Deusto koordiniert. Partneruniversitäten in den Golfstaaten sind die Universitäten von Bahrain, Qatar, Kuwait, die Sultan Qaboos Universität und die Universität Nizwa im Oman, die Universität der Vereinigten Arabischen Emirate sowie die King Abdullah University of Science and Technology in Saudi-Arabien. Ein Master- und ein PhD-Studierender aus der Golfregion nutzten dieses Programm für einen Studienaufenthalt an der Universität Wien.

ERASMUS-Intensivprogramme

An diesen kurzen, strukturierten Studienprogrammen beteiligen sich Hochschulen aus mindestens drei ERASMUS-Teilnahmeländern. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen. Die Universität Wien fungierte 2012 als Koordinatorin für folgende ERASMUS-Intensivprogramme:

- Atoms for Europe: Atomic Energy, the Threat of Nuclear Warfare, and the History of European Integration (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte)
- Cold War and Society – Eastern and Western Perspectives (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte)

- Course on Law & Logic (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht)
- Early European Literatures in Manuscripts (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft)
- Linguizismuskritische Perspektiven auf lebensweltliche Mehrsprachigkeit und nationale Bildung(ssysteme) (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)
- Network International Constitutional Law & Administrative Studies Summer School on Environment, Migration and Financial Markets (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht)
- The Winter/Summer School in Finno-Ugric Studies (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft)

Central European Exchange Program for University Studies (CEEPUS)

CEEPUS III vereint derzeit Universitäten aus 16 zentral- und osteuropäischen Ländern in Netzwerken. Die Universität Wien nahm im Studienjahr 2011/12 an zwölf CEEPUS-Netzwerken teil.

Für die folgenden fünf Netzwerke hat die Universität Wien die Koordination übernommen:

- Bioethics (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Systematische Theologie)
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie)

- eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries (Zentrum für Translationswissenschaft)
- Korean Studies in Central & Eastern Europe (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften)
- Language and Literature in a Central European Context (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft [Abteilung Niederlandistik], Institut für Slawistik)

Im Studienjahr 2011/12 studierten 126 Incomings von CEEPUS-Partneruniversitäten an der Universität Wien, 29 Outgoings der Universität Wien nutzten das Austauschprogramm für einen Studienaufenthalt an einer CEEPUS-Partneruniversität. Der Lehrendenaustausch umfasste 26 Incomings und 24 Outgoings.

Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12			
EU	1.014	435	1.449
Drittstaaten	315	153	468
Insgesamt	1.329	588	1.917
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	1.077	430	1.507
Studienjahr 2009/10 Insgesamt	1.034	436	1.470

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Die Zahl der AbsolventInnen, die während des Studiums an einem geförderten internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen haben, stieg gegenüber dem Vorjahr um 27,2 %. Das entspricht etwa der Steigerung der Anzahl der Studienabschlüsse generell (+ 27,9 %). Wie im Vorjahr wurden rund 18 % der Studien nach der Teilnahme an einem geförderten Auslandsaufenthalt abgeschlossen.

ERASMUS Staff Mobility-Programm

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, durch das Unterrichten an internationalen ERASMUS-Partneruniversitäten neue Erfahrungen zu sammeln und diese in ihre Lehrtätigkeit an der Universität Wien einfließen zu lassen. Die Studierenden der Universität Wien profitieren wiederum von Incomings, die im Rahmen des Teaching Staff Mobility-Programm an der Universität Wien unterrichten. Auch Angehörige des allgemeinen Personals haben die Möglichkeit, am ERASMUS Staff Mobility-Programm teilzunehmen. Gefördert werden Aufenthalte an ERASMUS-Partneruniversitäten zu Fortbildungszwecken und im Zusammenhang mit den strategischen Zielen der Universität Wien. Zwölf Lehrende und fünf MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals absolvierten einen ERASMUS-Fortbildungsaufenthalt. Die beliebtesten Zielländer sind Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing)

(Kennzahl 1.B.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12 Gesamt	333	494	827
Studienjahr 2010/11 Gesamt	331	468	799
Studienjahr 2009/10 Gesamt	301	497	798

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Incoming)

(Kennzahl 1.B.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12 Gesamt	179	648	827
Studienjahr 2010/11 Gesamt	169	319	488
Studienjahr 2009/10 Gesamt	113	299	412

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012

8.2 Internationale Kooperationen und Netzwerke

Internationale Kooperationen

Projekte mit europäischen Partneruniversitäten

Im europäischen Hochschulraum pflegt die Universität Wien besonders enge Partnerschaften mit den Universitäten Prag, Brünn, Bratislava, Budapest (Eotvos Lorand, Corvinus, Semmelweis), Krakau, Warschau, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie den Universitäten in Zagreb, Bologna und Triest. 47 WissenschaftlerInnen der Universität Wien und 77 Angehörige der Partneruniversitäten nutzten 2012 diese bewährten Kooperationen für Forschungszwecke, Gastvorträge und Anbahnungsgespräche für weitere gemeinsame Aktivitäten.

Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien steht das „Institutional Learning“. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Im Jahr 2012 fanden zwei Treffen der Universitätsleitungen statt. Bei den Treffen 2012 widmeten sich die drei Rektorate den Themen „Übergang von Bachelor- zum Masterstudium“, der „Promotion“ (Verfahren, Benotung, Betreuung, strukturierte Programme), dem Thema „Gleichstellung/Gender Equality“, den Verfahren und Abläufen bei der „Widmung von Professuren“ sowie dem Berufungsverfahren an sich und den strategischen Planungen im Bereich „Bauen und Raumverteilung“.

Sommerkollegs

Von der Universität Wien wurden im Jahr 2012 fünf Sommerkollegs (bilaterale Sprachkurse) veranstaltet und vom BMWF im Zuge der Stipendienaktion des OeAD „Österreich-Tschechien“ finanziert. Dabei standen für Sommerkollegs in den Sprachen Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Tschechisch und Ukrainisch etwa 70 Outgoing-Plätze für Studierende der Universität Wien zur Verfügung.

Außereuropäische Kooperationen

Bei den gesamtuniversitären Abkommen mit der University of Illinois at Urbana-Champaign, der New York University, der University of Washington, der Duke University und der University of South Carolina liegt der



Schwerpunkt auf dem Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen, ebenso bei der Kooperation mit der Georgetown University (Washington, D.C.), der University of Chicago und der Stanford University.

Die Fakultätsabkommen der juristischen Fakultät mit der William und Mary School of Law und der Santa Clara University School of Law eröffnen Studierenden der Rechtswissenschaften den Zugang zu amerikanischen Law Schools, der sonst nur Graduierten vorbehalten ist. In Kanada kooperiert die Universität Wien mit der Université de Montréal, der University of Ottawa, der University of Toronto, der Queen's University, der Concordia University und der Carleton University.

Neben Verträgen von einzelnen Fakultäten mit australischen Universitäten verbindet die Universität Wien mittlerweile eine langjährige, bewährte Zusammenarbeit mit der Australian National University, der Monash University, der University of Melbourne, der University of Queensland, der University of Sydney und der University of Western Australia. Diese Universitäten gehören zur „Group of Eight“, der Vereinigung führender australischer Hochschulen.

Seit langem pflegt die Universität Wien in Südamerika Kooperationen mit der Universidad de Chile, Santiago, und mit der Universidad Nacional Autónoma de México sowie mit dem mexikanischen Center for Research and Advanced Studies in Social Anthropology CIESAS.

Im asiatischen Raum liegt der Fokus auf Kooperationen mit China, Japan und Korea sowie im Rahmen des Netzwerks ASEA-UNINET im südostasiatischen Raum. In China bestehen gesamtuniversitäre Abkommen mit der Peking University, der Renmin University, der Chinese University of Political Science and Law (CUPL) und mit

der Chinese University of Hongkong. Partner in Taiwan sind die Tamkang University, darüber hinaus bestehen Fakultätsabkommen mit mehreren taiwanesischen Universitäten. Die drei koreanischen Partneruniversitäten Korea University, Seoul National University, Yonsei University sowie drei weitere Kooperationsabkommen ermöglichen WissenschaftlerInnen der Universität Wien einen intensiven Erfahrungsaustausch mit ihren koreanischen KollegInnen in Forschung und Lehre. In Japan sind die Kyoto University, die Waseda University, die Osaka University und die Tohoku University Kooperationspartner, in Indien die Pune University sowie die Indira Gandhi National Open University mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“.

Sprachkurse an der Universität Wien für Studierende der Hebrew University stehen im Mittelpunkt des Abkommens mit der Hebrew University of Jerusalem, weiters Kurzbesuche von WissenschaftlerInnen, gemeinsame Publikationen und Forschungsprojekte sowie Aktivitäten des Austrian Center an der Hebrew University.

Partneruniversitäten auf dem afrikanischen Kontinent sind die University of Pretoria in Südafrika, die Université de Ouagadougou in Burkina Faso, die Egerton University in Kenia, die University of Dar es Salaam in Tansania und die University of Addis Abeba in Äthiopien.

Netzwerke

Die Universität Wien ist Mitglied zweier europäischer Netzwerke, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben.

In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen RektorInnenkonferenzen, sind mehr als 850 Uni-

versitäten aus 47 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Rektor Heinz W. Engl ist Mitglied der Research Policy Working Group der EUA, weiters ist die Universität Wien im Council of Doctoral Education vertreten.

44 Hauptstadt-Universitäten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Das Ziel ist die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Die Universität Wien ist in den Working Groups Bologna Lab, DIS/ABILITY and Equal Opportunities, EU Research Liaison Officers, International Relations Officers, PhD Officers, Scholarly Communication und Urban Issues beteiligt.

ASEA-UNINET (Asian/European Academic University Network)

Bereits seit 1994 kooperiert die Universität Wien im Rahmen von ASEA-UNINET mit 68 Partneruniversitäten im ostasiatischen Raum. 19 Incoming PhD-Studierende von ASEA-UNINET-Partneruniversitäten wurden an der Universität Wien betreut. 29 Outgoings besuchten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte Universitäten in Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam, Pakistan und den Philippinen. Zusätzlich wurden neun NachwuchswissenschaftlerInnen aus Thailand und Indonesien durch Mittel der Technologiestipendien Südostasien gefördert. Das Pakistan Overseas PhD Scholarship Programm ermöglichte 18 DoktorandInnen aus Pakistan einen Studienaufenthalt an der Universität Wien.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 146 Mitgliedsinstitutionen und fördert Aktivitäten in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. Gefördert werden PhD- und Postdoc-StipendiatInnen, Lehr- und Forschungsaufenthalte sowie die Durchführung von Forschungsprojekten.

2012 studierten zehn DissertantInnen im Rahmen dieses Programms an der Universität Wien, zwei NachwuchswissenschaftlerInnen waren in Forschungsprojekte eingebunden.

8.3 Neue universitäre Partnerschaften

Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten, auf Projekten mit europäischen Partnern, insbesondere in Zentraleuropa, auf strategischen Partnerschaften sowie in der gezielten Forcierung von neuen Abkommen mit exzellenten Universitäten, mit denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und durch Abkommen erleichtert werden soll.

Ein zentrales Kriterium für die Auswahl der Partneruniversitäten ist eine mit der Universität Wien vergleichbare Position im Bereich der Forschung sowie in internationalen Rankings.

Mit dem Abschluss einer gesamtuniversitären Partnerschaft mit der University of California at Berkeley (USA) und der University of Alberta (Kanada) ist es der Universität Wien gelungen, zwei exzellente Universitäten als Partner zu gewinnen. Das neue Abkommen gibt WissenschaftlerInnen und Studierenden die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Bereicherung ihrer Aktivitäten in Forschung und Lehre.

Auch auf Fakultätsebene wurden 2012 neue Abkommen unterzeichnet, u. a. mit der City University of Hong Kong, dem Beijing Institute of Technology (China) sowie der Sungshin Women's University (Südkorea) und der Srinakharinwirot University (Thailand).

Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (Kennzahl 1.C.1)

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2012				
Universitäten und Hochschulen	34	343	147	524
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	42	19	4	65
Unternehmen	14	6	2	22
Schulen	169	0	0	169
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
sonstige	37	7	2	46
Insgesamt	298	375	155	828
2011 Insgesamt	278	413	170	861
2010 Insgesamt	249	392	146	787

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2012



ISABEL

will Arzneistoffe der Zukunft entwickeln, um seltene Krankheiten zu heilen.

9. Nationale Kooperationen

Die Bündelung von Kompetenzen, die optimale Nutzung von Ressourcen und Infrastruktur, fächer- und universitätsübergreifende Forschung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Argumente für die Bildung von Kooperationen mit österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen.

Der hohe Stellenwert universitärer und außeruniversitärer Kooperationen spiegelt sich auch in den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF für den Zeitraum 2013 bis 2015 wider.

Forschungsstation Haidlhof

Die Forschungsstation Haidlhof in Bad Vöslau ist eine gemeinsame Einrichtung der Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Die dort durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten sind interdisziplinär, enge Kooperationen gibt es z. B. mit der Messerli-Stiftung, der Veterinärmedizinischen Universität Wien, dem Department für Kognitionsbiologie, der Forschungsplattform „Cognitive Science: Entwicklung der Kognition“ und dem Doktoratskolleg „Cognition and Communication“ der Universität Wien. Die einschlägige Forschung befasst sich mit Kolkraben und Keas und deren Fähigkeiten zu kommunizieren und zu kooperieren.

Vienna Center of Quantum Science and Technology

Am Vienna Center of Quantum Science and Technology (VCQ) der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird nicht nur exzellente Forschung betrieben, sondern auch die Nachwuchsförderung großgeschrieben. Drei junge Postdoc- bzw. PhD-Fellows (ausgewählt aus über 180 internationalen BewerberInnen), finanziert durch die „Vienna Quantum Fellowships“, forschen über drei Jahre in den Arbeitsgruppen des VCQ. Sie kommen von der Harvard University, der Federal University of Minas Gerais in Rio de Janeiro und der Ecole Normale

Supérieure (ENS) in Paris. Postdoc-Fellows werden für die Dauer ihres Stipendiums in das Graduiertenkolleg „Complex Quantum Systems (CoQuS)“ integriert. Eingerichtet wurden die Vienna Quantum Fellowships mit Unterstützung des BMWF.

Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften ist ein wichtiger Kooperationspartner der Universität Wien. Die Eingliederung der ÖAW-Bereiche Institut für Europäische Integrationsforschung, Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs und Teilen der Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung in die Universität Wien im Jahr 2012 eröffnet WissenschaftlerInnen beider Institutionen neue Forschungsmöglichkeiten. Darüber hinaus bringen die ForscherInnen der eingegliederten Institute/ Forschungsbereiche ihre Kompetenz auch in die Lehre ein. Die Finanzierung der übernommenen ÖAW-Bereiche ist für die kommenden drei Jahre über die sogenannten „Offensivmittel des BMWF“ gesichert.

Mit den Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Campus Vienna Biocenter wird die Forschungsinfrastruktur gemeinsam genutzt. Über die Max F. Perutz Laboratories ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten Campus Science Support Facilities GmbH (CSF) beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen wie z. B. das Institut für Molekulare Biotechnologie, das Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Institut für Molekulare Pathologie modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität Wien und der Akademie. Mit Stipendien fördert die ÖAW wissenschaft-

liche Talente in Programmen, die ausschließlich den Standards der internationalen Scientific Community verpflichtet sind, und bietet somit außergewöhnlich qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. Fünf NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2012 durch ein APART-Stipendium der ÖAW Unterstützung für ihr Habilitationsprojekt (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Vienna Scientific Cluster 2

Ein erfolgreiches Beispiel für Kooperation im Wiener Raum ist die gemeinsame Beschaffung und Nutzung von High Performance Computing (HPC) Infrastruktur im Rahmen des Vienna Scientific Cluster (VSC). Die zweite Ausbaustufe des gemeinsam mit der Technischen Universität Wien unter Beteiligung der Universität für Bodenkultur Wien betriebenen HPC-Clusters (VSC-2) steht seit Anfang 2012 in vollem Umfang zur Verfügung. Der steigende Bedarf an Rechenzeit und die rasante Entwicklung im Bereich High Performance Computing machen weitere Investitionen notwendig. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien sowie den Universitäten der beiden südlichen Bundesländer (repräsentiert durch die Technische Universität Graz) sollen weitere VSC-Ausbaustufen angeschafft werden, um die internationale Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften in Österreich zu erhalten. Die Grundinvestitionen für die nächsten beiden Ausbaustufen sollen wie bisher zwischen Technischer Universität Wien und Universität Wien zu gleichen Teilen geteilt werden.

Europäische Südsternwarte: Beobachtungszeiten für österreichische Universitäten

Die Institute für Astrophysik der Universität Wien und der Universität Graz sowie das Institut für Weltraumforschung der ÖAW nutzen die Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Südsternwarte (ESO) zur erfolgreichen Einwerbung von Beobachtungszeiten in den Observatorien der ESO. Am nationalen Forschungsnetzwerk „Pathways to Habitability“, koordiniert von der Universität Wien, sind mehr als 40 ProjektmitarbeiterInnen und assoziierte ProjektpartnerInnen beteiligt. Eine unmittelbare Folge dieser erfolgreichen Kooperation ist die Entscheidung der International Astronomical Union, ihren alle drei Jahre stattfindenden Kongress 2018 in Wien abzuhalten.

Danube Center for Atomistic Modelling DaCAM als Wiener „Außenstelle“ des Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire CECAM

Die Universität Wien, die Technische Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien sind Mitglied des europäischen Netzwerks CECAM, das sich der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen widmet. Der Wiener CECAM-„Knoten“ DaCAM wurde 2012 mit dem Ziel gegründet, die Expertise dieser drei österreichischen Universitäten zu bündeln und jungen WissenschaftlerInnen zugänglich zu machen sowie verstärkt mit Arbeitsgruppen in zentral- und osteuropäischen Ländern zu kooperieren.

Forschungscluster als Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung

Gemeinsame Forschungscluster, finanziert von der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, ermöglichen neue, fächer- und universitätsübergreifende Forschungsvorhaben zwischen Fakultäten, Zentren und Kliniken. Nach Abschluss eines zweistufigen Auswahlverfahrens und Begutachtung der Anträge durch internationale ExpertInnen wurden die folgenden sechs Forschungscluster von den Rektoraten der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien für eine Laufzeit von bis zu drei Jahren eingerichtet:

- „Role of disbalanced mRNA stability in the development of inflammation-associated colorectal cancer“
- „Shared Neural Resources for Music and Language: Verification and Clinical Exploitation“
- „Chalcones and hematological malignancies – a model for the development of a drug optimisation platform in malignant diseases“
- „Analyzing health data for the evolution of patient treatment processes – pilot project skin cancer“
- „Multimodal neuroimaging in clinical neurosciences: Assessment of neurobiological markers for psychiatric disorders“
- „Microbial infections & host immune response“

Die wissenschaftliche Forschung in diesen Clustern soll eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung („bench-to bedside“) bilden. Beide Universitäten stellen dafür insgesamt EUR 1,3 Millionen zur Verfügung. Nach dem Ende des Förderzeitraums sollen sich die Cluster durch die Einwerbung von Drittmitteln eigenständig weiterfinanzieren.



Ein Kooperationsprojekt der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität für Weiterbildung Krems: der WasserCluster Lunz.

WasserCluster Lunz: Modernes Forschungszentrum für Gewässerökologie

Die 2011 eröffnete Biologische Station des WasserClusters Lunz (WCL) bietet optimale Voraussetzungen für exzellente Wissenschaft auf dem Gebiet der Gewässerökologie. Am WCL sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Universität für Weiterbildung Krems beteiligt, der Betrieb wird vom Land Niederösterreich und der Stadt Wien gefördert. Derzeit arbeiten vier Forschungsgruppen an grundlagenorientierten Themen im Zusammenhang mit Fließ- und Stehgewässern. Neben der Stärkung der Forschung ist die Ausweitung der Möglichkeiten für die universitäre und außeruniversitäre Ausbildung an den Partneruniversitäten geplant. In den vergangenen fünf Jahren haben bereits mehr als 1.500 Studierende am WasserCluster Lunz einen Teil ihrer Ausbildung absolviert.

Kooperationen im Bereich der Lehre

Im Bereich der Lehre kooperiert die Universität Wien intensiv mit Institutionen in der Stadtregion – mit dem Ziel, die jeweiligen Stärken der beteiligten Institutionen zu bündeln, um das Angebot für Studierende, insbesondere im Lehramt, zu verbessern und interdisziplinär auszubauen. Im Rahmen der LehrerInnenbildung gibt es Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule Wien und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems sowie mit rund 90 Wiener Schulen und rund 60 weiteren Schulen in fünf Bundesländern (Kooperationsschulen der Universität Wien).



BASHIR

will mit seiner Software die digitale Bibliothek der Zukunft verwalten.

10. Bibliothekswesen

Die bedarfsgerechte Versorgung aller WissenschaftlerInnen und Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur wird durch die Universitätsbibliothek sichergestellt. Neben neuen Publikationen werden auch alte Schriftstücke archiviert und Open Access-Zugänge zu wissenschaftlichen Publikationen ermöglicht. 2012 wurden sowohl im Bereich der traditionellen Bibliotheksservices als auch im Ausbau der digitalen Bibliothek wichtige Schritte gesetzt.

Die bedarfsgerechte Versorgung aller WissenschaftlerInnen und Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur wird durch die Universitätsbibliothek sichergestellt.

Wegweisende Neugestaltung der Forschungs-dokumentation

Als neues Forschungsinformationssystem wird in Abstimmung mit den NutzerInnen an den Fakultäten und Zentren und unter der Koordination der DLE Bibliotheks- und Archivwesen das universitätsweite Projekt *CRISneu* (Current Research Information System) etabliert. In einem europaweiten Vergabeverfahren erhielt die dänische Firma Atira A/S mit ihrem Produkt *Pure* als Bestbieter den Zuschlag. 2013/14 wird das Produkt schrittweise implementiert werden, mit dem Ziel, die Dokumentation von Forschungsergebnissen und Publikationen zu vereinfachen.

Open Access durch mehrere Initiativen unterstützt

Im Zuge der Aktivitäten der Universität Wien zur Etablierung von Open Access war die Universitätsbibliothek im September 2012 Gastgeberin der größten Open Access-

Konferenz mit über 200 TeilnehmerInnen im deutschsprachigen Raum. Weiters wurde in Kooperation mit dem Rektorat ein „Open Access Board“ als Sounding Board eingerichtet, um Input von den verschiedenen Interessensgruppen der Universität zum Thema Open Access zu erhalten. Zusätzlich beteiligt sich die Universitätsbibliothek im Rahmen von *OpenAIRE+*, *Europeana Libraries* und *SCOAP3* an wichtigen internationalen OA-Projekten.

Nationaler Helpdesk für die EU Projekte OpenAIRE und OpenAIRE+ an der Universitätsbibliothek eingerichtet

Mit dem Abschluss von *OpenAIRE* existiert nun eine europaweite Infrastruktur für peer reviewte Open Access-Publikationen, die im Rahmen von FP7 Projekten entstehen. *Phaidra*, das von der Universitätsbibliothek Wien entwickelte digitale Langzeitarchiv, ist innerhalb der europäischen Infrastruktur das Repositorium für Österreich. An der Universitätsbibliothek Wien wurde daher der nationale Helpdesk für Österreich eingerichtet.

Aktuell wird *Phaidra* unter anderem an der Universität für angewandte Kunst Wien, der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, der Universität Padua, der Universität Belgrad, der Universität Niš, der Universität Kragujevcu, der Universität Montenegro, der Universität Tuzla, der Universität Sarajewo sowie vom FWF und von IPRES verwendet.

Das Nachfolgeprojekt *OpenAIRE* hat einen erweiterten Aufgabenbereich und schafft die Voraussetzungen, um alle in der Europäischen Union entstehenden wissenschaftlichen Open Access-Publikationen der Öffentlichkeit online, kostenfrei und aufgrund klarer Metadaten gut recherchierbar zur Verfügung zu stellen.



Bundespräsident Heinz Fischer besucht die Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte der Universität Wien.

Institutional Repository *u: scholar* in Betrieb genommen

Im November 2012 ist das Institutional Repository der Universität Wien *u: scholar* in Betrieb gegangen. Dieses Publikationsservice dient der Sammlung und Präsentation der Forschungsergebnisse an der Universität Wien. Inhaltlich handelt es sich dabei um Zeitschriftenartikel, Monographien, Kongressbeiträge, Working Papers und Pre-prints.

Die Hauptaufgabe des neuen Services ist es, wissenschaftliche Materialien im Volltext zu speichern und weltweit frei zugänglich zu machen. Bereits im Vorfeld wurden mehr als 2.300 Publikationen von ForscherInnen der Universität Wien, die seit 2006 „open access“ erschienen sind, aufbereitet und in *u: scholar* geladen.

Lokale Betreuung und zentrale Koordination erhöhen die Sichtbarkeit der Sammlungen

Seit 2010 gibt es an der DLE Bibliotheks- und Archivwesen eine Koordinationsstelle für die lokal betreuten Sammlungen der Universität Wien. Die systematische Beschäftigung mit den Sammlungen führte bereits mehrfach

zur Realisierung von Projekten zum Erhalt der Objekte. Ein Schwerpunkt von 2012 war die Erfassung historischer Wandtafeln und ihre Restaurierung und Digitalisierung.

Im November 2012 erschien die Publikation „Schaukästen der Wissenschaft“. Der Band bietet erstmalig einen Überblick über die zahlreichen Sammlungen, die in ihrer Vielfalt die lange Geschichte und rege Forschungstätigkeit der Universität Wien auf einzigartige Weise widerspiegeln.

NS-Provenienzforschung: Aufarbeitung der eigenen Geschichte

Die seit 2004 konsequent betriebene Aufarbeitung der Zeitgeschichte der Universitätsbibliothek Wien hat das Ziel, Klarheit über die eigenen Bestände zu schaffen. Dies führte 2012 zur Rückgabe von 77 Bänden und einem Nachlassfragment an die Erben des Juristen und Lektors Ludwig Feuchtwanger und des Musikwissenschaftlers Guido Adler. Im Mai 2012 informierte sich Bundespräsident Heinz Fischer im Rahmen eines Besuchs der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte über die NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien.



Das Universitätsarchiv war 2012 Gastgeber mehrerer Konferenzen, u. a. fand im Oktober die Tagung „Der lange Schatten des Antisemitismus“ mit Beteiligung renommierter WissenschaftlerInnen wie Eric Kandel oder Götz Aly statt.

Metadaten von rund 100.000 Digitalisaten für das EU-Projekt Europeana Libraries hochgeladen

Die Universität Wien nahm als eine von 26 Institutionen an diesem zweijährigen EU-Projekt teil, dessen Ziel es war, wertvolle digitale Objekte aus Museen, Sammlungen und Archiven auf der europaweiten Plattform *Europeana* zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des Projektes *Europeana Libraries* wurden Nachlassbestände der Zentralbibliothek für Physik, Teile der historischen Buchsammlungen der Universitätsbibliothek, wertvolle historische Buchbestände der Fachbereichsbibliothek Botanik, Bildbestände des Instituts für Kunstgeschichte sowie Bestände des Universitätsarchivs in das digitale Archiv *Phaidra* importiert und für *Europeana* aufbereitet. Das Projekt wurde im Dezember 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Fortsetzung weiterer Standortkonsolidierungen

2012 wurden die Zentralbibliothek für Physik und die Fachbereichsbibliothek Chemie zur neuen „Österreichischen Zentralbibliothek für Physik & Fachbereichsbibliothek Chemie“ organisatorisch und räumlich zusammengeführt. Die Benutzungsbereiche der Bibliothek wurden gleichzeitig umfassend adaptiert und modernisiert. Am Standort in der Währinger Straße 29 nahm die neue Fachbereichsbibliothek Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Informatik im Oktober 2012 ihren

Betrieb auf. Vorteile dieser nun größeren Fachbereichsbibliotheken sind verlängerte Öffnungszeiten und erweiterte Serviceangebote wie ein Buchscanner, eine *u:print*-Station und eine Leselounge.

Aus der Bibliotheksstatistik

Universitätsbibliothek	2012
Bestand	
Gesamtbestand in Bänden	
Hauptbibliothek	2,691.913
Dezentrale Bibliotheken	4,334.583
Summe	7,026.496
Benutzung	
Suchabfragen im Online-Katalog OPAC	9,542.108
Recherche in der neuen Suchoberfläche <i>u:search</i>	6,179.630
Startseite der UB Website (unique visitors)	2,835.251
Entlehnfälle insgesamt*	5,676.829

* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



MARKUS

setzt sich aktiv für den Klimaschutz ein – und radelt zur Uni.

11. Bauwesen

Neues Standortkonzept: Nachhaltigkeit und Synergieeffekte

Die Universität Wien versteht sich als Innenstadtuniversität – mit ihrem historischen Hauptgebäude an der Wiener Ringstraße, dem Juridicum und dem Neuen Institutsgebäude im 1. Bezirk sowie den zahlreichen Standorten zentrumsnah im 3. und 9. Bezirk.

2012 führte die Universität Wien eine Evaluierung der Standorte durch. Basierend auf den Ergebnissen dieser Gebäudeevaluierungen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessensgruppen bzw. Nutzungsanforderungen fiel die Entscheidung, die hohe Zahl der über 70 Standorte durch Zusammenlegungen bis 2020 sukzessive zu reduzieren.

Wesentlich beeinflusst sind die Überlegungen der Objekt- und Standortstrategie auch von einem eindeutigen Bekenntnis der Universität Wien zur Nachhaltigkeit durch die Nutzung von neu errichteten und/oder revitalisierten Gebäuden.

Auf Erfolgskurs: Zusammenlegung von Standorten

Im Sommer 2012 wurde der Neubau in der Währinger Straße 29 von der Fakultät für Informatik und dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bezogen. Diese Fachbereiche waren bisher an zwölf unterschiedlichen Standorten in Wien untergebracht, die Zusammenlegung ist ein gelungenes Beispiel für eine Standortoptimierung. „Where IT meets communication“ hieß das Motto bei der Neueröffnung zu Beginn des Wintersemesters 2012 in Anwesenheit von Bundesminister Töchterle. Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ist Eigentümer des Objektes, die Realisierung erfolgte im Auftrag der Universität Wien. Das Architekturbüro NMPB Architekten hat ein überzeugendes Projekt entwickelt, das auch bei den Studierenden sehr gut ankommt. Mit eige-

nen EDV-Forschungslabors, Schneideplätzen und einer Lehrredaktion sind die Räumlichkeiten für künftige InformatikerInnen und KommunikationswissenschaftlerInnen bestens ausgestattet.

Die Bauarbeiten für das nächste Großprojekt im 9. Bezirk sind bereits in vollem Gang. Ab Herbst 2013 wird das neu adaptierte und sanierte Gebäude an der Rossauer Lände die Fakultäten Mathematik und Wirtschaftswissenschaften beherbergen. Der Antrag der Universität Wien für eine neue Adresse wurde vom Bezirk und der Wiener Gemeindevertretung positiv entschieden: Der neue Standort wird die Adresse Oskar-Morgenstern-Platz 1 erhalten. Benannt ist dieser nach dem österreichischen Wirtschaftswissenschaftler Oskar Morgenstern, der gemeinsam mit dem Mathematiker John von Neumann die Spieltheorie begründete. Neben Hörsälen, Seminarräumen, einer Bibliothek, einer Mensa und Büroräumen für die MitarbeiterInnen soll das Gebäude zusätzlichen Raum für Doktoratskollegs und Forschungsprojekte bieten, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs attraktive Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Revitalisierung des bestehenden Gebäudes mit einer Gesamtfläche von rund 30.000 Quadratmetern wird seit Sommer 2011 durch eine Tochter der Raiffeisen-Holding NÖ/Wien durchgeführt.

Innovationen im Hauptgebäude

Seit August 2009 setzt die Bundesimmobiliengesellschaft im Hauptgebäude der Universität Wien ein Brandschutzkonzept um. Die brandschutztechnische Gebäudeaufrüstung sieht u. a. den Einbau von Brandmeldeanlagen und Brandschutztüren sowie die Sanierung interner Fluchtstiegen wie auch die Errichtung zusätzlicher Entlastungstiegen und Fluchtstiegenhäuser vor. Mit den aktuellen Baumaßnahmen werden nicht nur die gesetzlichen Vorschriften umgesetzt, sondern auch die Studien- und Arbeitsqualität verbessert. In den Höfen III und IV wurden

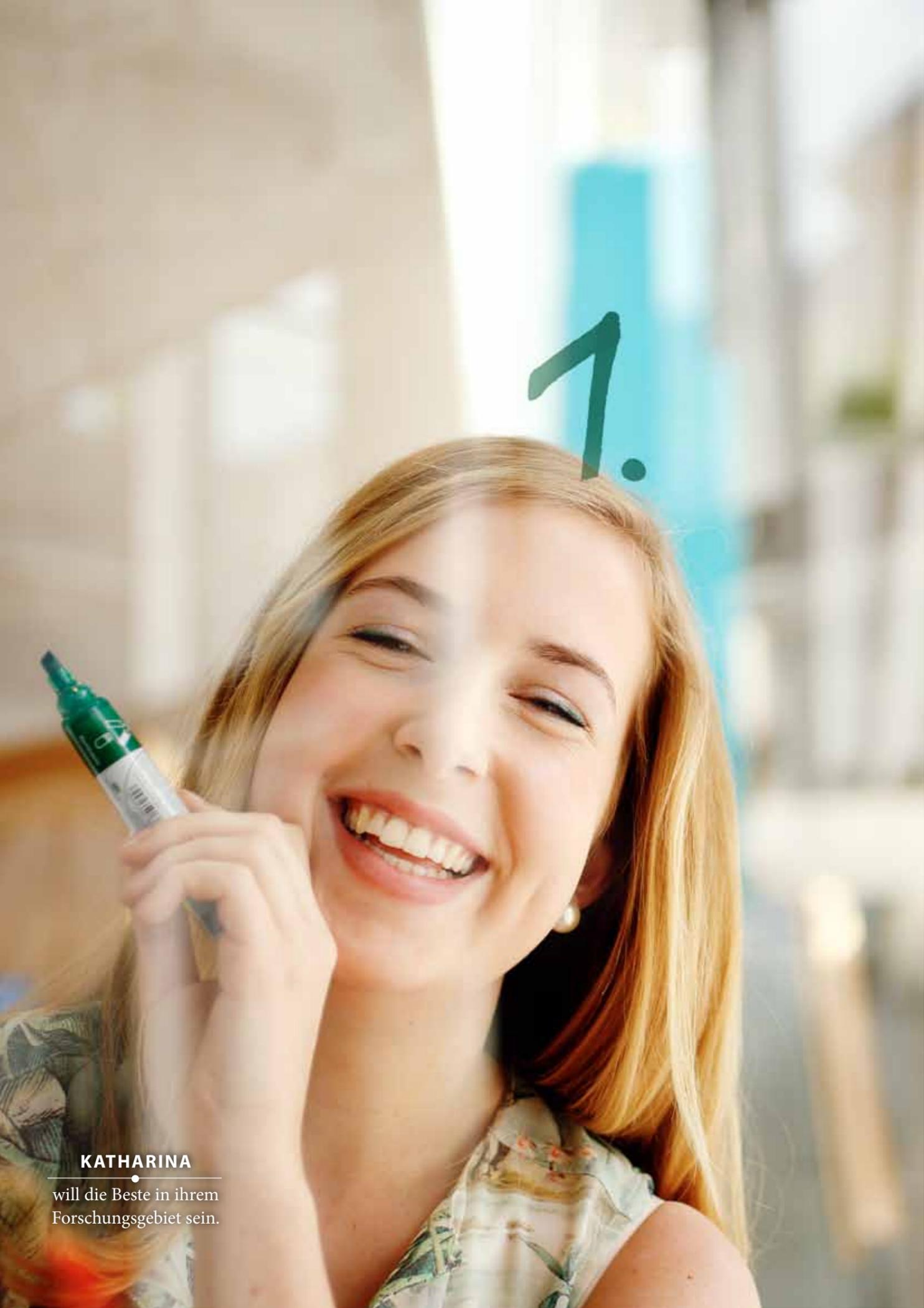


Der Bundesminister bei der Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes in der Währinger Straße 29.
Im Bild: Bundesminister Karlheinz Töchterle, Dekan Wolfgang Klas, Rektor Heinz W. Engl und Dekan Rudolf Richter.

zwei Fluchtstiegenhäuser errichtet, die den Einbau von zwei zusätzlichen Liftanlagen ermöglichen: ein weiterer Schritt in Richtung „barrierefreie Universität Wien“ (vgl. Kapitel 6.4 Barrierefreiheit).

Im Zuge der Umsetzung des Brandschutzkonzeptes im Hauptgebäude musste 2012 das in die Jahre gekommene Buffet geschlossen werden. Im Mai 2012 begannen die Umbauarbeiten für die Errichtung einer neuen Cafeteria für Studierende und MitarbeiterInnen in unmittelbarer Nähe zum Audimax. In der Durchführung wurde der Hof neben dem Audimax überdacht: Das Ergebnis ist eine großzügig gestaltete, lichtdurchflutete Cafeteria, die auch als Kommunikationszone für Studierende angelegt ist. Im Dezember 2012 wurde im Audimax-Gang ein weiteres Buffet eröffnet.





KATHARINA

will die Beste in ihrem Forschungsgebiet sein.

12. Preise und Auszeichnungen

Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen der Universität Wien sind ein wichtiger Indikator für das hohe Niveau ihrer Forschungsarbeiten. Sie sind ein Zeichen der Anerkennung exzellenter wissenschaftlicher Leistungen durch die internationale Scientific Community und bestärken die Universität Wien in ihrer Investitions- und Förderstrategie. Exzellente Forschung kann nur in einem exzellenten Umfeld entstehen, d. h. mit modernster (Groß-)Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung.

Studierende der Universität Wien sind jedes Jahr in großer Zahl unter den PreisträgerInnen nationaler und internationaler Fördergeber vertreten. Die ihnen verliehenen Stipendien, Preise und Würdigungen sind nicht nur ein Beweis für die hohe Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Wien. Sie sind auch die Bestätigung für den bisher eingeschlagenen Weg und eine Motivation, in neue Forschungsfelder vorzudringen.

12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

Internationale Preise und Auszeichnungen

ERC Grants

Die Förderung von grundlagenorientierter Pionierforschung ist einer der Schwerpunkte der Europäischen Union und des European Research Council (ERC). 2012 wurde ein ERC Advanced Grant und ein ERC Proof of Concept an zwei Wissenschaftler der Universität Wien vergeben (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte).

ERC Advanced Grant

Markus Arndt, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

ERC Proof of Concept

Markus Aspelmeyer, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

Regional Studies Association (RSA) Awards:

Routledge Award for Early Career Excellence 2012

Marcin Dabrowski vom Institut für europäische Integrationsforschung erhielt den Routledge Award for Early Career Excellence 2012 des weltweit tätigen Wissenschaftsverlags Routledge. Ausgezeichnet wurde er für seine Forschungsarbeit „Europeanizing Sub-national Governance: Partnership in the Implementation of European Union Structural Funds in Poland“, die sich mit der praktischen Umsetzung der EU-Strukturpolitik in seinem Heimatland Polen auseinandersetzt.

Dr.-Willmar-Schwabe-Award für Elke Heiss

Der Biochemikerin Elke Heiss vom Department für Pharmakognosie wurde der Dr.-Willmar-Schwabe-Award zuerkannt. Heiss bekam den Award für ihre hervorragenden Leistungen bei der mechanistischen Untersuchung positiver Effekte von Naturstoffen im Bereich von Gefäß- und Stoffwechselerkrankungen zugesprochen.

Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Institut für Geschichte: World Summit Award für „Welt der Habsburger“

Die von mehreren MitarbeiterInnen des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und des Instituts für Geschichte konzeptuell und wissenschaftlich erarbeitete virtuelle Ausstellung „Welt der Habsburger“ wurde mit einem World Summit Award (WSA) ausgezeichnet.

Wolfgang Lindner erhält ACS Award für Chromatographie

Der Leiter der Forschungsgruppe Molecular Recognition Materials, Separation Science & Mass Spectrometry an der Fakultät für Chemie wurde von der American Chemical

Society (ACS) mit dem ACS Award für Chromatographie ausgezeichnet. Wolfgang Lindner erhielt den Preis für seine über viele Jahre getätigten wissenschaftlichen Beiträge auf dem Gebiet der Chromatographie im Fach Analytische Chemie.

Dorling Kindersley Award for the outstanding doctoral thesis on Sanskrit (IASS) für Himal Trikha

Der Indologe Himal Trikha erhielt den „DK Award for the outstanding doctoral thesis on Sanskrit (IASS)“. Himal Trikha forscht und lehrt am Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde. Der Preis wird alle drei Jahre von der International Association of Sanskrit Studies verliehen.

Barbara Zdrzil: CINF Scholarship for Scientific Excellence

Barbara Zdrzil, Pharmazeutin und Postdoc am Department für Medizinische/Pharmazeutische Chemie, wurde mit dem CINF Scholarship for Scientific Excellence gewürdigt. CINF, die Abteilung für Chemieinformation der amerikanischen Chemiefachgesellschaft ACS, vergibt diesen Förderpreis an NachwuchswissenschaftlerInnen für hervorragende Beiträge zur Weiterentwicklung auf dem Gebiet der computerunterstützten Chemieinformation.

Anton Zeilinger: Fellow der American Association for the Advancement of Science (AAAS)

Die American Association for the Advancement of Science wählte Anton Zeilinger zum Fellow. Der österreichische Quantenphysiker wurde für seine Pionierarbeit im Bereich Quantenphysik, Quantenverschränkung, Teleportation und Quantenkryptographie ausgezeichnet.

Nationale Preise und Auszeichnungen

START-Preis des FWF

2012 wurden zwei WissenschaftlerInnen mit START-Preisen ausgezeichnet, um eine eigene Arbeitsgruppe an der Universität Wien aufzubauen. Ein START-Preis ging an Sofia Kantorovich von der Fakultät für Physik, die mit dem START-Preis von der Universität Tor Vergata in Rom nach Wien wechselt. Ein zweiter Preis ging an Alexander Dammermann vom Zentrum für Molekulare Biologie.

Gabriele-Possanner-Förderungspreise

Evi Genetti, Fakultätsmanagerin des Dekanats der Fakultät für Sozialwissenschaften, und Irene Messinger, ehemalige Dissertantin am Institut für Politikwissenschaft, erhielten 2012 den Förderungspreis des BMWF. Mit dieser

Ehrung werden wissenschaftliche Einzelleistungen ausgezeichnet, die auf die Verwirklichung der Geschlechterdemokratie Einfluss nehmen.

Forschungsentwicklungspreis der Stadt Wien

Hanna Mayer, Vorständin des Instituts für Pflegewissenschaft, wurde der Forschungsentwicklungspreis des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung verliehen. Mit der mit bis zu EUR 40.000 dotierten Ehrung werden Forschungsarbeiten gefördert, deren Ergebnisse einen Fortschritt im biologischen Verständnis, in der Diagnostik und/oder in der Therapie bösartiger Erkrankungen erwarten lassen.

P.B.-Czedik-Eysenberg-Preis

Victoria Klang und Julia Schwarz, zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Arbeitsgruppe Topical Drug Delivery Systems am Department für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie, wurde der P.B.-Czedik-Eysenberg-Preis zuerkannt. Die von der Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) verliehene Auszeichnung wird an junge WissenschaftlerInnen vergeben, die zur Chemie von Lebensmitteln, Kosmetika und/oder Gebrauchsgegenständen forschen.

Michael Mitterauer-Preise für Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte

Ljiljana Radonic, Koordinatorin des Doktoratskollegs „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“, erhielt für ihre in Buchform erschienene Dissertation „Krieg um die Erinnerung. Kroatische Vergangenheitspolitik zwischen Revisionismus und europäischen Standards“ den Hauptpreis für bereits veröffentlichte Publikationen.

Der Politikwissenschaftlerin Irene Messinger wurde ein Förderpreis zuerkannt.

Wiener Frauenpreis 2012

Gabriella Hauch, Professorin für Geschichte der Neuzeit/Frauen- und Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte, erhielt den Wiener Frauenpreis in der Kategorie Geschichtsforschung.

Mitgliedschaften der ÖAW

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat 2012 sieben WissenschaftlerInnen der Universität Wien aufgenommen.

Ein wirkliches Mitglied:

Bernhard Palme (Alte Geschichte und Altertumskunde)

Fünf korrespondierende Mitglieder:

Bernhard Grasemann (Geodynamik und Sedimentologie), Monika Gehrig-Merz (Volkswirtschaftslehre), Armin Lange (Judaistik), Danuta Shanzer (Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein), Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Sinologie)

Ein Mitglied der Jungen Kurie:

Kristin Teßmar-Raible (Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik)

Akademische Ehrungen

Ehrendoktorwürde der Universität Wien

Alfred Robert Bader, Walter Kohn, Peter George Julius Pulzer: Ehrendoktorwürde der Universität Wien im Dezember 2012

Der kanadische Chemiker Alfred Robert Bader (geboren 1924), der US-amerikanische Physiker Walter Kohn (geboren 1923) und der britische Historiker und Politikwissenschaftler Peter George Julius Pulzer (geboren 1929) erhielten am 4. Dezember 2012 die Ehrendoktorwürde der Universität Wien. Bader, Kohn und Pulzer wurden in Wien geboren und mussten vor dem Nationalsozialismus fliehen.

Carl Djerassi: Ehrendoktorwürde der Universität Wien im Juni 2012

Carl Djerassi, amerikanischer Naturwissenschaftler („Mutter der Pille“), Romanautor und Dramatiker, 1923 in Wien geboren, emigrierte 1938. Am 9. Juni 2012 erhielt Djerassi die Ehrendoktorwürde der Universität Wien.

Ivar Ekeland: Ehrendoktorwürde der Universität Wien im Mai 2012

Ivar Ekeland, französischer Mathematiker norwegischer Abstammung (geboren 1944), verbrachte einen Teil seiner Schulzeit am Lycee Français in Wien. Am 10. Mai 2012 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Wien verliehen.

Ehrendoktorwürde der Universität des Saarlandes für Rektor Heinz W. Engl

Die Universität des Saarlandes hat Rektor Heinz W. Engl im Februar 2012 die Ehrendoktorwürde verliehen.

Europäische Ehrendoktorwürde der Vasile Goldiș Universität Arad

Rudolf Welsler, Institut für Zivilrecht, erhielt das Ehrendoktorat der Vasile Goldiș Universität Arad (Rumänien).

Ehrungen der Republik Österreich

Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

- Arthur Mettinger, Rektor der FH Campus Wien und ehemaliger Vizerektor der Universität Wien

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

- Jürgen Hafner, ehemaliger Leiter der Gruppe Computergestützte Materialphysik an der Fakultät für Physik
- Karl Heinz Gruber, Professor im Ruhestand für Vergleichende Erziehungswissenschaft am Institut für Bildungswissenschaft
- Johann Jurenitsch, ehemaliger Vizerektor der Universität Wien
- Johann Reikerstorfer, Universitätsprofessor für Fundamentaltheologie sowie ehemaliger Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse

Das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse wurde an den emeritierten Japanologen Sepp Linhart verliehen. Linhart war von 1978 bis 2012 Universitätsprofessor für Japanologie an der Universität Wien.

12.2 Auszeichnungen für Studierende

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am 12. März 2012 feierte die Universität Wien anlässlich der 647. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis (12. März 1365) ihren Dies Academicus. Zu diesem Anlass findet alljährlich die Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und Studienleistungen erhielten 2012 sieben AbsolventInnen. Voraussetzungen sind Reifeprüfung mit



Auszeichnung sowie ein Studium, in dem alle Teile der Diplomprüfung oder der Rigorosen und die Dissertation mit „Sehr gut“ abgeschlossen werden. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte die entsprechenden Ehrenringe der Republik Österreich.

Die TrägerInnen der Ehrenringe

Jonathan Eckhardt (geb. 1985 in Wien) absolvierte die HTL Eisenstadt, Fachrichtung Mechatronik, und maturierte dort 2005. Neben seinem Präsenzdienst studierte er bereits an der TU Wien Technische Mathematik. Dieses Studium schloss Eckhardt 2010 mit einer Diplomarbeit zur direkten und inversen Spektraltheorie ab und erhielt dafür den Diplomarbeitspreis der Stadt Wien. Für seine Dissertation wechselte er an die Universität Wien und arbeitet seit 2010 als Forschungsassistent im FWF-Start-Projekt „Spektralanalyse und Anwendungen auf Solitengleichungen“ von Gerald Teschl an der Fakultät für Mathematik. Eckhardt schloss sein Doktoratsstudium 2012 ab.

Eleonore Faber (geb. 1984 in Rum/Tirol) maturierte 2003 am Gymnasium der Ursulinen in Innsbruck. Ihr Diplomstudium der Technischen Mathematik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck schloss sie 2007 ab. Es folgte ein Doktoratsstudium in Mathematik, zunächst an der Universität Innsbruck und ab März 2008 an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien. Für ihre Dissertation erhielt Eleonore Faber ein Forschungsstipendium der Universität Wien und ein DOC-fORTE Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Faber arbeitete als Forschungsassistentin im Rahmen von FWF-Projekten und absolvierte während ihres Studiums zahlreiche Auslandsaufenthalte. 2011 erhielt sie darüber hinaus einen „For Women in Science“-Award von L'Oréal Österreich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der ÖAW. Derzeit forscht sie an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien.

Otto Fritscher (geb. 1939 in Wien) maturierte 1957 am Bundesrealgymnasium in Wien XII und studierte von 1957 bis 1961 Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Bis 2004 war er als Richter tätig, zuletzt als Senatspräsident des Oberlandesgerichtes Wien. Überdies unterrichtete er beim Offizierskurs der Gendarmerie und der Bundespolizei sowie als Vertragslehrer an Wiener Handelsakademien. Von 2005 bis 2011 studierte Fritscher an der Universität Wien Geschichte. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit den Gründen, warum die Verfahren zur Rückgabe des sogenannten „Mauerbachschatzes“ – hunderte von den Nationalsozialisten beschlagnahmte Kunstwerke – viele einflussreiche Personengruppen nicht zufriedenstellte.

Christian Hilbe (geb. 1981 in Dornbirn/Vorarlberg) maturierte 2001 an der HAK Bregenz. Nach dem Zivildienst und einer Tätigkeit in einer Steuerberatungskanzlei begann er im Frühjahr 2004 das Studium der Mathematik an der Universität Wien, das er 2008 beendete. Anschließend entschied er sich für ein Doktoratsstudium der Mathematik mit Schwerpunkt Biomathematik und Spieltheorie, das er im Juni 2011 abschloss. Im Rahmen dieses Studiums verbrachte er auch ein halbes Jahr an der Hebrew University in Jerusalem. Derzeit ist er als Forschungsassistent am Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön, Deutschland, tätig.

Jakob Liebl (geb. 1984 in Schwaz/Tirol) besuchte das Gymnasium in Feldkirch und die HTL in Bregenz. Nach seiner Matura 2003 studierte er an der TU Wien Technische Physik. Nach seinem Zivildienst inskribierte er ein Doktoratsstudium im Bereich Isotopenforschung an der Fakultät für Physik der Universität Wien und forschte am Vienna Environmental Research Accelerator (VERA) an der Datierung menschlicher DNA durch Radiokohlenstoff von Kernwaffentests. Er absolvierte Forschungsaufenthalte am Karolinska Institut Stockholm und an der ETH Zürich. 2010 erhielt er ein Forschungsstipendium der Universität Wien. In den kommenden drei Jahren wird Liebl im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen MedAustron (Zentrum für Ionentherapie und Forschung) und der Medizinischen Universität Graz an der dortigen Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie forschen. Darüber hinaus studiert Liebl seit 2011 Medizinische Physik an der Medizinischen Universität Wien.

Sandra Mayer (geb. 1980 in Gnas/Steiermark) maturierte 1998 am BORG Feldbach und begann an der Karl-Franzens-Universität Graz ein Diplomstudium der Anglistik und Geschichte, das sie nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt an der University of Sussex im April 2004 abschloss. Die Austrian Association of University Teachers of English (AAUTE) zeichnete ihre Diplomarbeit mit einem Preis für die beste Diplomarbeit in der österreichischen Anglistik aus. Anschließend inskribierte sie das Doktoratsstudium der Anglistik und wechselte 2006 an die Universität Wien, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin des FWF-Forschungsprojektes „Weltbühne Wien/World Stage Vienna“ am Institut für Anglistik und Amerikanistik tätig war. In ihrer im September 2011 vorgelegten Dissertation beschäftigte sie sich mit der Rezeption von Oscar Wildes Dramen auf den Wiener Bühnen des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Sandra Mayer ist seit November 2009 als Assistentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien beschäftigt.

Bruno Schneeweiß (geb. 1955 in Steyr/Oberösterreich) maturierte 1975 an der HTL Steyr. Er studierte in den Jahren 1975 bis 1980 Medizin an der Universität Wien und wurde im Oktober 1980 „sub auspiciis“ promoviert. An-

schließend war er an der I. Medizinischen Universitätsklinik Wien als Assistenzarzt tätig. 1990 habilitierte er sich im Fach Innere Medizin, 1997 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Seit 1993 ist Schneeweiß Leiter der Internen Abteilung im LKH Kirchdorf an der Krems. 1999 maturierte er am Stiftsgymnasium Schlierbach im Fach Griechisch und studierte anschließend an der Universität Wien Gräzistik. Das Studium schloss er mit einer Dissertation über den Platonischen Timaeus ab. Bruno Schneeweiß lehrt an der Medizinischen Universität Wien sowie an der TU Wien und studiert begleitend an der Universität Wien Latinistik.

Bank Austria-Forschungspreise

Am „Dies Academicus“ fand auch die Verleihung der Bank Austria-Forschungspreise statt, mit denen die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien unterstützt. Den Hauptpreis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte erhielt Bettina Kubicek vom Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation; jenen zur Förderung innovativer Projekte der Lehre teilen sich Sabine Harrer und Barbara Maly vom Institut für Anglistik und Amerikanistik.

Doc.Awards der Stadt Wien 2012

Die Stadt Wien stiftete 2012 zehn Preise für hervorragende Dissertationen an der Universität Wien. Zu den Ausgezeichneten zählen: Renate Auer (Department of Structural and Computational Biology), Cornelia Faustmann (Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein), Simon Gröblacher (Fakultät für Physik), Roland Hatzenpichler (Department für Mikrobielle Ökologie), Klemens Kaps (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte/Institut für Osteuropäische Geschichte), David Mayer (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Daniela Pillgrab (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft), Niko Popitsch (Fakultät für Informatik), Marie-Luise Volgger (Institut für Anglistik und Amerikanistik) und Michael Weiss (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie).

Laudimaxima-Preise

Die Laudimaxima-Preise zur Förderung von Frauen in den Naturwissenschaften und der Mathematik gingen heuer an Stefanie Barz von der Fakultät für Physik und Katrin Grunert von der Fakultät für Mathematik.



„Award of Excellence“ für herausragende Dissertationen

Das BMWF vergab im Dezember 2012 die „Awards of Excellence“ für herausragende Dissertationen an sieben NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien: Katharina Bastl (Biologie), Stefan Gerlich (Physik), Lejla Halilovic (Romanistik), Arthur Hoffmann-Ostenhof (Mathematik), Johannes Kehrer (Rechtswissenschaften), Cornelia Schadler (Soziologie) und Julia Schwarz (Pharmazie). Der Preis ist mit je EUR 2.500 dotiert.

Emil-Boral-Stipendium

Die Emil-Boral-Stiftung fördert junge AbsolventInnen auf den Gebieten Medizin, Chemie und Biologie sowie Philosophie, Soziologie und Recht mit Bezug zur gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Friedensforschung. Jährlich wird je einen Preis an die Universität Wien und die Universität Zürich vergeben. Den Preis für die Universität Wien erhielt Silvia Dallinger von der Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie, für ihre Arbeit: „Vom Denkmal zum ‚Nachdenkmal‘: Die Zweite Wiener ‚Türkenbelagerung‘ zwischen Historisierung und Aktualisierung“.

Würdigungspreise 2012 für herausragende Studienleistungen

Am 20. November 2012 wurden die Würdigungspreise des BMWF verliehen. In der Aula der Wissenschaften wurden die besten AbsolventInnen des Studienjahres 2011/12 ausgezeichnet – darunter insgesamt 19 von der Universität Wien: Zehn AbsolventInnen von Diplom- bzw. Masterstudien: Clarissa Böck, Maximilian Kmenta, Katharina Krenn, Sabine Müller, Katharina Schiessl, Johannes Sequard-Base, Christian Sieberer, Florian Wandl, Marius Weigl, Barbara Zimmermann sowie neun AbsolventInnen sub auspiciis praesidentis: Jonathan Eckhardt, Eleonore Faber, Otto Fritscher, Christian Hilbe, Kenneth Horvath, Anna Maria Kaiser, Jakob Liebl, Sandra Mayer und Bruno Schneeweiß.

24 ÖAW-Stipendien an NachwuchsforscherInnen der Universität Wien

Am 24. Februar fand im Festsaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) die Verleihung der ÖAW-Stipendien, die 2011 bewilligt wurden, statt. Insgesamt wurden 62 Stipendien aus den öffentlich finanzierten Programmen APART, DOC, DOC-fFORTE, DOC-team und FLARE sowie neun Stipendien der Max Kade-Foundation an hervorragende NachwuchsforscherInnen vergeben.



24 Stipendien gehen an die Universität Wien: drei Stipendien aus dem APART-Programm, ein FLARE-Stipendium, ein MAX KADE-Stipendium, 13 DOC-Stipendien, zwei DOC-team-Stipendien und vier DOC-fFORTE-Stipendien.

Bader-Preise der ÖAW

Am 24. Jänner fand an der Österreichischen Akademie für Wissenschaften (ÖAW) die feierliche Verleihung der Bader-Preise durch Präsident Helmut Denk statt. Stefan Albl, Studienassistent am Institut für Kunstgeschichte, erhielt den Bader-Preis für Kunstgeschichte für sein Dissertationsprojekt „Pietro Testa als Maler“. Die mit US\$ 18.000 dotierte Ehrung wird an junge, hoch qualifizierte DoktorandInnen aus Österreich vergeben, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1750 beschäftigen. Anna Lindemann, Doktorandin am Institut für Geschichte und Kollegiatin im Doktoratsprogramm „Naturwissenschaften im historischen, philosophischen und kulturellen Kontext“, wurde für ihr Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Sigmund Freud zwischen Naturwissenschaft, Medizin und Romantik: Die Psychoanalyse – eine romantische Biologie der Seele?“ mit dem Bader-Preis (dotiert mit US\$ 18.000) für die Geschichte der Naturwissenschaften ausgezeichnet.

ÖAW-Preise: Migrationsforschung

Der Dissertationspreis für Migrationsforschung 2012 geht zu gleichen Teilen an Julia Dahlvik (Fellow der Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“, Universität Wien) und Viktorija Ratkovic (Universität Klagenfurt). Der Richard-G.-Plaschka-Preis 2012 geht an Bóris Kuzmany (Postdoc am Doktoratskolleg „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“).

L'ORÉAL Österreich Stipendium FOR WOMEN IN SCIENCE

Am 5. November 2012 wurden die L'ORÉAL Österreich Stipendien verliehen. Preisträgerinnen der Universität Wien sind die Mathematikerin Annegret Burtscher und die Verhaltensbiologin Katharina Hirschenhauser. Die Mathematikerin befindet sich im letzten Jahr ihres Doktoratsstudiums. „Mathematik – Allgemeine Relativitätstheorie“ lautet das Thema ihres Forschungsprojektes. Die Verhaltensbiologin Katharina Hirschenhauser untersucht die Wechselwirkungen zwischen Verhalten und Hormonen. Das Thema ihres Forschungsprojektes ist „Verhaltensbiologie – soziale Mechanismen: Winning and losing in public: Der Einfluss von Geschlecht & Identität auf den ‚Siegereffekt‘“ (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Förderungspreis der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft (ÖMG)

Die ÖMG vergibt Anerkennungspreise an junge MathematikerInnen, die in überdurchschnittlichem Maße durch ihre mathematische Forschung hervorgetreten sind und einen wesentlichen Teil der Arbeiten in Österreich erbracht haben. Der Förderungspreis 2012 ging an Mathias Beiglböck vom Institut für Mathematik der Universität Wien.

Austrian Life Science Award (ALSA) 2012

Jürgen Ramharter wurde für seine Dissertation „Total Syntheses of Valerenic Acid and Lycoflexine“ am Institut für Organische Chemie der Universität Wien mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Im Mittelpunkt seiner Dissertation, für die er 2012 auch einen Dissertationspreis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) erhalten hat, steht der Naturstoff Valerensäure, der als möglicher alternativer Wirkstoff zu herkömmlichen Medikamenten bei Angsterkrankungen identifiziert wird. Diese Arbeit wurde heuer weiters mit einem INiTS Award ausgezeichnet. Seit Mitte Juni 2012 forscht Jürgen Ramharter im Rahmen eines Erwin-Schrödinger-Stipendiums als Postdoc am Department of Chemistry and Chemical Biology der Harvard University (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

INiTS Award 2012

Das Universitäre Gründerservice INiTS prämierte zum achten Mal jene wissenschaftlichen Arbeiten, die besonders großes Potenzial für eine erfolgreiche Unternehmensgründung haben. Die zweite INiTS Awards-Preisträgerin der Universität Wien – neben Jürgen Ramharter – ist Karin Pfisterer. Sie hat an der Universität Wien Ge-

netik und Mikrobiologie studiert und wurde für ihre Arbeit „Human Dermal Mesenchymal Stem Cell Subsets Induce FoxP3 in Naive T cells“ mit dem dritten Platz in der Kategorie „Life Science“ sowie in der Kategorie „Woman Award“ ausgezeichnet.

Hugo-Sinzheimer-Preis für herausragende arbeitsrechtliche Dissertationen

Am 6. November 2012 wurde der Hugo-Sinzheimer-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet Arbeitsrecht verliehen. Die Preisträgerin von 2012 ist Andrea Potz. Sie hat bei Walter Schrammel am Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Wien zum Thema „Beweiserleichterungen im Arbeitsrecht am Beispiel des Gleichbehandlungsrechts“ promoviert. Die feierliche Preisverleihung fand auf dem Campus der Goethe-Universität in Frankfurt am Main statt.

Förderpreise der Dr.-Maria-Schaumayer-Stiftung

Am 25. Juni 2012 vergab die Dr.-Maria-Schaumayer-Stiftung wieder Förderpreise zur Unterstützung von Frauenkarrieren. Unter den PreisträgerInnen finden sich auch Mitarbeiterinnen der Universität Wien: ein Förderpreis ging an Isabella Jandl, Doktorandin am Institut für Anorganische Chemie/Materialchemie, für ihre Masterarbeit; Sabine Krist, Universitätsassistentin am Department für Klinische Pharmazie und Diagnostik, wurde der Würdigungspreis für ihre Habilitationsschrift „Volatile Compounds“ und in Anerkennung ihres bisherigen wissenschaftlichen Werdegangs zugesprochen. Weitere Preise gingen an Sandra Mayer, Universitätsassistentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik, für ihre Dissertation; Maria Bauer für ihre Magisterarbeit, die sie am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft verfasst hat, und an Jana Posch für ihre Diplomarbeit am Institut für Kunstgeschichte.

PRVA-Wissenschaftspreis

Petra Sodtke wurde für ihre Magisterarbeit „Public Storytelling und Strategisches Public Storytelling“, die sie am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Fakultät für Sozialwissenschaften verfasst hat, am 11. Juni 2012 vom Public Relations Verband Austria (PRVA) mit dem Wissenschaftspreis 2012 ausgezeichnet.

Theodor-Körner-Preise

Am 30. April 2012 fand im Großen Festsaal der Universität Wien die feierliche Verleihung der Theodor-Körner-Preise durch AK-Präsident Herbert Tumpel und Vizerek-

torin Susanne Weigelin-Schwiedrzik statt. Insgesamt 16 Preise gingen an NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien. Mit der Auszeichnung, die von dem von Arbeiterkammer und ÖGB initiierten Theodor-Körner-Fonds verliehen wird, werden jedes Jahr Projekte in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen mit einem Preisgeld von EUR 1.500 bis 3.000 gefördert.

Die PreisträgerInnen der Universität Wien sind Markus Beham (Völkerrecht und Internationale Beziehungen), Verena Blaschitz (Sprachwissenschaft), Karin Bruckmüller (Strafrecht und Kriminologie), Sandra Brunnegger (Kultur- und Sozialanthropologie), Rosemarie Burgstaller (Zeitgeschichte), Helene Feichter (Bildungswissenschaft), Elisabeth Fritz (Kunstgeschichte), Josef Harl (Evolutionbiologie), Florian Huber (Soziologie), Petra Machold (Ökologie), Georg Petermichl (Publizistik), Daniela Pfabigan (Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden), Roland Pichler (Rechts- und Verfassungsgeschichte), Marina Rauchenbacher (Germanistik), Lucia Schöllhuber (Publizistik, Germanistik und Geschichte), Irina Vana (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) und Liesa Weiler (Psychologie).

Best of the Best 2012

Am 22. Oktober 2012 fand die Ehrung der besten Studienleistungen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät statt. Die Auszeichnungen in der Kategorie „abgeschlossenes Gesamtstudium“ gingen an Maximilian Brunner, Marek Misak und Maximilian Burkowski. Weiters wurden die Dissertationen von Marie-Sophie Kraus, Cornelia Köchle, Sebastian Feuchtmüller und Margit Ammer prämiert.





ANTONIO

Antonios Welt
besteht aus
Teilchen und Zahlen.

13. Rechnungsabschluss 2012

13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2012

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF geprägt: 2012 machten die Bundeserlöse (inkl. Kostenersätze für Entfall der Studienbeiträge) rund 80 % der Gesamterlöse aus. Dieser Wert ist seit 2009 im Wesentlichen konstant geblieben und zeigt die hohe Abhängigkeit der Universität Wien von einer ausreichenden Bundesfinanzierung.

2012 machten die Bundeserlöse rund 80 % der Gesamterlöse aus.

Das Jahr 2012 hat aber auch gezeigt, dass die Ertragslage der Universität Wien v. a. von folgenden, nicht zuletzt politischen Faktoren beeinflusst wird: Der nicht vorhersehbare Wegfall der Studienbeiträge im Sommersemester 2012 hat zu einem erheblichen Erlösausfall geführt. Darüber hinaus ist die mehrheitlich aus Fixkosten bestehende Kostenstruktur der Universität Wien in hohem Ausmaß von indexbedingten Kostensteigerungen abhängig, die im Jahr 2012 vor allem im Personalaufwand, aber auch in den Mietaufwendungen zu beträchtlichen Kostensteigerungen geführt haben.

Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen hat die Universität Wien im Jahr 2012 ein negatives Jahresergebnis in der Höhe von EUR 15,2 Millionen erzielt. Über die Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 war ein negatives Ergebnis 2012 vorhersehbar, es fiel aber (insbeson-

dere aufgrund der fehlenden Studienbeiträge) deutlich höher aus als angenommen. Eine aufgrund eines unerwartet hohen Kollektivvertragsabschlusses weitere Erhöhung des Fehlbetrages konnte durch rechtzeitig gesetzte Einsparungsmaßnahmen vermieden werden. Die Betriebsleistung stieg im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 1,8 %, während die Aufwendungen um 5,2 % gestiegen sind. Das negative Jahresergebnis kann einmalig über den Gewinnvortrag abgedeckt werden, der auf einen Betrag von EUR 5,1 Millionen sinkt. Der finanzielle Handlungsspielraum der Universität Wien ist dadurch in den nächsten Jahren eingengt.

Finanzielle Rahmenbedingungen der Universität Wien

Die Situation an der Universität Wien ist in besonderer Weise herausfordernd. Rund 30 % der österreichischen Studierenden studieren an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt im Vergleich lediglich bei rund 15 %. Die Universität Wien benötigt zur Erreichung ihrer Ziele eine nachhaltige und wesentliche Aufstockung ihres Budgets für zusätzliches Personal und entsprechende Infrastruktur, um in der Lehre universitätsweit die an vergleichbaren ausländischen Universitäten üblichen quantitativen Betreuungsverhältnisse zu erreichen und die Studienbedingungen zu verbessern sowie in der Forschung konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für international sichtbare Spitzenforschung zu bieten.

Rund 30 % der österreichischen Studierenden studieren an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt im Vergleich lediglich bei rund 15 %.

Die Finanzierung der Lehre ist besonders von der Bereitstellung ausreichender Budgetmittel vonseiten des Bundes abhängig. Die Bundeserlöse sind in den letzten Jahren zwar kontinuierlich gestiegen, doch konnte ihr Wachstum nicht mit dem Anstieg der prüfungsaktiven Studierenden Schritt halten. Aufgrund der verhältnismäßig hohen Inflation in den vergangenen Jahren und den damit verbundenen indexbasierten Kostensteigerungen zeigt sich insbesondere, dass das Globalbudget 2012 in wertgesicherten Zahlen trotz einer leichten Erhöhung zum Vorjahr real unter dem Niveau der Jahre 2009 und 2010 liegt.

Entwicklung prüfungsaktive Studierende und Globalbudget

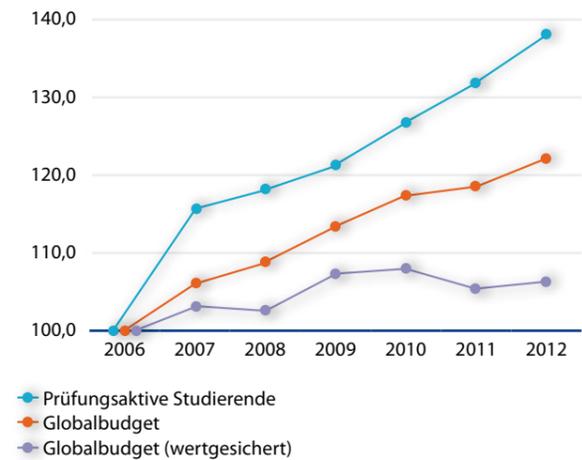


Diagramm 1: Veränderung der Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2006 = 100)

Die Universität Wien konnte in der Leistungsvereinbarung für die Periode 2013-2015 zwar höhere Bundesmittel verhandeln, jedoch können unter der Annahme von weitgehend stabilen Rahmenbedingungen die Betreuungsverhältnisse damit nur konstant gehalten, nicht jedoch verbessert werden. Dieser Aspekt ist erstmals auch in der Leistungsvereinbarung verankert worden und somit nicht nur der Universität Wien, sondern auch dem BMWF bewusst.

Im Bereich der Drittmittelforschung ist eine ähnliche Diskrepanz zu beobachten: Die ForscherInnen der Universität Wien konnten 2012 um 65 % mehr Drittmittel als 2007 einwerben, während das Globalbudget im Vergleichszeitraum um lediglich 15 % gestiegen ist. Diese Entwicklung ist insofern problematisch, als die Basisausstattung in der

Forschung jedenfalls aus dem Globalbudget zu finanzieren ist – diese Kosten werden von den Fördergebern in der Regel nicht ersetzt.

Entwicklung Drittmittel und Globalbudget

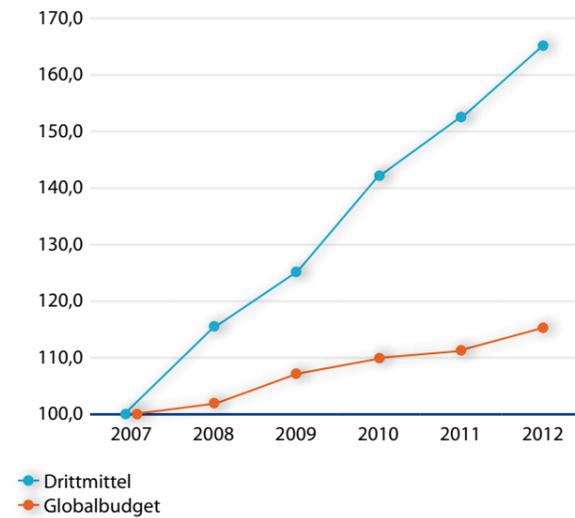


Diagramm 2: Veränderung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2007 = 100)

Umsetzung der Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2010-2012

In Anbetracht der schwierigen budgetären Rahmenbedingungen hat das Rektorat im Jahr 2012 rechtzeitig verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Kostenprogression einzudämmen und das Jahresergebnis im planmäßigen Rahmen zu halten: Im Personalbereich wurden im Einvernehmen mit den Fakultäten und Zentren Stellen nicht oder nur verzögert besetzt; gleichzeitig wurden die laufenden Investitionen an den Fakultäten und Zentren, aber auch im Bereich der Infrastruktur im Vergleich zu den Vorjahren reduziert. Insbesondere die Einsparungen im Investitionsbereich bringen nur kurzfristig einen Effekt, da sich dadurch der Investitionsrückstau vergrößert. Trotz dieser Einsparungsmaßnahmen hat die Universität Wien im Jahr 2012 ihre in Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung 2010-2012 vereinbarten Ziele weitgehend erreicht.

Im Bereich der Personalentwicklung wurde vor allem die Erhöhung der Anzahl der Professuren als Ziel definiert. Dieses Ziel wurde bereits 2011 gemäß der Leistungsvereinbarung erfüllt bzw. überschritten und konnte 2012 auf

hohem Niveau gehalten werden. Ende 2012 waren an der Universität Wien 412,3 ProfessorInnen (in Vollzeitäquivalenten VZÄ) beschäftigt (2011: 411,7 ProfessorInnen (VZÄ)) (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung).

Die Drittmittelerlöse konnten im Jahr 2012 um 7,6 % auf einen Betrag von EUR 76,7 Millionen gesteigert werden.

Im Bereich der Forschung wurden v. a. Maßnahmen zur besonderen Förderung von interdisziplinären Forschungsansätzen (Forschungsplattformen), von interuniversitären Kooperationen (Forschungscluster) sowie von exzellenten Drittmittelprojekten gesetzt. Die Aufwendungen für Forschungsplattformen stiegen 2012 auf einen Betrag von EUR 5,5 Millionen an; dies bedeutet eine Steigerung um EUR 1,0 Millionen im Vergleich zu 2011. Zudem wurden EUR 0,2 Millionen für sechs interdisziplinäre Forschungscluster aufgewendet, die gemeinsam von der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurden, und insgesamt EUR 0,8 Millionen für die Förderung von FWF-Exzellenzprojekten (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) zur Verfügung gestellt. Die Drittmittelerlöse konnten im Jahr 2012 um 7,6 % auf einen Betrag von EUR 76,7 Millionen gesteigert werden, wie aus der Entwicklung der Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.2 ersichtlich ist (vgl. Kapitel 5.2 Drittmittelprojekte):

Entwicklung Drittmittel in EUR Mio.

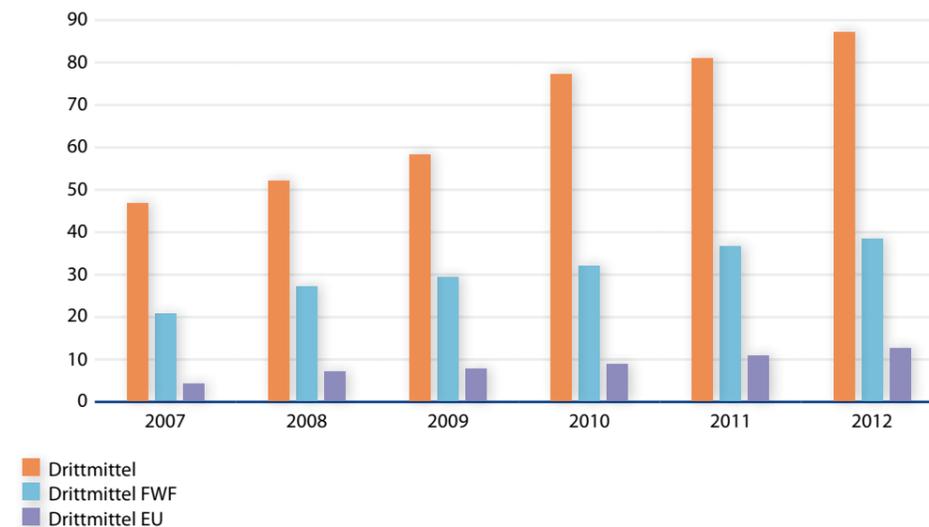


Diagramm 3: Entwicklung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz in EUR Mio.

Die Steigerung betrifft insbesondere kompetitiv eingeworbene Drittmittel im Rahmen von FWF- bzw. EU-Projekten und belegt die internationale Sichtbarkeit und hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien. Dazu wird angemerkt, dass die Drittmittelerlöse im Rechnungsabschluss der Universität Wien strukturell um rund 15 % unter den Erlösen gemäß Wissensbilanz liegen, weil aus rechtlichen Gründen § 26-Projekte im Rahmen einer Treuhandgebarung abgewickelt werden und daher die Sach-

kosten dieser Projekte nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung der Universität Wien aufscheinen.

In der Lehre wurden die Anfang 2010 definierten und vom BMWF über Zusatzmittel finanzierten Maßnahmen zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen fortgeführt: Insgesamt wendete die Universität Wien im Rahmen dieses Maßnahmenpakets in den Jahren 2010 bis 2012 EUR 9,675 Millionen auf. Im Jahr 2012 setzte die

Universität Wien darüber hinaus weitere Maßnahmen in Höhe von EUR 5,4 Millionen, die aus der MASSE/MINT-Initiative des BMWF finanziert werden. Insgesamt steht hierfür ein Betrag von EUR 9,7 Millionen zur Verfügung, der in Maßnahmen zur Beschleunigung des Abschlusses von Diplom- und Lehramtsstudien, u.a. durch zusätzliche Gastprofessuren, in die Qualitätsverbesserung der Studienwahl und des Studienbeginns in Massenfächern, in das StudienServicePortal sowie in die Verbesserung der Laborausstattung fließt (vgl. Kapitel 6.3 Serviceleistungen für Studierende).

Ausreichende Finanzkraft für die Abdeckung des Jahresfehlbetrags

Die Universität Wien hat über die Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 grundsätzlich ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt. Dieses Ziel hätte trotz unerwarteter hoher Kostenprogressionen im Jahr 2012 erreicht werden können, wenn nicht durch die Aufhebung der Studienbeitragsregelungen mit Sommersemester 2012 eine Erlös-komponente weggebrochen wäre und die inflationsbedingten Gehaltsanpassungen moderater ausgefallen wären.

Die Verschlechterung der Ertragslage war größtenteils bereits in der Budgetplanung berücksichtigt, nicht jedoch der Gehaltsabschluss der dem Kollektivvertrag unterliegenden ArbeitnehmerInnen, welcher mit 3,0 % die im Budget vorgesehenen 1,8 % erheblich überschritten hat. Diese Mehrkosten konnten durch die vom Rektorat rechtzeitig eingeleiteten Einsparungsmaßnahmen kompensiert werden, sodass der Jahresfehlbetrag (nach Rücklagenauflösung) von EUR 15,2 Millionen unter den im Budget 2012 prognostizierten EUR 15,6 Millionen (nach Rücklagenauflösung) liegt.

Die Universitätsleistung lag 2012 bei EUR 526,7 Millionen und konnte gegenüber 2011 um EUR 9,2 Millionen bzw. um 1,8 % gesteigert werden. Die Aufwendungen sind im Jahr 2012 jedoch um 5,2 % gestiegen und liegen mit EUR 546,2 Millionen deutlich über der Universitätsleistung. Das daraus resultierende negative Jahresergebnis kann einmalig aus dem Gewinnvortrag aufgefangen werden.

Die Budgetplanung sieht für 2013 wieder ein leicht positives Jahresergebnis vor. Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen kann die finanzielle Lage der Universität Wien als solide bezeichnet werden.

Die Budgetplanung sieht für 2013 wieder ein leicht positives Jahresergebnis vor. Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen und in Anbetracht der in der Leistungsvereinbarung 2013-2015 verhandelten Budgetsteigerung kann die finanzielle Lage der Universität Wien somit weiterhin als solide bezeichnet werden.

Leichte Steigerung der Einkünfte

Die Umsatzerlöse weisen im Jahr 2012 eine Erhöhung um EUR 12,1 Millionen bzw. um 2,4 % auf. Die Entwicklung der verschiedenen Erlös-komponenten ließ den Anteil des Globalbudgets (inkl. Studienbeitragsersätzen) an den Gesamterlösen leicht von 80,9 % auf 81,3 % steigen.

Die Erlöse aus Globalbudget und Studienbeitragsersätzen stiegen im Jahr 2012 um EUR 12,0 Millionen bzw. um 2,9 %. Diese Erhöhung ist unter anderem auf die Zusatzmittel zurückzuführen, die im Rahmen der MASSE/MINT-Initiative zur Verfügung gestellt wurden.

Die Erlöse aus Studienbeiträgen sind aufgrund des Entfalls der Studienbeiträge im Sommersemester 2012 um EUR 4,7 Millionen bzw. um 43,8 % gesunken. Der Entfall der Einnahmen wurde zu einem Teil durch einen Beitrag des BMWF kompensiert, der in den Erlösen aus Globalbudget (inkl. Studienbeitragsersätzen) dargestellt ist. Die Studienbeiträge für das Wintersemester 2012/13 wurden in Anbetracht der noch anstehenden Prüfung durch den Verfassungsgerichtshof zur Gänze rückgestellt, sodass sich die für 2012 eingestellten aliquoten Erlöse von EUR 3,7 Millionen nicht positiv auf das Jahresergebnis auswirken.

Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung sind 2012 von EUR 3,6 Millionen auf EUR 2,9 Millionen gesunken. Dieser Effekt ist insbesondere auf eine temporäre Reduktion von Weiterbildungsprogrammen im Studienjahr 2011/12 zurückzuführen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Bereich der universitären Weiterbildung in den nächsten Jahren wieder dynamisch entwickeln wird.

Wie bereits erwähnt ist 2012 ein deutlicher Anstieg der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) zu beobachten. Insgesamt erhöhen sich die Erlöse um EUR 5,5 Millionen bzw. um 9,2 %. Dieser Effekt ist insbesondere auf vermehrte Aktivitäten und Erfolge im Rahmen von FWF- und EU-Projekten zurückzuführen.

Die Steigerungen in der Einwerbung von Drittmitteln verstärken aber auch die Notwendigkeit einer ausreichenden und nachhaltigen Finanzierung durch den Bund, da die Fördergeber im Regelfall keine Gemeinkosten wie Miet- und Infrastrukturkosten finanzieren.

Zusammensetzung der universitären Erlöse

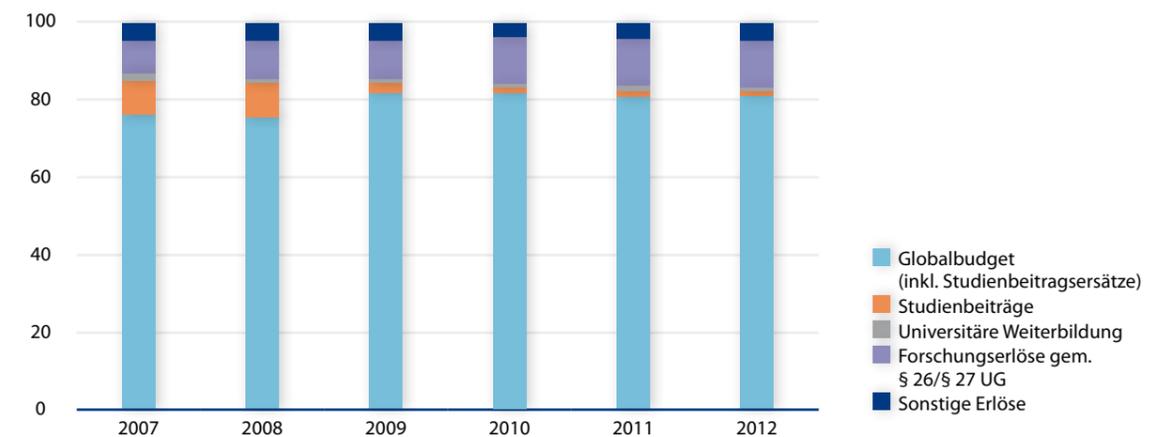


Diagramm 4: Prozentuelle Zusammensetzung der Umsatzerlöse gem. Rechnungsabschluss

Ausweitung des Personalaufwands für neue Impulse in Forschung und Lehre

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2012 auf EUR 337,3 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2011 eine Erhöhung um 4,9 %. Diese Ausweitung ist zu rund zwei Dritteln auf eine Erhöhung der Durchschnittsgehälter und lediglich zu einem Drittel auf eine Steigerung der Vollzeitäquivalente zurückzuführen.

Die Personalkostendynamik ist insbesondere auf den vergleichsweise hohen Gehaltsabschluss von rund 3,0 % für alle MitarbeiterInnengruppen zurückzuführen. Darüber hinaus wirken die im Kollektivvertrag verankerten Vorrückungen insbesondere bei den LektorInnen kostensteigernd.

Die Steigerung der Vollzeitäquivalente spiegelt die Schwerpunktsetzungen der Universität Wien wider:

- Die Personalaufwendungen für ProfessorInnen stiegen 2012 um EUR 4,3 Millionen (vor DGB) bzw. um 10,3 %. Dieser Anstieg ist nicht nur auf die weiterhin hohe Anzahl an Neuberufungen, sondern auch auf die Beset-

zung von Professuren gemäß § 99 Abs. 3 UG im Oktober 2011 zurückzuführen.

- Die Aufwendungen für Praedoc-AssistentInnen sind im Jahr 2012 um EUR 1,3 Millionen (vor DGB) bzw. um 7,9 % gestiegen, was die nachhaltigen Anstrengungen der Universität Wien im Bereich der verstärkten Anstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen unterstreicht.
- Die massive Ausweitung der Drittmittelaktivitäten im Jahr 2012 zeigt sich nicht nur in der entsprechenden Steigerung der Erlöse, sondern auch in der überdurchschnittlichen Erhöhung der Aufwendungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Diese Aufwendungen sind im Jahr 2012 um EUR 3,0 Millionen (vor DGB) bzw. um 7,8 % gestiegen.

Ausgewählte Kategorien: Entwicklung Personalaufwand (vor DGB) in EUR Mio.

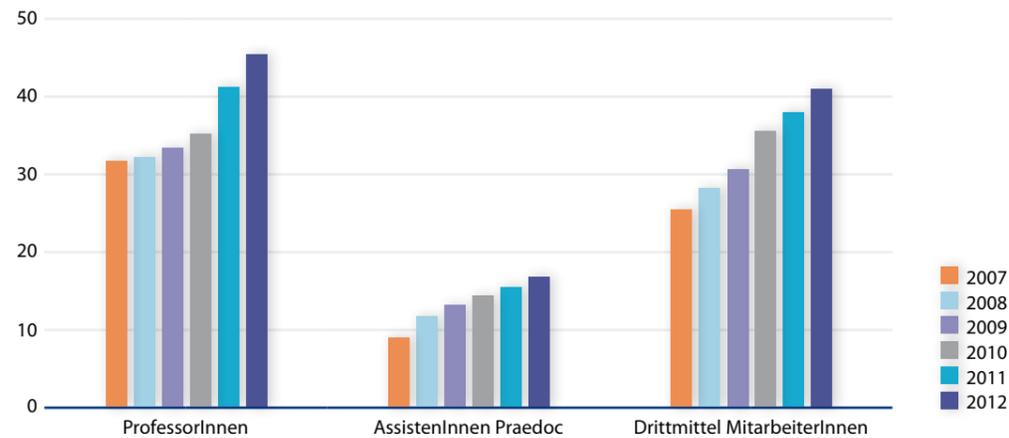
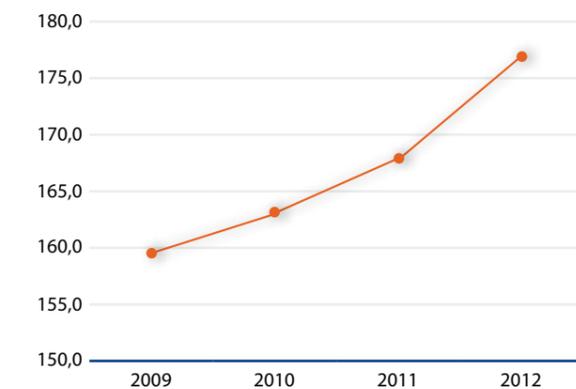


Diagramm 5: Entwicklung des Personalaufwands in ausgewählten Personenkategorien (vor Dienstgeberbeiträgen) gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Hoher Anstieg der betrieblichen Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen sind um 5,5 % von EUR 167,4 Millionen im Jahr 2011 auf EUR 176,6 Millionen im Jahr 2012 gestiegen, während sich im selben Zeitraum die Umsatzerlöse lediglich um 2,4 % erhöhten. Die Steigerung der betrieblichen Aufwendungen liegt somit deutlich über den Vorjahren: In den Jahren 2010 und 2011 betragen die Zunahmen nur 2,2 % bzw. 2,7 %.

Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen



—●— Betriebliche Aufwendungen

Diagramm 6: Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Zur Erhöhung der betrieblichen Aufwendungen haben insbesondere folgende Entwicklungen beigetragen:

- Die Mietaufwendungen sind aufgrund von Indexanpassungen und der erfolgten Übergabe der Standorts Währinger Straße 29 um EUR 3,4 Millionen gestiegen.
- Die Aufwendungen für Lizenzgebühren haben sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 2,0 Millionen erhöht. Dieser Effekt ist auf den zunehmenden Ankauf von Zeitschriftendatenbanken zurückzuführen: Die Lizenzgebühren sind jährlich zu leisten, während Zeitschriften in Printform in das Anlagevermögen aufgenommen und über fünf Jahre abgeschrieben werden.
- Die Fremdleistungen für Bauprojekte (v. a. Projektmanagement, begleitende Kontrolle) haben sich im Zuge der Sanierung des Standorts Rossauer Lände 3 um EUR 1,0 Millionen erhöht. Diese Aufwendungen sind ergebnisneutral, da ihnen eine entsprechende Auflösung von Rücklagen gegenübersteht.

nisneutral, da ihnen eine entsprechende Auflösung von Rücklagen gegenübersteht.

- In den betrieblichen Aufwendungen ist schließlich eine Rückstellung für die mögliche Rückzahlung der Studienbeiträge des Wintersemesters 2012/13 enthalten, die im Fall entsprechender Erkenntnisse des Verfassungsgerichts zu erfolgen hätte. Diese Rückstellung in der Höhe von EUR 3,7 Millionen entspricht den aliquoten Erlösen aus Studienbeiträgen, die dem Jahr 2012 zurechenbar sind.

Leicht sinkendes Investitionsvolumen

Das Investitionsvolumen ist von EUR 28,1 Millionen im Jahr 2011 auf EUR 24,7 Millionen im Jahr 2012 gesunken. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Einsparungsmaßnahmen zurückzuführen, die im Jahr 2012 getätigt werden mussten, um das geplante Budgetdefizit nicht zu überschreiten. Im Durchschnitt lag das Investitionsvolumen im Zeitraum 2007-2012 jedoch bei EUR 26,2 Millionen. Dies zeigt eine beachtenswerte Dynamik in der Erneuerung und Modernisierung der Infrastruktur für Lehre und Forschung.

Die Reduktion des Investitionsvolumens im Jahr 2012 ist besonders auf folgende Effekte zurückzuführen:

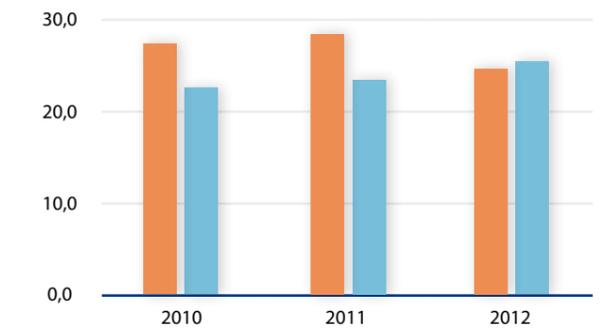
- Die Investitionen in wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger sind von EUR 5,3 Millionen im Jahr 2011 auf EUR 3,7 Millionen im Jahr 2012 gesunken. Hier handelt es sich nur um eine scheinbare Verringerung, die auf die zunehmende Beschaffung von Zeitschriftendatenbanken zu Lasten von Print-Zeitschriften und die damit einhergehende geänderte buchhalterische Behandlung zurückzuführen ist. Wie bereits angemerkt, werden die Lizenzen für elektronische Zeitschriften sofort aufwandswirksam verbucht, während Print-Zeitschriften in das Anlagevermögen aufgenommen werden.
- Die Universität Wien hat im Jahr 2012 EUR 9,7 Millionen in technisch-wissenschaftliche Anlagen investiert; dies stellt gegenüber dem hohen Niveau von 2011 eine leichte Verringerung um EUR 1,0 Millionen dar. Die anhaltend starke Investitionstätigkeit ist u. a. durch die hohe Anzahl der Berufungen und den damit verbundenen Investitionen in die Erstaussstattungen begründet.

Im Bereich der EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung besteht ein gegenläufiger Effekt: Hier liegt das In-

vestitionsvolumen 2012 bei EUR 9,6 Millionen und ist gegenüber 2011 um EUR 1,0 Millionen gestiegen. Die Steigerung im Jahr 2011 ist auf Investitionen in High Performance Computing (Vienna Scientific Cluster 2) zurückzuführen, während sich der Anstieg 2012 durch die Ausstattung des neuen Standorts Währinger Straße 29 ergibt.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht zwar den Rückgang der Anlagenanschaffungen, jedoch liegt das Verhältnis der Anlagenanschaffungen zu den Abschreibungen mit 98,2 % nur knapp unter 100 %. Trotz der erforderlichen Einsparungsmaßnahmen konnte die Universität Wien somit die nötigen Reinvestitionen zu einem großen Teil durchführen.

Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen in EUR Mio.



■ Anlagenzugänge
■ Abschreibungen

Diagramm 7: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Leicht steigendes Finanzergebnis durch risikoaverse Veranlagungsstrategie

Das Finanzergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund von Einmaleffekten gesteigert werden und etabliert sich 2012 bei einem Wert von EUR 3,1 Millionen nach Ertragssteuern gegenüber EUR 2,1 Millionen im Jahr 2011. Die Bruttorendite der Veranlagungen der Universität Wien übersteigt damit deutlich den 12M-EURIBOR.

Die Universität Wien hat 2012 die bisherige Veranlagungsrichtlinie den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und sich einer noch stärkeren risikoaversen Veranlagungsstrategie verschrieben. Im Vordergrund steht dabei das Prinzip Sicherheit vor Ertrag: es werden nur solche Veranlagungsstrategien gewählt, die eine starke Diversifizierung

der Risiken vorsehen, vergleichsweise niedrige Risiken aufweisen und in ihrer Gesamtheit nachhaltige Kapitalverluste vermeiden. Gleichzeitig erfolgt ein konsequentes Risikomanagement und ein detailliertes Reporting.

Aktiva: Reduktion des Finanzanlagevermögens

Die Bilanzsumme der Universität Wien verringert sich zum Bilanzstichtag um EUR 18,5 Millionen. Diese Reduktion ist insbesondere auf den Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 15,2 Millionen zurückzuführen.

Eine Analyse der Zusammensetzung der Aktiva zeigt eine Verringerung des Anlagevermögens, das 74,4 % der Aktiva ausmacht. Diese Verringerung ist auf den Jahresfehlbetrag zurückzuführen, der eine Reduktion der Finanzanlagen zur Folge hat, während das Sachanlagevermögen aufgrund der weiterhin hohen Investitionstätigkeit konstant bleibt.

Zusammensetzung der Aktiva

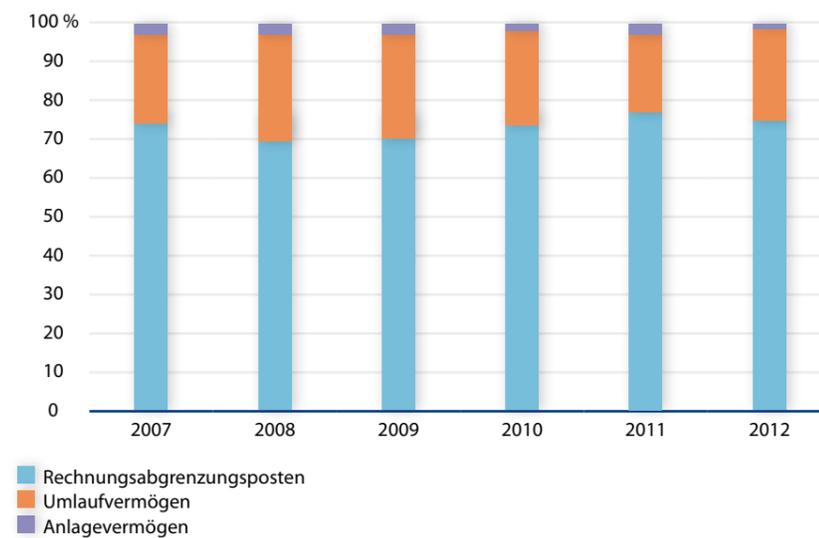


Diagramm 8: Prozentuelle Zusammensetzung der Aktiva gem. Rechnungsabschluss

Passiva: leichte Reduktion der weiterhin hohen Eigenkapitalquote

Bei der Zusammensetzung der Passiva hat sich im Jahr 2012 das Eigenkapital aufgrund des negativen Jahresergebnisses um 10,0 % verringert. Die Eigenkapitalquote liegt bei 51,8 % und damit deutlich über dem in der Rechnungsabschlussverordnung der Universitäten fixierten Grenzwert von 8 %. Neben dem Jahresergebnis und der Eigenmittelquote definiert die Verordnung den Mobilitätsgrad als weitere Kennzahl zur Messung der finanziellen Stabilität der Universitäten. Der Mobilitätsgrad beschreibt die Deckung der kurzfristigen Schulden durch kurzfristiges Vermögen und liegt bei der Universität Wien zum Bilanzstichtag deutlich über dem Grenzwert von 100 %, so dass die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien

insgesamt als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, wenn auch wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben ist.

Die übrigen Positionen in den Passiva bleiben anteilmäßig im Wesentlichen auf konstantem Niveau:

- Die Investitionszuschüsse steigen geringfügig um EUR 1,2 Millionen. Dies ist auf Zahlungen des BMWF einerseits im Rahmen des Konjunkturpakets II für infrastrukturelle Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung, andererseits im Rahmen der MASSE/MINT-Initiative für die Verbesserung der Laborausstattung zurückzuführen.

- Die Rückstellungen erhöhen sich leicht um EUR 1,1 Millionen auf EUR 72,9 Millionen. Diese Entwicklung ist durch notwendige, großteils gesetzlich vorgegebene Investitionsmaßnahmen in den Bereichen ArbeitnehmerInnenschutz, Barrierefreiheit und Brandschutz begründet, für die in den vergangenen Jahren Rückstellungen gebildet wurden. Zusätzlich wurde eine Rückstellung für die Studienbeiträge des Wintersemesters 2012/13 gebildet.

- Die Verbindlichkeiten sinken um EUR 4,3 Millionen. Dies ist vor allem auf die Reduktion der erhaltenen Anzahlungen von Drittmittelfördergebern (insbesondere der EU) zurückzuführen. Zudem verringern sich die Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen, nachdem diese seit 2012 ihre Finanzveranlagungen eigenständig durchführen.

Zusammensetzung der Passiva

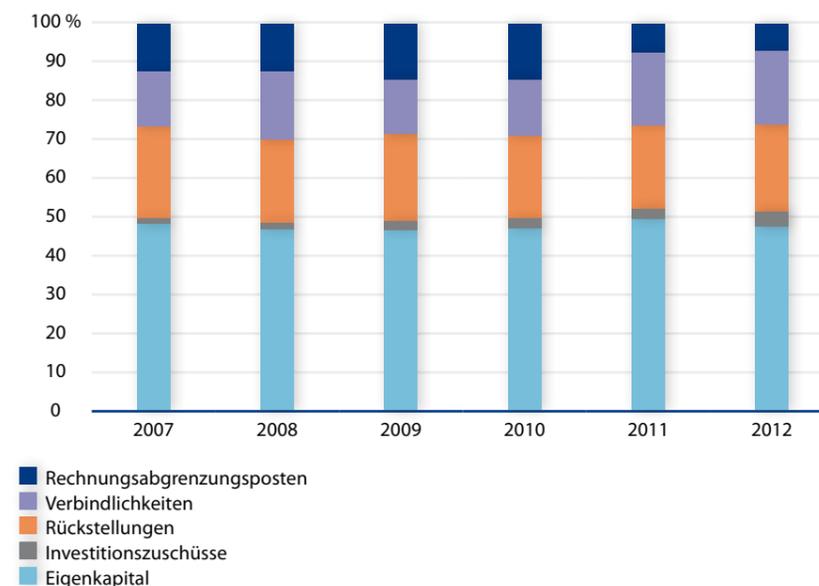


Diagramm 9: Prozentuelle Zusammensetzung der Passiva gem. Rechnungsabschluss



Ausblick

Ende 2012 wurde die Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013-2015 zwischen der Universität Wien und dem BMWF unterzeichnet. Mit dem erzielten Verhandlungsergebnis ist die Finanzierung des laufenden Betriebs der Universität Wien sichergestellt. Die Handlungsspielräume zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation in den stark nachgefragten Studien bleiben jedoch sehr begrenzt. Insbesondere können mit dem verhandelten Budget und unter den derzeitigen Rahmenbedingungen die quantitativen Betreuungsverhältnisse lediglich konstant gehalten, nicht jedoch verbessert werden. Auch die Erneuerung und Verbesserung der Geräteinfrastruktur kann nicht mit den tatsächlich erforderlichen Investitionsvolumina erfolgen.

Die Universität Wien bekennt sich klar zur Einführung der Studienplatzfinanzierung und der Vollkostenfinanzierung in der Forschung.

Die Universität Wien bekennt sich klar zur Einführung der Studienplatzfinanzierung und der Vollkostenfinanzierung in der Forschung. Das vom Bundesministerium gemeinsam mit der Universitätenkonferenz 2011 erarbeitete und verhandelte Modell stellt hierfür eine gute Grundlage dar.

Die Universität Wien geht davon aus, dass – wie angekündigt – ab 2013 weitere Schritte unternommen werden, um ab der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein kapazitätsorientiertes Finanzierungssystem für die Universitäten mit dem Ziel zu implementieren, Betreuungsrelationen und Ausstattungsstandards wie an mit der Universität Wien vergleichbaren Universitäten etwa in Deutschland oder in der Schweiz zu erreichen.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Rechnungsabschluss

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen der

Universität Wien

für das Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Rechnungsabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Rechnungsjahr sowie die Angaben und Erläuterungen.

Verantwortung der Mitglieder des Rektorats für den Rechnungsabschluss und die Buchführung

Die Mitglieder des Rektorats sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der UnivReVo vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

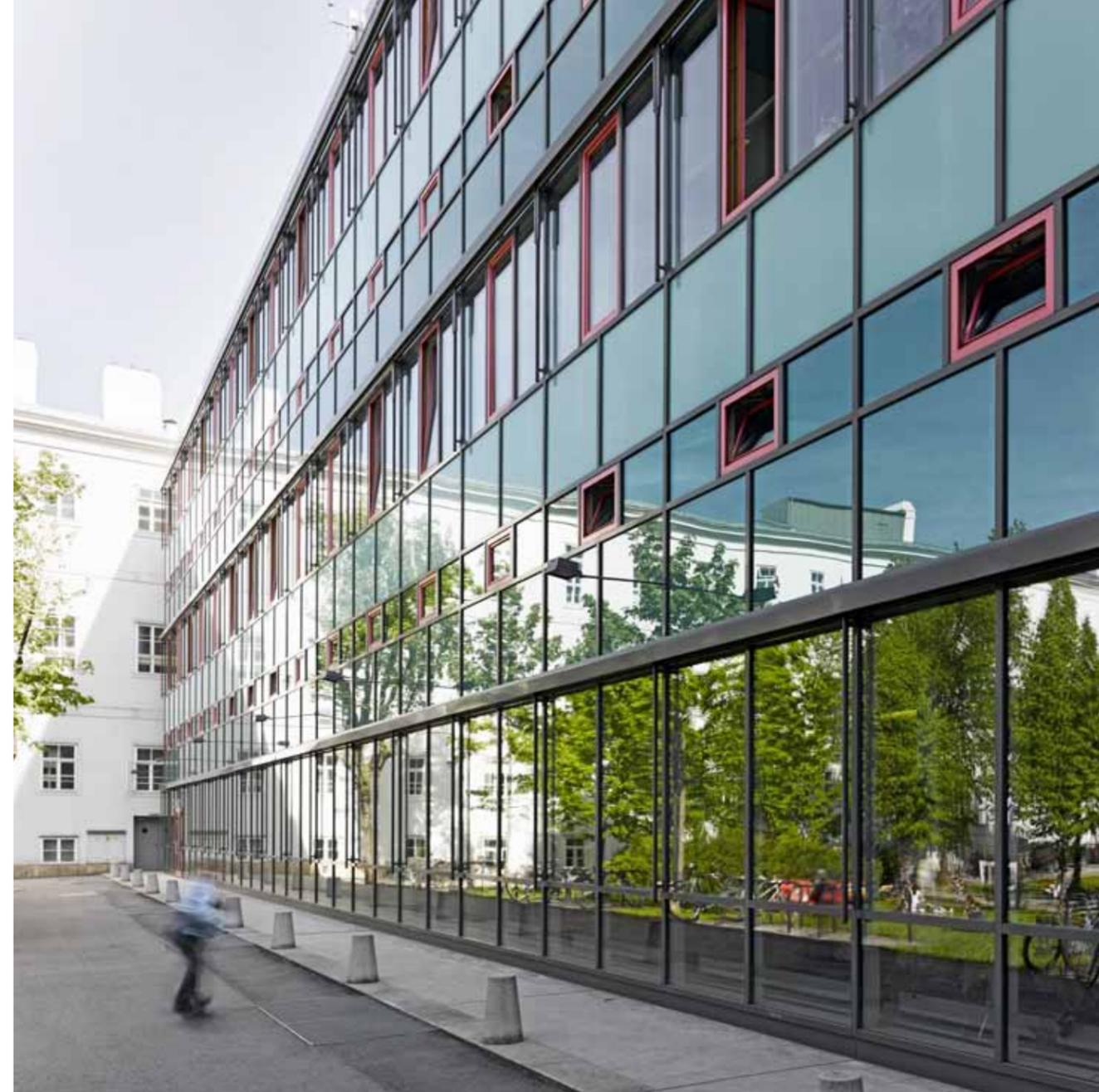
Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so pla-

nen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Universität abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den Mitgliedern des Rektorats vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.



Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Universität für das Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 9. April 2013

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Renate Vala
Wirtschaftsprüferin

Hinweis:

Der der Prüfung zugrunde gelegte Rechnungsabschluss wurde auf Cent geprüft. Die Darstellung des Rechnungsabschlusses im Leistungsbericht erfolgt in TSD.EUR.

13.2 Rechnungsabschluss 2012 der Universität Wien

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva	31.12.2012 TSD.EUR	31.12.2011 TSD.EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	5.504,5	6.338,0
<i>davon entgeltlich erworben</i>	5.504,5	6.338,0
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	5.504,5	6.338,0
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) davon Grundwert	10.230,0	10.230,0
b) davon Gebäudewert	64.750,7	67.217,7
2. Technische Anlagen und Maschinen	38.531,3	35.222,5
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	20.463,5	22.342,4
4. Sammlungen	17.097,4	17.080,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.229,0	19.501,3
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.098,9	2.637,6
Summe Sachanlagen	174.400,8	174.231,8
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	426,1	426,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	54.074,8	73.906,6
Summe Finanzanlagen	54.500,9	74.332,8
Summe Anlagevermögen	234.406,2	254.902,5
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	24,7	22,4
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	7.936,5	7.727,8
Summe Vorräte	7.961,2	7.750,2
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	2.037,3	2.670,8
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	367,2	415,5
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	9.279,7	7.424,8
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	11.684,2	10.511,0
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	58.024,2	55.902,4
Summe Umlaufvermögen	77.669,5	74.163,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.077,1	4.591,5
Summe Aktiva	315.152,8	333.657,6

Bilanz zum 31.12.2012

Passiva	31.12.2012 TSD.EUR	31.12.2011 TSD.EUR
A. Eigenkapital		
1. Universitätskapital	124.156,5	124.156,5
2. Rücklagen	18.847,0	20.021,5
3. Bilanzgewinn	5.087,4	20.312,5
<i>davon Gewinnvortrag</i>	20.312,5	19.640,2
Summe Eigenkapital	148.090,8	164.490,5
B. Investitionszuschüsse	12.853,9	11.644,2
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	9.899,4	8.576,1
2. Sonstige Rückstellungen	63.038,8	63.284,8
Summe Rückstellungen	72.938,2	71.861,0
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,1	1,0
2. Erhaltene Anzahlungen	22.395,7	23.038,7
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	4.655,9	6.983,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.344,7	18.494,2
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	177,3	2.451,2
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.701,5	17.930,3
Summe Verbindlichkeiten	57.619,3	61.915,3
E. Rechnungsabgrenzungsposten	23.650,6	23.746,5
Summe Passiva	315.152,8	333.657,6

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2012

	2012 TSD.EUR	2011 TSD.EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	378.651,3	366.704,3
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	5.983,9	10.648,3
c) Erlöse aus Studienbeitragsersatzten	45.780,0	45.698,5
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	2.864,9	3.554,0
e) Erlöse gemäß § 27 UG	33.748,9	29.472,9
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	31.694,0	30.440,0
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	23.180,9	23.202,9
	521.903,8	509.720,9
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	208,7	1.642,5
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	6,5	30,7
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	206,6	1.330,3
c) Übrige	4.417,1	4.856,2
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	2.044,0	1.832,6
	4.630,2	6.217,3
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-3.579,3	-4.024,1
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.620,7	-2.361,7
	-7.200,0	-6.385,8
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-249.244,3	-237.902,1
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-69.456,7	-72.020,3
b) Aufwendungen für externe Lehre	-16.928,1	-15.731,3
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-1.921,9	-1.507,6
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	0,0	-123,2
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-5.252,3	-5.402,0
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-256,5	-258,5
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-63.921,4	-61.093,0
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-17.339,5	-17.961,9
	-337.268,0	-321.636,1
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.175,0	-23.604,3

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2012

	2012 TSD.EUR	2011 TSD.EUR
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit diese nicht unter Z 13 fallen	-339,4	-143,3
b) Übrige	-176.239,9	-167.272,7
	-176.579,3	-167.416,0
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	-19.479,6	-1.461,5
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	3.581,8	2.805,7
<i>davon aus Zuschreibungen</i>	32,0	106,5
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-2,0	-123,2
<i>davon Abschreibungen</i>	0,0	-92,2
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	3.579,8	2.682,5
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-15.899,8	1.221,0
13. Steuern vom Einkommen	-499,9	-548,7
14. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-16.399,7	672,3
15. Auflösung von Rücklagen	1.174,6	0,0
16. Gewinnvortrag	20.312,5	19.640,2
17. Bilanzgewinn	5.087,4	20.312,5

Angaben und Erläuterungen

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss 2012 der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2012 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten in der geltenden Fassung vom 31.12.2010 sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnitts des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2012 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebs ausgegangen, da in § 12 UG eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

1. Anlagevermögen

1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3-10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	10-20 Jahre

1.2 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	24-47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Vermögensgegenstände behandelt und im Aufwand verbucht.

1.3 Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen überwiegend aus Kreditunterbeteiligungen und sind als Deckung der langfristigen Verbindlichkeiten gewidmet. Aus diesem Grund sind die Wertpapiere nicht dem Umlaufvermögen, sondern dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt bei Anleihen, die bis zur Tilgung gehalten werden (held to maturity), nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Für alle anderen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

2. Vorräte

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abrechenbare Leistungen resultieren aus laufenden Projekten im Auftrag Dritter im Sinne des § 27 UG und sind zu Einzelkosten bewertet.

Aufwendungen laufender Projekte im Auftrag Dritter werden als noch nicht abrechenbare Leistungen dargestellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert, und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

4. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Termineinlagen und Bankguthaben zusammen und wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

5. Rückstellungen

5.1 Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, Uni-AbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % (VJ: 3,5 %) und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für BeamtInnen wurde aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

5.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % (VJ: 3,5 %) und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustands, für die Schaffung von Barrierefreiheit (Umsetzung bis 31.12.2019 gemäß § 8 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz) sowie für Brandschutzmaßnahmen und Maßnahmen im Hinblick auf die Arbeitsstättenbewilligung wurde eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Rückstellung zum Bilanzstichtag am 31.12.2012 basiert unverändert auf Standortevaluierungen, die in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt wurden. Der im Hochschulplan enthaltene Bauleitplan OST wurde bei der Bildung der Rückstellungen berücksichtigt. Die Maßnahmen werden in den nächsten Jahren sukzessive durchgeführt und zu einer Verringerung der Rückstellung führen. Im Jahr 2012 erfolgten insbesondere umfangreiche Sanierungen an den Standorten Althanstraße und Währinger Straße 38-42.

Der Kollektivvertrag sieht eine Pensionskassa für Angestellte der Universität vor, wobei Beitragszahlungen rückwirkend erst dann erfolgen, wenn ArbeitnehmerInnen länger als 24 Monate ununterbrochen in einem Arbeitsverhältnis zur Universität stehen. Im Jahr 2011 wurde ein Pensionskassenvertrag unterzeichnet; auf dieser Basis werden laufend Pensionskassenbeiträge geleistet, die zu einer Steigerung des Personalaufwands geführt haben. Seit dem Jahresabschluss 2011 wird zudem eine Rückstellung für jene MitarbeiterInnen gebildet, die entweder über einen unbefristeten Vertrag verfügen oder ein Dienstverhältnis aufweisen, welches über zwei Jahre hinausgeht, und zum Bilanzstichtag weniger als 24 Monate an der Universität angestellt waren.

Für Drohverluste bei § 27-Projekten werden Rückstellungen gebildet, die auf einer Risikoabschätzung der einzelnen Forschungsprojekte beruhen.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

Die Auflösung der sonstigen Personalverpflichtungen wird im Rahmen der Personalaufwendungen ausgewiesen.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Entwicklung des Anlagevermögens

in TSD.EUR	Anschaffungs- und Herstellkosten					Umbuchung / Umgliederung	Abschreibungen		Zuschreibungen	Buchwert	
	01.01.2012	Zugang	Abgang		31.12.2012		2012	kumuliert	2012	01.01.2012	31.12.2012
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	15.796,4	270,0	186,9	-48,7	15.830,9		951,9	10.326,4	0,0	6.338,0	5.504,5
<i>davon entgeltlich erworben</i>	<i>15.796,4</i>	<i>270,0</i>	<i>186,9</i>	<i>-48,7</i>	<i>15.830,9</i>		<i>951,9</i>	<i>10.326,4</i>	<i>0,0</i>	<i>6.338,0</i>	<i>5.504,5</i>
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	15.796,4	270,0	186,9	-48,7	15.830,9		951,9	10.326,4	0,0	6.338,0	5.504,5
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund											
a) Grundwert	10.230,0	0,0	0,0	0,0	10.230,0		0,0	0,0	0,0	10.230,0	10.230,0
b) Gebäudewert	97.232,6	438,3	0,0	1.277,8	98.948,6		4.183,0	34.197,9	0,0	67.217,7	64.750,7
2. Technische Anlagen und Maschinen	71.727,6	9.654,8	290,5	311,4	81.403,3		6.603,2	42.871,9	0,0	35.222,5	38.531,3
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	71.504,3	3.743,7	0,0	0,0	75.248,1		5.622,6	54.784,6	0,0	22.342,4	20.463,5
4. Sammlungen	18.350,6	17,0	0,0	0,0	18.367,6		0,0	1.270,2	0,0	17.080,4	17.097,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	76.753,1	9.598,0	1.410,4	1,0	84.941,7		7.814,3	63.712,7	0,0	19.501,3	21.229,0
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.637,6	1.002,8	0,0	-1.541,6	2.098,9		0,0	0,0	0,0	2.637,6	2.098,9
Summe Sachanlagen	348.435,8	24.454,6	1.701,0	48,7	371.238,1		24.223,1	196.837,3	0,0	174.231,8	174.400,8
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	430,0	0,0	3,9	0,0	426,1		0,0	0,0	0,0	426,1	426,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	74.043,1	42.000,0	61.968,2	0,0	54.074,9		0,0	0,1	32,0	73.906,6	54.074,8
Summe Finanzanlagen	74.473,1	42.000,0	61.972,1	0,0	54.501,0		0,0	0,1	32,0	74.332,8	54.500,9
Summe Anlagevermögen	438.705,3	66.724,6	63.859,9	0,0	441.570,0		25.175,0	207.163,8	32,0	254.902,5	234.406,2

2. Beteiligungen

Die Universität hält an folgenden Gesellschaften direkte Beteiligungen:

	Beteiligungshöhe zum 31.12.2012	Eigenkapital TSD.EUR	Ergebnis Geschäftsjahr TSD.EUR
Innovationszentrum Universität Wien GesmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00 %	2.363,2	435,5
Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99 %	357,2	100,9
Max F. Perutz Laboratories GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00 %	103,2	5,4
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33 %	196,1	0,0
Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig, Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33 %	0,0	-

Die Angaben für die Max F. Perutz Laboratories GmbH und die WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2012, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH (Geschäftsjahresende: 30.09.2012) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

Die Beteiligung an der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH wurde im Jahr 2011 auf den Anschaffungswert aufgewertet, da das Eigenkapital der Gesellschaft aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung der letzten Geschäftsjahre über den Anschaffungskosten liegt.

Die Bewertung der Beteiligung an der Max F. Perutz Laboratories GmbH und an der WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH wurde mit dem Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

Der Beteiligungsansatz an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH in Höhe von EUR 3.850 wurde im Jahr 2010 zur Gänze abgeschrieben. Im Jahr 2012 wurde der gesamte Beteiligungsansatz um EUR 3.850 verkauft.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Beträge zum 31.12.2012	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Forderungen aus Leistungen	2.037,3	-	-	2.037,3
<i>Vorjahr:</i>	2.670,8	-	-	2.670,8
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	367,2	-	-	367,2
<i>Vorjahr:</i>	415,5	-	-	415,5
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	9.250,6	27,6	1,5	9.279,7
<i>Vorjahr:</i>	7.389,2	33,4	2,1	7.424,8
Summe Forderungen	11.655,1	27,6	1,5	11.684,2
<i>Vorjahr:</i>	<i>10.475,5</i>	<i>33,4</i>	<i>2,1</i>	<i>10.511,0</i>

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von TSD.EUR 774 (VJ: TSD.EUR 1.376) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um Aufwendungen für Zeitschriften und wissenschaftliche Datenbanken, die im Vorhinein für das Folgejahr zu zahlen sind, sowie um Lizenzgebühren und Abgrenzungen im Personalbereich.

5. Investitionszuschüsse

	01.01.2012 TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2012 TSD.EUR
Investitionszuschüsse				
I. Schenkungen Anlagen	1.880,7	516,6	525,3	1.872,0
II. Forschungsförderung § 27	1.929,4	851,9	556,5	2.224,9
III. UNI-Infrastruktur III	1.524,9	0,0	278,8	1.246,1
IV. UNI-Infrastruktur IV	4.563,3	0,0	503,5	4.059,8
V. Konjunkturpaket II	1.746,0	887,9	119,5	2.514,4
VI. MASSE/MINT	0,0	997,2	60,5	936,7
Summe Investitionszuschüsse	11.644,2	3.253,6	2.044,0	12.853,9

Die Position „Schenkungen Anlagen“ beinhaltet einerseits Anlagen, die über FWF-Projekte finanziert werden, andererseits Großgeräte, die extern finanziert und der Universität Wien geschenkt werden.

6. Entwicklung der Rückstellungen

	01.01.2012 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2012 TSD.EUR
I. Rückstellung für Abfertigungen	8.576,1	514,4	1.837,7	0,0	9.899,4
II. Sonstige Rückstellungen					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	19.462,2	1.359,4	0,0	0,0	18.102,8
Jubiläumsgelder	14.458,0	1.392,7	2.813,8	0,0	15.879,0
Überstunden und Zeitausgleich	280,9	280,9	332,4	0,0	332,4
Übrige	3.809,2	2.294,4	1.878,2	59,1	3.333,9
Summe Sonstige Personalverpflichtungen	38.010,4	5.327,5	5.024,3	59,1	37.648,1
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz, Barrierefreiheit	22.141,0	3.399,8	0,0	0,0	18.741,3
Campus der Universität Wien, Investitionsfinanzierung 1997-2003	48,9	48,9	0,0	0,0	0,0
Campus der Universität Wien, Instandhaltung	203,8	203,8	0,0	0,0	0,0
Stipendienfonds	1.265,0	20,1	23,2	0,0	1.268,1
Übrige	1.615,7	913,9	4.886,1	206,6	5.381,3
Summe Sonstige Verpflichtungen	25.274,5	4.586,5	4.909,3	206,6	25.390,7
Summe Sonstige Rückstellungen	63.284,8	9.9140,0	9.933,7	265,7	63.038,8
Summe Rückstellungen	71.861,0	10.428,4	11.771,4	265,7	72.938,2

7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2012	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0,1	-	-	0,1
<i>Vorjahr:</i>	1,0	-	-	1,0
2. Erhaltene Anzahlungen	22.395,7	-	-	22.395,7
<i>Vorjahr:</i>	23.038,7	-	-	23.038,7
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.344,7	-	-	17.344,7
<i>Vorjahr:</i>	18.494,2	-	-	18.494,2
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	177,3	-	-	177,3
<i>Vorjahr:</i>	2.451,2	-	-	2.451,2
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.701,5	-	-	17.701,5
<i>Vorjahr:</i>	17.930,3	-	-	17.930,3
Summe Verbindlichkeiten	57.619,3	-	-	57.619,3
<i>Vorjahr:</i>	<i>61.915,3</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>61.915,3</i>

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gem. § 26 UG (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TSD.EUR 3.399 (VJ: TSD.EUR 3.155) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Anteiliger Kostenersatz des BMWF für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem Wintersemester 2012/13 in der Höhe von TSD.EUR 10.128 (VJ: TSD.EUR 10.128);
- Anteilige Studienbeiträge 2012 aus dem Wintersemester 2012/13 in der Höhe von TSD.EUR 2.972 (VJ: TSD.EUR 2.484);
- Zuweisung des BMWF zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in der Höhe von TSD.EUR 1.722 für im Sommersemester 2013 durchzuführende Maßnahmen (VJ: TSD.EUR 4.869).

9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)

9.1 Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke die Liegenschaft Campus der Universität Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 67.558 (VJ: TSD.EUR 71.173) ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung).

9.2 Unselbstständiger Stipendienfonds im Rahmen des Vermögens der Universität Wien

Der am 1.1.2004 an der Universität Wien gegründete Stipendienfonds umfasste zum Gründungszeitpunkt eine Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, sowie nicht ausschüttbares Finanzkapital. Eine jährliche Stipendienausschüttung war aufgrund der Ertragslage der Liegenschaft bzw. der seit 2009 vorgenommenen Investitionen nicht mehr möglich. Die Universität Wien hat daher die Liegenschaft aus dem Stipendienfonds herausgelöst und

stattdessen ein entsprechendes Geldvermögen dotiert. Die Höhe der Dotierung basiert auf einer externen Expertenbewertung der Liegenschaft. Die Zuordnung der Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, zum Stipendienfonds bzw. die Zweckwidmung der Liegenschaftserträge entfällt somit ab 1.1.2011. Der Stipendienfonds weist zum 31.12.2012 einen Wert von TSD.EUR 1.268 (VJ: TSD.EUR 1.265) auf, was einer Erhöhung um TSD.EUR 3 (VJ: TSD.EUR 21) im Vergleich zum 31.12.2011 entspricht. Das Vermögen besteht nunmehr ausschließlich aus Wertpapieren des Anlagevermögens. Die Erträge des Stipendienfonds sind jährlich als Stipendien an Studierende der Universität Wien auszuschütten. Für die Verpflichtung der Universität Wien gegenüber den StipendiatInnen wurde eine Rückstellung in Höhe des Vermögens gebildet, welche jährlich angepasst wird.

10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

10.1 Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2013 TSD.EUR	2013-2017 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	84.457,2	288.164,2

In den Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen sind Baukostenrückerstattungen für den Standort Universitätszentrum Althanstraße II enthalten, denen Kreditrückzahlungen zugrunde liegen.

Gemäß § 141 Abs 2 Z 3f UG werden diese Verpflichtungen durch das BMWF abgedeckt.

Das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern Wien hat im Jahr 2010 per Bescheid festgestellt, dass der Standort Universitätszentrum Althanstraße II mit Ausnahme von Untervermietungen von der Grundsteuer befreit wird, da die Universität Wien als wirtschaftlicher Eigentümer dieses Standorts angesehen wird. Da hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentums an diesem Superädifikat im Zusammenhang mit dem Vermögensübergang gem. UG noch das endgültige rechtliche Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen herzustellen ist, wurde vorerst keine Aktivierung zum Bilanzstichtag vorgenommen. Es ist insbesondere die Frage des Anfalls der Grunderwerbs-

steuer offen. Diesbezüglich hat das zuständige Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern Wien am 1.3.2013 eine erste Stellungnahme abgegeben, die weiterer Klärungen im Jahr 2013 bedarf.

10.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TSD.EUR 271 (VJ: TSD.EUR 256) für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhismuskunde zweckgewidmet.

11. Organe der Universität Wien und deren Bezüge

11.1 Organe der Universität Wien

Gemäß § 20 UG sind die obersten Organe der Universität der Universitätsrat, das Rektorat, die Rektorin oder der Rektor und der Senat.

Das Rektorat besteht aus fünf Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Heinz W. Engl (Rektor)
- O. Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
- Mag. Dr. Karl Schwaha
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Dem Rektorat obliegt im Rahmen der in § 22 Abs 1 UG genannten Aufgaben die Erstellung des Rechnungsabschlusses (§ 22 Abs 1 Z 15 UG).

Als Aufsichtsorgan ist gemäß § 21 Abs 1 UG der Universitätsrat einzurichten. Der Universitätsrat besteht aus neun Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

Bis 28.2.2013:

- Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
- Dr. Brigitte Birnbaum
- Dr. Johannes Ditz
- Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
- Prof. Dr. Reinhold R. Grimm
- Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
- Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff
- Dr. Dwora Stein
- Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Ab 1.3.2013:

- Dr. Eva Nowotny (Vorsitzende)
- Dr. Johannes Ditz
- Prof. Dr. Horst Dreier
- Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
- Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
- Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
- Dr. Johannes Schnizer
- Dr. Anneliese Stoklaska
- Giulio Superti-Furga, Ph.D.

11.2 Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge (brutto) von TSD.EUR 1.048 (VJ: TSD.EUR 1.015).

Die Mitglieder des Universitätsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TSD.EUR 79 (VJ: TSD.EUR 76).

12. Universitäre MitarbeiterInnen gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

Vollzeitäquivalente	2012 (Stichtag: 31.12.2012)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	106,5	305,8	412,3
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	78,8	260,4	339,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	21,4	23,4	44,8
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	6,3	22,0	28,3
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.282,3	1.641,5	2.923,8
<i>davon: DozentInnen</i>	83,5	260,1	343,6
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	7,0	12,0	19,0
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	10,3	13,0	23,3
<i>davon: F&E-Projekte drittfINANZIerte MitarbeiterInnen</i>	369,2	548,4	917,6
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.388,8	1.947,3	3.336,1
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.104,4	770,5	1.874,9
Summe Personal	2.493,2	2.717,8	5.211,1

Vollzeitäquivalente	2011 (Stichtag: 31.12.2011)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	100,9	310,9	411,8
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	75,9	269,7	345,6
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	18,0	20,2	38,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	7,0	21,0	28,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.316,4	1.661,2	2.977,6
<i>davon: DozentInnen</i>	80,0	279,1	359,1
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	5,0	5,6	10,6
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	7,8	16,0	23,8
<i>davon: F&E-Projekte drittfINANZIerte MitarbeiterInnen</i>	390,4	527,6	918,0
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.417,3	1.972,1	3.389,4
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.087,4	776,8	1.864,2
Summe Personal	2.504,7	2.748,9	5.253,6

Entsprechend den Vorgaben des BMWF wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs 2 UG

in TSD.EUR	Gesamt		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten		Forschung gem. § 27 UG	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Umsatzerlöse	521.903,8	509.720,9	447.106,3	440.173,7	33.748,9	29.472,9
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbare Leistungen	208,7	1.642,5	0,0	0,0	208,7	1.642,5
Sonstige betriebliche Erträge	4.630,2	6.217,3	3.737,0	5.185,1	893,3	1.032,2
Erlöse	526.742,8	517.580,7	450.843,2	445.358,8	34.850,9	32.147,6
Personalaufwand	-337.268,0	-321.636,1	-278.687,2	-267.012,3	-21.723,0	-19.005,9
Sachaufwand	-183.779,3	-173.801,9	-169.241,0	-160.570,4	-11.019,2	-9.796,9
Abschreibungen	-25.175,0	-23.604,3	-24.156,1	-22.645,7	-945,9	-883,0
Aufwendungen	-546.222,3	-519.042,2	-472.084,3	-450.228,4	-33.688,2	-29.685,8
Universitätserfolg	-19.479,6	-1.461,5	-21.241,1	-4.869,6	1.162,7	2.461,8
Finanzergebnis	3.579,8	2.682,5	3.535,8	2.664,1	44,0	18,4
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-15.879,8	1.221,0	-17.705,3	-2.205,5	1.206,7	2.480,2
Steuern vom Einkommen	-499,9	-548,6	-499,9	-548,6	0,0	0,0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-16.399,7	672,3	-18.205,1	-2.754,1	1.206,7	2.480,2

in TSD.EUR	Forschung gem. § 26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitäts-Sportinstitut (USI)	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Umsatzerlöse	31.694,0	30.440,0	3.045,5	3.630,0	6.309,1	6.004,3
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbare Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erlöse	31.694,0	30.440,0	3.045,5	3.630,0	6.309,1	6.004,3
Personalaufwand	-30.982,8	-29.695,6	-1.366,7	-1.520,8	-4.508,3	-4.401,4
Sachaufwand	-709,7	-740,2	-1.404,9	-1.574,4	-1.404,5	-1.119,9
Abschreibungen	0,0	0,0	-8,5	-6,7	-64,5	-68,9
Aufwendungen	-31.692,5	-30.435,9	-2.780,0	-3.101,9	-5.977,3	-5.590,2
Universitätserfolg	1,5	4,1	265,6	528,0	331,8	414,1
Finanzergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	1,5	4,1	265,6	528,0	331,8	414,2
Steuern vom Einkommen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1,5	4,1	265,6	528,0	331,8	414,2

Obige Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten zeigt nachstehende Aufgliederung der universitären Aktivitätsfelder:

- Globalbudgetfinanzierte Aktivitäten in Lehre und Forschung
- Aktivitäten gemäß § 27 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Aktivitäten gemäß § 26 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Lehrgänge und ähnliche Veranstaltungen (§ 12 Abs. 5 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Universitäts-Sportinstitut (§ 40 Abs. 2 UG)

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gem. § 27 UG entsprechen exakt den Erlösen gem. § 27 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung. Für allgemeine Risiken im Bereich der Forschung gem. § 27 UG wurden zum 31.12.2012 Rückstellungen im Ausmaß von TSD.EUR 310 (VJ: TSD.EUR 304) gebildet.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gem. § 26 UG entsprechen exakt den Kostenersätzen gemäß § 26 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Lehrgänge und ähnlicher Veranstaltungen sind insbesondere aufgrund von Bundeszuschüssen höher als die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen, da diese grundsätzlich nur TeilnehmerInnenerlöse umfassen.

Die Umsatzerlöse des Universitäts-Sportinstituts setzen sich aus Zuwendungen aus dem Globalbudget, aus Kursbeiträgen und aus Erlösen aus der Vermietung von Sportstätten zusammen.

14. Angaben und Erläuterungen zu Position 6.b der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 6.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TSD.EUR	2011 TSD.EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	10.801,8	10.902,7
Instandhaltung Gebäude	6.647,5	7.805,6
Betriebskosten Gebäude	5.026,8	4.213,2
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	11.845,4	11.113,0
Reiseaufwendungen und Spesen	8.065,9	7.122,3
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.148,3	1.147,1
Gebäudemieten	83.938,0	80.492,9
<i>davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Z 3 UG</i>	36.646,7	36.724,5
<i>davon: Mieten BIG-Gebäude</i>	34.698,5	32.866,4
<i>davon: Sonstige Mietaufwendungen</i>	12.592,8	10.901,9
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	12.125,6	10.033,5
Leihpersonal und Werkverträge	3.803,0	3.583,3
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	7.740,6	4.090,7
Übrige Aufwendungen	25.097,0	26.768,5
<i>davon: Zuweisungen zu Rückstellungen</i>	28,1	319,6
<i>davon: Fremdleistungen</i>	10.149,7	10.626,2
<i>davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)</i>	8.175,6	7.941,8
<i>davon: Sonstige Aufwendungen</i>	6.743,6	7.880,9
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	176.239,9	167.272,7

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des BMWF vorgenommen.

15. Haftungsverhältnisse und Verpflichtungen zur Verlustabdeckung (§ 11 Z 9f Univ.RechnungsabschlussVO)

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verpflichtungen zur Verlustabdeckung bei Gesellschaften, Stiftungen und Vereinen gemäß § 10 UG mit Ausnahme einer Patronatsklärung gegenüber einer Tochtergesellschaft in Bezug auf die Übernahme von Verpflichtungen aus einem Mietvertrag.

16. Erläuterungen zum Jahresfehlbetrag 2012

Der Jahresfehlbetrag ist insbesondere auf drei Faktoren zurückzuführen, die jedoch nicht auf ein strukturelles Defizit hindeuten.

16.1 Leistungsvereinbarung 2010-2012

Die Leistungsvereinbarung mit dem BMWF legt den Budgetrahmen für drei Jahre fest. Das Ziel der Universität Wien besteht darin, ein über den dreijährigen Leistungsvereinbarungszeitraum kumuliert ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften. Da sich die Jahresüberschüsse aus 2010 und 2011 auf TSD.EUR 7.253 beliefen, war für 2012 ein Jahresfehlbetrag in dieser Größenordnung eingeplant.

16.2 Studienbeiträge

Für das Sommersemester 2012 konnten aufgrund der Aufhebung der Studienbeitragsregelung durch den Verfassungsgerichtshof keine Studienbeiträge eingehoben werden, wodurch sich für 2012 ein einmaliger negativer Ergebnisbeitrag ergab.

Für das Wintersemester 2012/13 hat der Senat der Universität Wien die bisherige Studienbeitragsregelung wieder eingeführt. Der Verfassungsgerichtshof hat bis dato nicht entschieden, ob diese autonome Entscheidung der Universität Wien Rechtsgültigkeit hat. Aus diesem Grund sind die eingenommenen Studienbeiträge zur Gänze nicht ergebniswirksam.

In Summe beläuft sich der negative Ergebnisbeitrag im Vergleich zu den Erlösen aus Studienbeiträgen im Jahr 2011 auf TSD.EUR 8.366.

16.3 Kollektivvertrag

Die Gehälter der dem Kollektivvertrag unterliegenden ArbeitnehmerInnen wurden per 1.1.2012 um 3,0 % erhöht. Die Bezugserhöhungen der BeamtInnen und Vertragsbediensteten wurden mit einer vergleichbaren Größenordnung fixiert. Allerdings wurde im Budget 2012 lediglich eine Erhöhung von 1,8 % angesetzt.

Aufgrund dieser negativen Effekte auf das Jahresergebnis 2012 hat die Universität Wien Einsparungsmaßnahmen gesetzt und gleichzeitig einen Beitrag des BMWF erhalten, der den Entfall der Einnahmen aus Studienbeiträgen des Sommersemesters 2012 zu einem Teil kompensierte.

Das Budget 2013 wurde auf Basis der Leistungsvereinbarung 2013-2015 erstellt und sieht unter den derzeit gültigen Planungsprämissen wieder ein leicht positives Ergebnis vor.

**17. Gesellschafterzuschüsse und sonstige Zuwendungen
(§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)**

	2012	2011
Max F. Perutz Laboratories GmbH (MFPL)		
Zuschuss Forschungsförderung (Aufbau neuer Forschergruppen)	929,4	991,5
Investitionszuschuss zur Forschungsförderung	962,8	798,2
Zuschüsse bei Reinvestitionen in die technische Infrastruktur	410,4	988,6
Zuschuss Übersiedlung VBC2	195,0	-
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur CIBIV	-	315,9
Zuschuss Forschungsförderung (CIBIV)	350,6	-
Zuschuss Forschungsförderung (RNA Biology)	14,4	148,8
Zuschuss Forschungsförderung (Molekulare Mikrobiologie)	73,4	25,0
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur MABS	92,3	145,6
Zuschuss Forschungsförderung (Zelluläre Signalübertragung)	55,4	70,6
	3.083,6	3.484,2
Alumniverband der Universität Wien		
Unterstützung der strategischen Neuausrichtung	110,0	110,0
Projektförderungen inkl. einmalige Kostenpositionen	121,0	55,0
	231,0	165,0
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH		
Kooperationsvertrag – wissenschaftliche Zusammenarbeit	106,5	45,8
	106,5	45,8
Vienna Institute of Finance (VIF)		
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur*	26,2	
	26,2	
Gesamt	3.447,3	3.694,9

*Zuschüsse an das VIF 2011 jeweils unter TSDEUR 10

Wien, am 9. April 2013

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl

Rektor

O. Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Vizerektor

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

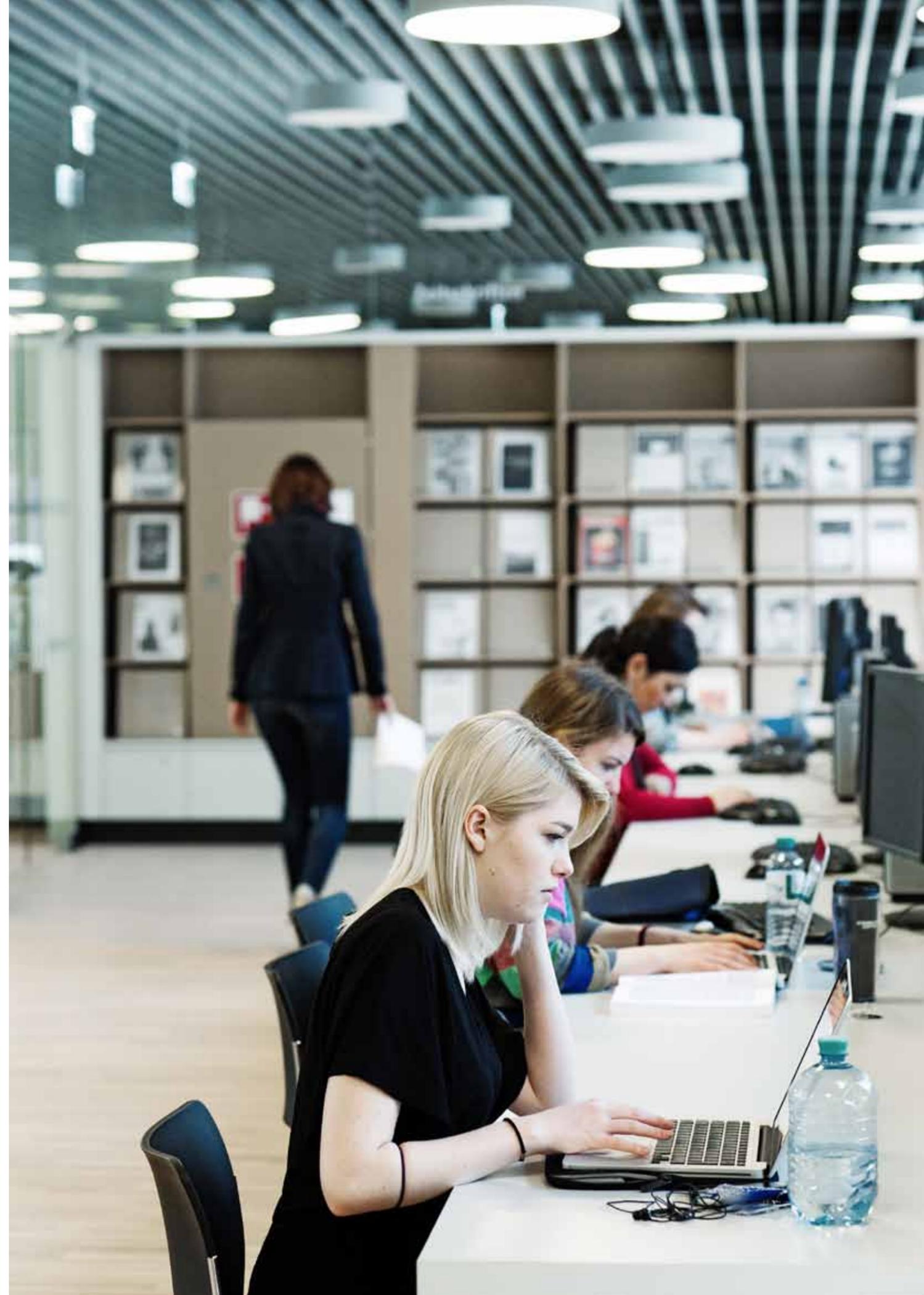
Vizerektorin

Mag. Dr. Karl Schwaha

Vizerektor

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Vizerektorin





14. Anhang

Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp
Stellvertreterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Monika Seidl

Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

Katholisch-Theologische Fakultät

DekanIn: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle (bis September 2012)
VizedekanInnen:
Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hans Gerald Hödl
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller (bis September 2012)

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Reindl-Krauskopf
Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.
(seit Oktober 2012)
Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Gerhard Sorger
(bis September 2012)
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ana Begona Ania Martinez
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dipl.-Vw. Thomas Gehrig, PhD
(seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A. (bis September 2012)
Ao.-Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Gaunersdorfer
(bis September 2012)

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas
Vizedekanin:
Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

DekanIn: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt
(seit Oktober 2012)
O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
(bis September 2012)
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner (seit Oktober 2012)
O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schmale (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Klemun
(bis September 2012)
Univ.-Prof. Dr. Peer Vries (bis September 2012)

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

DekanIn: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.
(seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler (bis September 2012)
VizedekanInnen:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Regine Allgayer-Kaufmann
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Stefan Hulfeld (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach
Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Ritt (bis September 2012)

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Nemeth
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Ines M. Breinbauer
(bis September 2012)

VERA

träumt von
grünen Wiesen und
sauberer Luft.

Vizedekan:

Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann
(bis September 2012)

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler
Univ.-Prof. Mag. Dr. Claus Lamm (seit Oktober 2012)

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter
VizedekanInnen:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang C. Müller (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Elke Mader (bis September 2012)
O. Univ.-Prof. Dr. Hannelore Eva Kreisky
(bis September 2012)
Univ.-Prof. Dr. Hannes Haas (bis September 2012)

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler
Assoz. Prof. Bernhard Lamel, Privatdoz. PhD
(seit Oktober 2012)

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago
(bis September 2012)
Vizedekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lang

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler
Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Walther Schmid
Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit
(seit Dezember 2012)

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Gerhard Hensler
(bis September 2012)
Vizedekane: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Kainz
Univ.-Prof. Dipl.-Geol. Dr. Jürgen Kriwet
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
(bis September 2012)

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Verena Dirsch
Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Helge Hilgers
Univ.-Prof. Dr. Andreas Richter

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel
StellvertreterInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin
MMag.Dr. Alexandra Krause

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca
Stellvertreter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini

Zentrum für LehrerInnenbildung (seit 1. Jänner 2013)

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön
(seit März 2013)
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter
(seit März 2013)

Studienprogrammleitungen

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Gerald Hödl (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Öhler

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold (seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti
(seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Heribert Reisinger
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschafts-informatik

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek

Studienprogrammleitung Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik

StudienprogrammleiterIn:
Univ.-Prof. Dr. E. Christiana Köhler (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Otto Helmut Urban
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A.
(seit Oktober 2012)
O. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schmale (bis September 2012)

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin:
OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altertumswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Günter Zimmermann

Studienprogrammleitung Romanistik

StudienprogrammleiterIn:
Ass.-Prof. Dr. Sylvia Schreiber (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gualtiero Boaglio
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiterin: Assoz. Prof. Mag. Dr. Susanne Reichl, Privatdoz. (seit Oktober 2012)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ute Smit (bis September 2012)

Studienprogrammleitung Finno-Ugristik, Niederlandistik, Skandinavistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Roger Reidinger
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Anna Kretschmer
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Getreuer-Kargl
(seit Oktober 2012)
Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels (bis September 2012)

Studienprogrammleitung Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Mag. Dr. August Schmidhofer (seit Oktober 2012)
Ass.-Prof. Mag. Dr. Hans Martin Prinzhorn
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Rainer Köppl

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter: Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus Puhl

Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Stipsits (seit Oktober 2012)
Ass.-Prof. Dr. Gerhard Schaufler (bis September 2012)
Univ.-Prof. Dr. Christian Swertz, MA
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Psychologie

StudienprogrammleiterIn:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck (seit Oktober 2012)
Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster
(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Dr. Regina Köpl

Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Hadolt (seit Oktober 2012)

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Mückler

(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther Hörmann

(seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Cap

(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Hopf

(seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit (seit Oktober 2012)

O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser (bis September 2012)

Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Konstantin Petrakakis

Studienprogrammleitung Geographie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald Krenn

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin:

Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Spreitzer

Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

Studienprogrammleitung Translationswissenschaft

Studienprogrammleiterin: Mag. Dr. Katalin Szondy

Studienprogrammleitung Sportwissenschaft

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Smekal

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Theol. Dr.

Ludger Schwienhorst-Schönberger, Bakk.

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiter:

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. h. c. Udo Wagner (seit März 2012)

Univ.-Prof. Dr. Stefan Minner (bis Februar 2012)

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium

StudienprogrammleiterIn:

Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze (seit Oktober 2012)

Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

(bis September 2012)

Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Herbert Van Uffelen

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Philosophie und Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Kusch

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Naturwissenschaften und technische Wissenschaften

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl

Studienprogrammleitung Slawistik (neu)

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Anna

Kretschmer (seit Oktober 2012)

Dienstleistungseinrichtungen

Bibliotheks- und Archivwesen

Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)

Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Nachwuchsförderung

(seit Jänner 2013)

Leiter: Mag. Dr. Lucas Zinner

Internationale Beziehungen

Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit

Leiterin: Mag. Elisabeth Mattes (seit Mai 2012)

Interimistische Leiterin:

MMag. Christine Cimzar-Egger (bis März 2012)

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiter: Harald Peterka, MSc, MBA

Studienservice und Lehrwesen

Leiterin: HR Dr. Andrea Henzl

Veranstaltungsmanagement

(seit Jänner 2013)

Leiter: Christian Falk Pastner, MBA

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

Stabsstellen

Büro des Universitätsrats

LeiterIn: Dr. Eva Nowotny (seit März 2013)

Mag. Max Kothbauer (bis Februar 2013)

Büro des Senats

Leiter: O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs

Büro des Rektors

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Interimistische Leiterin: Mag. Cornelia Blum

(Juni bis Dezember 2012)

Berufungsservice

(seit Jänner 2013)

Leiterin: HR Dr. Gabriela Tröstl

Besondere Einrichtung

Qualitätssicherung

Leiter: Mag. Dr. Michael Hofer (seit Juli 2012)

Interimistischer Leiter: Mag. Dr. Lukas Mitterauer

(bis Juni 2012)

Sonstige Organe

Scientific Advisory Board (Wissenschaftlicher Beirat)

Vorsitzende: Prof. Dr. Helga Nowotny, Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF und European Research Council der EU)

Mitglieder:

Prof. Dr. Simon Gächter, University of Nottingham

Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys, University of Oxford, Exeter College

Prof. Dr. Martin Nowak, Harvard University

Prof. Dr. Norbert Riedel, Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.

Prof. Dr. Turid Karlsen Seim, Universitetet i Oslo

Prof. Dr. Samuel I. Stupp, Northwestern University

Scientific Evaluation Board

Mitglieder:

Prof. Dr. John Brennan, The Open University, Centre for Higher Education Research and Information

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Universität Zürich, Evaluationsstelle

Dr. Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Schiedskommission

Vorsitzende:

Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

<http://schiedskommission.univie.ac.at/>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

<http://gleichbehandlung.univie.ac.at/>

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

<http://brwup.univie.ac.at/>

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender:

Manfred Bobek (seit November 2012)

Dr. Alfred Georg Mueller (bis Oktober 2012)

<http://braup.univie.ac.at/>

Impressum

Herausgeberin

Universität Wien

Universitätsring 1

1010 Wien

www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats

Cornelia Blum, Clemens Bruckmann

Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer, Manuela Raith

Koordination, Redaktion und Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit

Elisabeth Mattes, Monika Beringer-Ermer,

Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher, Jürgen Bull,

Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Michaele Bociurko, Andreas Bosina, Sylwia Bukowska, Christine Ehardt, Irene Fialka, Michaela Fiska, Alexandra

Frey, Elke Gornik, Andrea Henzl, Günter Horniak,

Karoline Iber, Rainer Jantscher, Eva Krizsanits,

Maximilian Kudler, Lottelis Moser, Gerda Mraczansky,

Petra Oberhuemer, Andreas Palkovits, Harald Peterka,

Ingrid Purner, Wolfgang Nikolaus Rappert, Maria

Rienöbl, Irene Rottensteiner, Maria Seissl, Ingeborg

Sickinger, Eva-Gabriela Toifl, Nino Tomaschek,

Gabriela Tröstl, Birgit Virtbauer, Bernhard Wundsam,

Sonja Winklbauer, Lucas Zinner, Charlotte Zwiauer

Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber

Layout-Konzept

Elisabeth Frischengruber

Ivo Nils Kobald, Bluetango

Illustrationen

Ivo Nils Kobald, Bluetango

Fotobearbeitung

Tea Mina Jaramaz

Fotos

Universität Wien

Kinderbüro Universität Wien

Barbara Mair

Peter Rigaud/Shotview

Gebhard Sengmüller

Jacqueline Godany

Brian Foster-Smith

Josefa Sommer/WCL

Dragan Tatic/HBF

Fotostrecke Studierende

Peter Rigaud/Shotview

Besonderer Dank an unsere Fotomodels

Monica Arancibia, Sarana Cetin, Francesca Cordella,

Charlotte Dallago, Battulga Erdenebat, Bashir Farah,

Johannes Feurstein, Isabel Halbhuber, Katharina Klieber,

Antonio Nedic, Monika Polzhofer, Vera Julia Kern,

Alexander Schmidt, Markus Steiner



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.



FORSAAHZENTRUM

UNI CAMPUS